

D. Tilemanni Hess-
husij andere notwendige Verantwortung/
wieder der verfolger vnd falschen Predi-
ger zu Magdeburg grausame Schmach-
schriff / vnter dem vermeinten
titel Nothwehr auß-
gangen.



Psal. 74.

Mach dich auff Gott vnd führe deine sachen auß / Ges-
dencke an die schmach / die dir teglich von den Thoren
wiederferet.

Vergiß nicht des geschreyes deiner feinde / Das toben
deiner widerwertigen / wirdt ihe lenger ihe grösser.

M. D. LXIIII.

De Medicamentis

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

...
...

...
...
...
...
...
...
...

M. D. LXXIII.



D. **Zilemanni** **Nes-**
husij andere notwendige Verantwortung/
wieder der verfolger vnd falschen Pre-
diger zu Magdeburg grausame
Schmachschriffte.

Weder Königliche Prophet
Dauid/in seinem schweren Elende/do
er von dem böswichte Simei verlestert
wardt/als hette er bösllich wider Saul
seinen Herren gehandelt / das Königs-
reich Israel mit auffrührischen practicken an sich bracht / vñ
vnschuldig Blut vergossen: Darumb in Gott widerumb
ins Elend gestossen: Zu Gott seufftjet vnd mit freidigem
troztigem gewissen seiner vnschuldt bettet vnd spricht.

Auff dich Herr traw ich mein Gott / hilff mir von Psal. 7.
allen meinen verfolgern vnd errette mich.

Das sie nicht meine Seele erhaschen/ vñnd zu reissen
weil kein erretter da ist.

Herr mein Gott/hab ich solchs gethan/vñ ist vnrecht
in meinen henden.

Habe ich böses vergolten denen so friedlich mit mir
lebten/ Oder die so mir on vrsach feindt waren beschediget.

So verfolge mein feindt meine Seele/vnd ergreiffe
sie/vnd trette mein Leben zu boden/vnd lege meine ehre in
den staub/Sela:

Also sage vnd Bete ich auch für Gottes Angesicht in diesen meinen hohen nöten/vñ zeuge es für allen Creaturē/ Engel vñ Menschen: Heiliger ewiger vñ frommer Gott/Vater vnseres Herren Jesu Christi/ erforscher vñ Richter der Hertzen/ du weißt das ich jetzt keine hülffe habe denn dich allein/ im rechten Glauben ruff ich dich an/ du woltest mich für dem grausamen hauffen meiner feinde beschirmen/ die ihre Zunge wie ein Schwerdt gewetzt/ ihre Rachen wie grimunige Lewen auffgesperrt haben mich zuuerschlingen: Lebendiger Gott vñ gerechter Richter/ ist dem also/wie der alte Rath von Magdeburg ix Syndicus Frantz Pfeil/etliche Prediger/vñ Sigfridus Sack auff mich richten/das ich habe auffruhr/vñ ein Blutbad anrichten/ meiner Deberkeit auff dem Hüelin spielen/meine Collegas diener des Euangelij ausheben/vñ betregliche Geister an jener Stadt/ wieder der Kirchen willen/vñ ördentlicher weise einschieben vñ vnter schleiffen/ die gemeine zu Magdeburg von Gottes Wort abführē wollen: Ist dem also vor deinem angesicht/ das ich alle vneinigheit vnter den predigern angerichtet/ keinen Christlichen friedt noch einigkeit habe dulden können/bin ich der Schulen feindt gewesen/ vñ habe der jugend nützliche Studia zerstören oder verhindern wollen. So verfolge mein feindt meine Seele/vñ ergreiffe sie/vñ trette mein leben zu Boden/ vñ lege meinen rhum in den Staub: Den weñ ich ein solcher mensch were/wozu sol mir dis elende betrübte leben?

Aber mein heiliger vñ frommer Gott/stehe auff in deinem zorn/warumb schleffest du so lang/vñ Schweigest so still: Das toben deiner widerwertigen wirdt je länger je grösser/richte mich Herr nach meiner Gerechtigkeit/vñ

vnd fromigkeit / denn du prüfest Hertzen vnd Nieren.

Dieses mein Gebet vnd bekentnis hab ich der ursach-
en alhie zum anfang meiner verantwortung gesetzt / auff
das der fromme Gott einmahl bewogen werde / inn das
hesliche Spiel deren von Magdeburg zu sehen vnd sein
Göttliche gericht / welchs der armen vnterdruckten Kirch-
en gantz nötig sein wil anzuzeigen / vnd das fromme Her-
tzen lehren / wie es ein herrlich freidigs ding ist / vmb
ein reinigs vnschuldigs gewissen / welchs in den allertieff-
sten nöten / das vnmeßige vñ vnmenschliche lestern / schme-
hen vnd liegen der Welt bestendiglich kan verachten / vnd
nicht allein mitten im Tode / wie ein freidiger Lew getrost
vnd gehertzt sein / Sondern auch im Gebet für Gottes
Angesicht / auff seine gute sache vnd vnschuldt sich ver-
lassen.

Nu ist's nicht ohn meine widerwertige alte Regentē/
Syndicus / Prediger vnd Schulmeister zu Magdeburg
rhümen auch ire vnschult / trotzen auff ire unbeflecktes ge-
wissen / fodern Gottes gericht in diser sachen / Daruber de
ohn allen zweiffel vil frommer einfeltiger Hertzen mus-
ser bestürtzt werde. Sintemal es nicht feilen kann / in der
schrecklichen zweispalt / da so vil Prediger als Vbelheter
bei nechtlicher weil ausgefürt / so vil hertzen betrübet / die
Kirche aus dem frieden / in den vnfrieden gesetzt / vnd ganz-
er Deutscher Nation einn grausam ergernis gegeben /
mus ein theil vnrecht / vnd jegen Gott sich zum Höhesten
versündiget haben.

Vnd zwar ich selbst / hab mich nicht gnugsam verwun-
dern können / vber den Hohmut vnd Freiheit meiner wi-
dersachern / das / do sie ohn allen zweiffel den spitzigen stas-
chel in irem gewissen fühlen / vnd wol wissen / wie sie jegen
Gott

Gott stehen/ auch ire vnerhörte/ grausame Tyrannische
thadt/nunmehr gantz Deutscher Nation bewust/auch in
irem schreiben von jnen selbst zum mehrer theil befandt/
dennoch sich für der hohen schrecklichen Mäiestet Gottes
sich nicht ein wenig gescheuret / sondern noch trotziglich
ire vnschuldt hoch auffgemaget/ zu Gottes gericht vnd vr
theil appelliret/ vnd gleich den Lohn für den Herrlichen
Gottesdienst / das sie die berühmte Kirche zu Magdeburg
vnter die füsse getreten/Gottes heiligen namē verlestert/
vnd ire trewe Seelsorger in zimlicher anzal / vnerhorter
sachen/wieder ehr/recht/vnd redligkeit / bey nacht außge
furt von Gott dürffen fodern.

Wunder ist es / das sie nicht gefürchtet / es möchte sich
die Erde auffthun vnd sie wegen solcher Halsstarrigen
Gotteslesterung lebendig verschlingen / vnd in abgrunde
der tieffen Helle versinken. Hieraus aber mus ich das sch
liessen / das sich meine widersacher der ewigen Seligkeit
begeben/vnd in den verferten sinn/vnd Epicurischen glau
ben gerathen/Es sey kein Gott der auff ihr thun mercke/
oder sie jemals für gericht fodern werde.

Das aber solcher glaube fast gemein bey den öffent
lichen verfolgern/der diener Jesu Christi/ ongeachtet wie
prechtig vnd rühmredig sie den tewren namen Gottes zu
beschönigung irer mishandlung fürens / zeigt vnd warnet
vns der Psalter an vielen orten. Psal. 73.

Sie vernichten alles/vnd reden vbel dauon/vnd reden
vnd lestern hoch her.

Was sie reden / das mus vom Himmel herab geredt
sein/was sie sahen / das mus auff Erden gelten. Solche
trözige pocher/ haben zwar nicht für Gottes feinde / vnd
verfolger der warheit gehalten sein wollen. Vnd bekennet
doch

doch David nicht desto weniger; das sie sprechen/ Psal. 73.
Was solte Gott nach ihnen fragen: Was solte der Höchste
ir achten? Item die Gottlosen sagen/ Der H^E X^r sieht
nicht/ vnd der Gott Jacob achtets nicht. Denn weil Gott
ein zeitlang dem spiel zusieht/ meinen sie/ Er werde ewig-
lich zu iren hendeln stillschweigen. Darumb wölle sich nie-
mand an das hochmütige pralen vnd rhümen keren.

Wenn Davids Feinde nicht dergleichen gethan/wür-
de er nicht geklagt haben.

Psalm. 94. H^E X^r/ wie lang sollen die Gottlosen
Pralen/ Vnd so trotzlich reden/ vnd alle übelheter sich so
rhümen.

Wol ist zu vermuten/das etliche allhie dencken wer-
den/weil dann beide theil ire vnschuldt anziehen vnd auff
Gottes gericht sich thun beruffen/könne niemand wissen/
welcher rhum am besten bestehe/vnd gewissern grundt ha-
be. Darauff ich dann nicht vnbillich fürwenden könnte/
das es viel ein anders ist/wenn betrückte/vnd mit grossen
Elendt beladene Christen / in tieffer anfechtung / vnd
grosser beschwerung / do das Hertz wie im Feuer offen ge-
leutert vnd probirt wirdt / dennoch auff ire vnschuldt be-
stendig beruhen/ deren sie auch zeugnis bey waren liebha-
bern des Göttlichen Wortes haben. Denn wenn öffent-
liche verfolger der diener Christi / die ire Tyranney vnd
Bludürst für der gemeine G^D I^H X^E S nicht verleug-
nen können/dennoch aus vermessenheit ihrer gewalt rüh-
men vnd pralen / wie sie so gar rein / nie kein Wasser be-
trübt.

Aber dis wil der nehest vnd bequemste weg sein/
das der Gottfurchtige leser / das jenig was von beiden thei-
len/mit einem schein kan fürgewandt werden/ so lang bei-
seides

seides stelle / vnd sich nicht dadurch einnehmen lasse / bis er
bericht vnd gegenbericht / beschuldigung / vnd verantwor-
tung / von beiden theilen vernommen / bewogen / vnd nach
der richtschnur Göttliches worts erörtert habe. Als dan
wirt er leichtlich ersehen / welches theils gewissens in fröli-
cher Hoffnung Gottes gericht erwartet.

So ist auch kein zweiffel / weil beide theil / das gericht /
Gottes heimtragen vnd die gemeine Gottes fast hoch
vber diesem lernen verwirret ist / wirdes Gott nicht alles
bis auff's Jungst gericht sparen / da dan die sache recht er-
leutert / alle gedanken des Hertzgen für allen Creaturn of-
fenbaret / vnd das endtortheil letztlich sol gefellet werden.
Sondernn auch vor dem Herlichen tage nicht vber lange
zeit / wirt Gott vom Himmel seine verfolger zu rede stellē /
vnd der gemeine Gottes augenscheinlich dardun welch
gefallen er habe an der ausfuerüg der Prediger aus Mag-
deburg. Zu welcher zeit / wie David singet / jederman recht
richten wirdt. Den recht mus doch recht bleiben / vnd dem
werden alle fromme Hertzgen zufallen.

Psal. 28.
vnd 54.

Der gewissen Hoffnung vermane ich itzt alle Gottes-
furchtige Hertzgen / die sich ohn Heucheley zur vnuerfelsch-
ten warheit bekennen / sie wollen mit fleis achtung geben
auff Gottes Werk / welches er an vnsern verfolger vnd
lestern wirdt beweisen / vnd sonderlich an D. Frantz Pfeil
Syndico / H. Bernclofen / H. Marx Gercken / H. Johan
Baumgarten / H. Chilan Friderich / H. Joachim Bon /
H. Johan Meier / M. Siegfrid Lügensack Schulmeister.
Denn im fall do sie nicht bey zeit Busse thun / vnd ihre
schreckliche Sünde mit ausführung der Prediger began-
gen / bekennenn / wirdt die zeit kommen / das Gott die
Bösheit an jnen wirdt heimsuchen / ihnen iren Hochmut
vnd

vnd freuel auff iren Kopff vergelten / vnd das lügen vnd
lestermaul zu stopffen. In des müssen wir gedult haben/
bis das vnglück für vber gehe / vnd dem Gottlosen die grä-
be bereitet werde.

Psal. 94.

Derweil es aber Gottes art vnd gewonheit ist in wes-
render verfolgung eine zeitlang stille zu halten / vnd dem
spiel von ferne zu zusehē / vns seine diener durchs feur der
truchsaln scherpfen zu prüfen / ob wir auch fest ob seinem
wort halten / seine huld vnd gnade im wort versprochen /
aller wolffart dieser welt für setzen / vnd in rechtschaffener
gedult im gehorsam leisten wollen / vnd dan meine verfol-
ger vnd lesterer ire an mich geübte Tyranney vñ Mis-
handlung zubeschönigen / eine grosse / vngheheure lügenschrift
wieder mich in Truck habē ausgehen lassen / darin sie irer
vbelthat keine bessere farbe wissen anzustreichen / den das
sie irer vortige Bosheit mit neuwen Sünden heuffen / vnd
mich neben andern trewen namhaftigen Lehrern / mit vn-
geschwungenen lügen / für aller Welt zum bittersten ver-
vnglimpfen. Damit ich mich nu nicht mit meinem vnzei-
tigem stillschweigen in den verdacht setze / als erkennete ich
mich der grausamen aufflage schuldig / werde ich genötigt
Ampts / ehren / vnd gewissen halbē meinen lestern zu ant-
worten / vnd ire vngegrunte beziehung zu wiederlegen.

Ich werde berichtet / das meine verfolger zu Mag-
deburg bei eigener Botschafft an Chur / Fürsten / vnd
erbare Sechsische Stede / Lübeck / Hamburg / Braun-
schweig / Lüneburg / vnd an priuat personen verfertigt /
damit sie ja gantz Deutsche Nation wider mich erbittern
vnd verhetzen möchten / vnd mich weidlich zur hancf hau-
wen.

Derwegen mich ja kein ehrliebender verdencfen
B fan /

Kan / das ich meine nothwendige / vnd abgedrungene
antwortung dardue / vnd damit der Kirchen das vrtheil
welchs freilich auff eins theils angeben nicht mag gefelde
werde / heim stelle mit erinnerung das nit ich / sondern mei-
ne feindselige verfolger die von Magdeburg / diesen heff-
tigē streit angefangē / angesehen / sie nicht habē donit erse-
tigt werden mögē / das sie vns Prediger vnuberrunnener
sachē / wieder der Kirchen Censur vnd willen auff's schme-
lichste bey nechtlicher weil als Vbelheter ausgeföhret /
mit Weib vñ Kint ins Elend getrieben. Sondern vber
das alles eine ehrenrürige Schrifft ausgehen lassen / das
rin sie vnsern guten Namen vnd leumunde abzuschneitē /
vnd zustellen sich vnterstanden / vnd von tag zu tag / mehr
vnd mehr Lügen wieder vns tichten / vnd vnuerschampt in
ihrer vngegründten Nothwer außgiessen.

Wiewol nu meiner Lesterer fast viel / vnd auß allen
enden auff mich lostrücken / hab ich doch mit Gottes hülff
mich irer zu wehren.

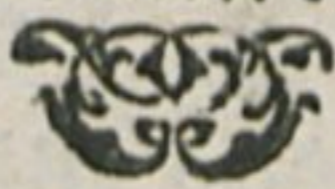
Es were zwar one noch gewesen / das man so vil guts
Papiers mit der faulen Schandtschrifft hette verdorben /
so es doch fast einerley plauderē ist / das man wol sihet /
wie sie alle von einem Geist getrieben / vnd mit der langen
vngheürigen Schrifft nur das gesucht wie sie der Leute
augen blendeten / vnd mit irem geplerr der Leute ohrē fül-
leten / damit man auff den grunde der hauptfachen nicht
können achtung geben. Vnd möchte einen guthertigen
nicht vnbillich wundernemen / wie die Magdeburger itze
so fertig mit dem truck sindt worden / vnd so willig dazu /
do man wol weis wie furm jar die druckereien sehr versper-
ret gewesen / vnd die Bücher darin reine lehre erkläret vnd
verfehrt / irthumb vnd lesterung wieder Gott / aus grunde
heiliger

heiliger Schrifte wiederlegt wardt/nicht möchten zu druck
cken vergönt werden: Aber also mus es gehen/wenn man
sich verdrossen macht Christo zu dienen/sol man dem teu
fel zu frönen genug bekommen.

Domit ich nun den Gottfürchtigen Leser mit onnö
der lenge der Schrifte nicht belade/vnd doch daran geles
gen nicht vbergehe/wil ich aller verfolger vnd lestrer/zum
offtermal repetirte schmehung vnd Calumnien/als zur
strewten kach/vnd breitgetretenen dreck zusammen keren/
vnd heuffig an den ort schütten/dohin er gehöret/daher
er auch vrsprünglich geflossen.

Meine Widersacher gehen fast Listiglich mit dem
Handel vmb/in dem das sie der hauptsachē schier geschweiz
gen oder gar wenig gedenccken/vnd mit grossen gepler wia
der meine erste verantwortung schreien/als wē ein hände
wieder den er hat gepellet/verlies/vnd mit grossen grim
auff den stein bisse/domit er getroffen ist/meinē vielleicht
es solle der heuptsachen dadurch vergessen werdenn.

Derhalben muß ich allhie den Leser zur haupt
sachen führen/domit er sehe auff welchen
vngrunde die Magdeburger
gebauret.



B ij

Neupe

Hauptartickel was die

Magdeburger D. Tilemanno Heshusio

schuldt gegeben / vnd aus was vermeinten vrsachen

sie in ausgefuhrt / sampt gründlicher

bestendiger wiederles

gung.

VS ist nu mehr in ganz Deutscher

Nation / vnd wol in benachbarten Königreichen

ruchtbar / wie der alte Rath / der alten Stat Mag

deburg nich Tilemannum Heshusium / sampt andern

Predigern / bei nacht als vbelheter hat ausführen lassen /

vnd ins Elendt vertrieben / welchen Procces man mit vns

gehalten / wie man vns die Pfarhöfe gefallen / vnerhorter

sachen verdammet / wieder auffgerichtete Siegel vñ Brieffe

mit vergessung ehr vnd redligkeit mit vns gebaren / dauon

sag ich auff dis mal nicht. Die ausführung ist aller Weltt

berouft / deren sindt vnsern verfolger gestendig. Sie fragen

ja in aller billigkeit / alle redliche vernunfftige leute / auch

die jenigen / welchen an der warheit nicht viel gelegen aus

was vrsachen der alte Rath vonn Magdeburg mit irem

Superintendenten so Grewlich gefaren was sie für vrsas

chen gehabt / ires thetlichen / schrecklichen / Tyrannischen

furnemen. Womit es doch der arme Doctor Tilemanus

Heshusius / ir Diener am Euangelio verschuldet / das mā

bey jm erger hatt müssen handeln / den man bei öffentlich

en Strassenreubern vñnd Mörden handelt / denen man

recht vergönnet / vñ die man öffentlich bei hellem tage zur

verantz

verantwortung gestattet: Auff diese vrsachen wolte der
leser mit fleis mercken/denn do die nicht mit gutem besten
gem grunde dargethan werden/vnd mit bestendiger war-
heit bewiesen/so ist offenbar das die Magdeburger öffent-
liche verfolger Jesu Christi sindt/vñ wir in vnser vnschuld
das Elende leiden.

Ich bitte alle ehrliebende redliche Gotfurchtige her-
zen/die grundtliche bescheidt des Magdebürgischen han-
dels/vñnd welchs theil der erschrecklichen ergernis ein vrs-
sach sei/begere zu wissen/sie wollen in rechter furcht Got-
tes/vnd in fleissiger betrachtung/des baldt zukunfftigen
Herrlichen tags/an welchem Jesus Christus nebē andern
sachen auch diesen Magdebürgischen handel/on alle repu-
tation der Personen/gewalt oder armut/grossen oder ge-
ringen hauffen/nach seiner ewigen gestrengen Gerechtig-
keit/wirt richten vnd entlichen beilegen/durch das grosse
geplex meiner feinde sich nicht einnehmen noch von der He-
ubtsachen abführen lassen/auch nicht nach gefaster affecti-
on/weder mir noch meinen widersachern beipslichten/
sondern beider theil Schrifften jegen einander bewegen/
vñnd dann das Urtheil welchs einem jedem Christen zu-
sprechen/mechtiglichen sol heimgestellet sein/nach dem
richtscheidt Göttliches Worts fellen. Wirdes befunden/
das die Magdeburger auff mich bringen vnd mit beistant
der warheit mich überführen/des sie mir Schule geben/
in irem Ausschreiben/so wil ich öffentlich für aller Welt
bekant haben das ich der schentlichen ausführung würdig/
vñnd meine Widersacher die Magdeburger nicht sollen
für verfolger vnschuldiger Prediger gehalten werden. In-
fal aber der Christliche leser spüren wirdt/das hie meine
widersacher gantz blos stehen/vnd nur eitel schmachwort
vñnd

ohn allen beweis ausspeien / vnd das veringste nicht be-
weisen / so hat ein vernunfftiger redlicher mensch daraus
zu schliessen / wie mein! Widersacher so gätz begebne leute
sein müssen / die ire grausame erschreckliche / Tyrannische
thadt / an trewe diener Jesu Christi geübet / mit vnuer-
schambter verleumbdung vnd Halsstarriger lesterung
nicht zu zudecken / sondern zu heuffen vnd inē selbst der hel-
len glut nun heisser zu machen vnter stehen dürffen.

Die ursachē so meine widersacher vermeinelich fürbrin-
gē / als das sie nicht solten vnbefugt gewest sein mich aus-
zuführen / vnd solchen wusten lerman in irer Scatt anzufa-
hē / sindt aus irem ersten schreiben vnd itzigem Schmach-
geticht zu nemen / als nemlich.

*Was kofar
D. h. h. h. h.
das un-
müßig*

I Zum ersten. Ich solte mich vnterstanden haben /
alte trewe / woluerdinte Pfarhern der Kirchen vnd Schul-
diener aus zu heben / vnd vnter die füsse zu treten.

II Zum andern ich hette die Oberkeit vmb ire frey-
te vnd Gerechtigkeit an wahl / beruff / vnd bestallung der
Prediger bringe vnd der Kirche ires fürnemen geleidts be-
rauben wollen.

III Zum dritten ich solte die Kirchenschlüssel / wis-
der Gottes Wortt zum neuen Päßstlichen zwang mis-
braucht haben.

IIII Zum vierden. Ich hette in der gemeine zu
Magdeburg auffrühr / vnd Blutuergiessen wollen anrich-
ten / Dis sindt die grausame beschuldigūg / die nur das kint
des Teuffels D. Franz Pfeil / sampt seinen Gottlosen re-
genten lügenpredigern / vnd Schulmeistern gerne auffri-
chten wolten.

Nu sag ich abermal für Gottes Wortt angesichte
vnd aller welt / befindets sich das nicht alle vier bezeich-
tigung /

eigung / sondern nur eine mit rechtem grunde der warheit / wie es sich in solcher grausamen anlage für Gott vñ allen redlichen Leuten gebären wil / bewiesen wirdt / wil ich meine verfolger mit eignem bekantnis rechtfertigen / vnd für aller Welt bekennen / das mir von denen zu Magdeburg nicht vnrecht geschehen sey. So geb nu ein fleissiger frommer Leser acht darauff / wie redlich sich meine widersacher beweisen in irer Schmachschriffte / do sie gut thū vnd warmachen sollen wes sie mich haben beschuldigt.

In den zweien letzten bogen des alten Rathes lesterschriffte / komme sie auff die vier puncten der beschwerliche beschuldigung / vnd gleich als were es jnen nicht von nöte / das sie ire vngeschwungene lügen beweisseten / führen sie nit das aller geringste zeugnis / sondern wenn sie nur meine gründliche beständige widerlegüg ein wenig angececket / vnd jr allfencerrey getrieben / wischen sie füruber vñ lassens also bleiben / gleich als wenn die Leute Klötze vnd Götzen weren / die ire Lügenschriffte vn allen verstandt würden lesen / vnd nicht darnach forschen / wie vnd womit die Magdeburger ire grausame mörderliche beschuldigung beweisen würden.

Ich zeuge für Gott vnd aller Welt / wer mich zeihet als hette ich Pastores / Kirchen oder Schuldienner zu Magdeburg wollen ausheben / oder vom Ampt bringen wollen der leugt mich an / nicht wie ein ehrlicher redlicher Man / vnd wil denn gern vnter augen sehen der solchs auff mich bringen wirdt.

Es hilfft bey den feinden Gottes nicht / das sie wol wissen / es sey nicht in meiner macht gestandē / den geringsten Köster oder Glöckner zu enturlauben oder außzuheben. Es hilfft nit / das die bestallung der Superintendens mitbrackte

mitbracht es musste niemands ohne vorwissen des Raths
seines dinsts entsetzt werden/ Es gilt nichts bei jnen / das
die wahl/beruff/vnnd bestallung der Kirchendiener nicht
beim Superintendenten / sondern bei denn Eltesten der
Kirchen in einer jeden Pfar gestanden ist / bis das solche ge
rechtigkeit von den Neuen Tyrannen der Kirchen gestos
len ist/ Dis alles mus nicht helfen/ Aber der leser kann
dennoch hie bei mercken/ wie meiner Widersacher lägen/
so gar keinen grundt habē müssen. Aber las das alles nicht
sein. Womit vnd welcher gestalt wollet jr lesterliche feind
de der warheit beweisen das ich Heshusius meine collegas
habe ausgehen/vnnd andere vnbetregliche Geister wieder
der Kirchen willen erschieben wollen? Wer sindt sie/oder
wie heischē die predtger oder Schuldiener/ die ich habe ver
dringen wollen? Womit hab ich solchs beweisen / hab ichs
etwa geschrieben/ oder geredt/ oder hats mich getrewet/
wie lauts doch? Warumb habe jr verfluchten alte regent
ten mir solchs nit furgehalten? worumb habe jrs nit auff
mich bringen lassen/ habe jr auch zeugen/das jrs wie in re
chte breuchlich darehū vn beweisen können/ o vergessenheit/
o verschampte Bösheit/ Ewern alten diener/ der euch Got
tes Wort treulich fürgetragen / der euch fleissig für ewre
verdammis gewarnt/vnnd den Heylandt Jesum Christū
mit allē seinen gaben für augen gemalet/ dem jr selber zeu
gnis must geben/das er eine reine lehr gefüret/dem hangt
jr diese schmach an/ er habe seine Collegas ausheben wol
len/vnnd sprengt solchs in alle Welt/ durch ewre Schandt
schrift/ wenn jrs aber beweisen sollet/ so ist niemant da
heim/vnnd können nicht einen Buchstaben davon auffbrin
gen.

Jch weis Gott lob / das wir einen trewen warhaff
tigen

eigen Seelforger/wenn es gleich der allgeringste Capellan oder Dorffpfarher were/vnuerschulter sachen/ mit heimlichen Praticken/oder Tyrannischer freuentlicher gewalt vom Ampt dringet/sol dafur nicht weniger antworten/als wenn er den Almechtigen lebendigen Son Gottes Jesum Christum/von seinem Königlichen Stuel gestossen/vnnd ins Elendt geiagt/ Sintemal die Prediger an Stadt Jesu Christi in dem hohen Ampt sitzen. So lang nu meine verfolger nicht augenscheinlich dartzun vnd beweisen/das ich meine Collegas hab ausdringen wollenn/Wie ich denn des woll versichert bin in meinem gewissen/das sie es inn ewigkeit nicht thun werden/so werden sie ja billich fur vnerbare/vnwarhafftige leute gehalten.

Der Lügenschreiber D. Frantz Pfeil suchts fast aus allen winckeln/vnd bemuhet sich fast hoch/wie er seine Herren aus dem Kott heben möchte/Platz aber zu inē hinein/vnd sencket sie vnd sich tieffer mit seinen lügen.

Do er beweisen sol das ich trewe Prediger auszuhoben mich vnterfangen/gehet er viesirlich vmb den brei her vmb/spricht/wenn gleich die zween alte Pfarhern/vnnd Caplanen mir noch so fest angelangen/könnē andere sein/die ich habe verdringen wollen/wenn gleich die enturlaubung der Kirchendiener noch so hart eingespannen/sindt darumb nicht alle Praticken abgewandt/Wen ich gleich nichts vonn aushebung der Prediger zu denn zweien Pastoribus geredt/so können andere Personen vnnd örter sein/jegen denen/vnnd do man solchs vnnd Schreiben kan.

Höre doch du elender Lügenschmiedt Doctor Frantz Pfeil/heist das nach deinem Codice beweisen? Heist das im gerichtte/ja fur Gottes angesicht/vnnd für allen
E Christen

Christen einer solchen grausamen thadt vberzeugen / Es
können wol Practicken vorhanden gewesen sein / Man kan
etwas geschriebē / oder geredt haben / Alle ehrliebende leu
te die solche schrifft lesen werden / bit ich vmb Gottes / vnd
vmb Christlicher liebe willen / sie wollen doch hie auff des
alten Rachs vnd Francisci Pfeils Probation vnd argu
ment acht haben. Ich bitte den tügenmälern trotz / das sie
es beweisen / wie ich meine Collegas habe ausheben wollē /
sie sollen anzeigen welche Personen ich habe verstoffen wol
len / woher sie es wissen / was / vnd zu welchem / vnd wo ichs
geredt oder geschrieben habe / das ich jemandts habe ver
dringen wollen / wie vnd welcher gestalt ich solchs zu thun
vnterstanden / da antworten sie / Es mügen wol Practickē
gewesen sein / es sindt wol Personen vnd örter gegen denen /
vnd do man hatt schreiben vnd reden können. Nie sei nu jes
dermenniglich Richter / wer nu verstande hat / ob solchs
er geiffer vnd trauom D. Frantzen oder seiner Herren ges
nug sei zur Probation solcher geschwinden aufflagung.

Derwegen beruff ich mich freidiglich auff dich mein
Herr vnd Heilande Jesu Christe / der du mein Hertz / sin /
vnd alle gedancckē alle augenblick sihest / du weist wie trew
lich ich der Kirchen zu Magdeburg gedienet / du weist / wie
Feindselig diese lesterung ohn meine Schuldt auff mich
gedichtet wurde. Drumb sei hie ein gerechter vnd strenger
richter / meines böshafftigen Feindes zunge trachtet nach
schaden / vnd schneit mit lügen wie ein Scharff Schermies
ser / Er redet lieber Böses den Guts / vnd Falsch den recht.
Drumb wollestu in zerstoren / vnd aus der hütten reissen /
vñ aus dem lande der lebendigē ausrotten / Mein vnschulte
vnd gerechtigkeit aber / wollestu wieder herfür bringen /
wie den hellen mittag.

Das

Das Doct. Pfeil den Herrn Joannem Wigandum
mit der ertichten intrusion / so giftig zum offtermal an-
sticht / vnd den alten grol mit zimlichen ohren heraus gu-
cken lest / des wurde sich on zweiffel der Herr Wigandum
für der gemeine Gottes wissen zuuerantworten vnd zube-
nemen. Ich mus im das zeugnis geben / das ich nicht im ge-
ringsten bey seiner Ernwerden vermerckt hette / das er sich
wieder der Kirchen freie wahl oder ordentlicher beruff het-
te anbieten / ich geschweig eindringen wollen. Auch do er
vermerckt / wie etliche fromme Leutlin mit irer demütigē
Supplication / vmb den Herrn Wigandum zu Pfarhern
wieder auffzunemen / vngunst bey etlichen gottlosen Re-
genten verdieneten / hab ich selbst von im gehört / er möchte
wol leiden die guthe Leutlin schoneten ir selbst / denn Gott
würde in wol wissen mit diensten zu versorgen. Dis zeug-
nis gebe ich dem Herrn Wigando / vnd wils am Jüngsten
tage bekant sein. Meinet aber Doct. Pfeil andere mit die-
sen stachlichten giftigen worten / die mache er namkün-
dig / vnd rede nicht also vnter dem bart her / Er wirds fin-
den / die im antworten.

Wir sindt nicht in abreden / das / weil Herr Wigan-
dus zu Magdeburg stil vnd friedsam im elendt gesessen /
die Kirchveter vnd Eltesten zu S. Ulrich etlichmal beis-
samen gewesen / vnd von wieder annemung Herrn Wigan-
di irer alten trewen Pfarhern gehandelt. So gestehe ich
auch öffentlich für jedermenniglich / das ich mir solch für-
nemen der Eltesten / so oft es an mich durch die Kirchve-
ter gelanget / vñ ich derhalben vmb rath gefragt bin / hab
gefallen lassen: Auch do die Bürger in der Pfarr / die Wi-
gandi Lehr fleissig gehört an ire Eltesten Wigandum wi-
der anzunemen demütig Supplicirt / hab ich solchs keins
E ij wegs

wegs wissen zu straffen. Denn weil der Herr Wigandus mit besondern hohen vnd herrlichen Gaben von Gott ist gezieret / das er Gottes Wort beide in Schrifften vnd Predigten / mit grossen nutz der zuhörer vnd Leser weis fürzutragen / auch mit grossen euer die warheit zuuertreten / die irthumb vnd corruptelen / vnd Gottes Kirche zu bauen / wie solchs gantz Deutschen Nation bewusst ist. Hatte darneben gelesen die herrliche testimonia / so dem Herrn Wigando vom Erbarn Rath / vom gantzen Ministerio / vnd den Eltesten der Pfarr in seinem abzuge gegeben waren / darin sie bekennen / wie er gesunde Lehr geführet / vnstrefflich gelebt / seines dinsts fleissig abgewartet etc. War es mir gantz lieb / vnd anzunehmen / das man mir solchen trefflichen Collegā / der auch neben mir in der Schulen würde lesen / vnd die Kirchen regierung würde tragen helfen wolte zuordnen.

Das sich nu der Feinde vnser seligkeit vnd des fries des dawider gesperrt / vnd sich besorget / es würden die Flacianer zu Magdeburg zu viel lufft bekommen haben / angesehen sie den eyuer Johannis Wigandi wol kändtē / vnd auch der Gottlosen nicht wenig ires Gottlosen lebens halben von im gestrafft / vnd derwegē int nicht zum besten gewogen / sondern viel mehr alle mittel vnd wege gesucht / wie sie Herrn Wigandi vocation hindern möchten / hab ich müssen geschehen lassen. Wie wollen aber meine boßhafftige verfolger hieraus beweisen / das ich andere Prediger habe wollen ausheben oder verdringen wollen. Kan ichs doch mit glaubwürdigen lebendigen zeugen / als mit den Kirchvatern / vnd etlichen Eltesten zu S. Ulrich darzehun / das auff kein andern weg vñ annemung Herrn Wigandi zum Pfarramt / denn on entsetzung einigs von den dreyen vorigen Capelanen gerathschlagt,

Do mir

Do mir auch jemandes zu messen wolte / als hette ich
den Herrn Wigandum / wider des Raths oder der Eltesten
willen der Kirchen auffdringen wollen / der Leugt mich
an / Den ich mich weis zubeschneiden / das ich in dieser sachen
weiter nicht gethan noch geredt / denn do ich gefragt / ob
ich solchen geleerten Man neben mir leiden könnte / das ich
angezeigt es solte mir eine hertzliche freude sein / vnd weil
mich die Kirchveter zum offtermal gebeten / inen einen
tüchtigen geleerten Man zuuernelden / den sie in mangel
eines Pfarherrn der Gerbkammer möchten fürs schlagen /
Hab ich sie Schriffelich vermanet / das sie Herrn Wigand-
um / den inen Gott weisete / nicht wolten fürüber Passi-
ren lassen / welche Brieff der alte Rath Tyrannischer weis-
se den Kirchvetern abgedrungen / kan wol leiden / das sol-
cher Brieff in offenen Truck ausgehe / das man sehe / wie
vnd was ich gerathen / vñ darff niemand daran zweiffeln /
wenn ein einzeler vnfüglicher Buchstab drin were / den die
bittere Blutdürstige feinde zum behelff ihres fürnemen
deuten könnten / er hette lengst herfür gemust.

Was dann den Pfarhern zu S. Jacob Dethonem
ohnes belangt / weis der alte Rath / vñ das gantze Ministe-
rium vil anders / denn der vergessene vnuernünfftige man
in seiner Schmachschrifft fürgibt / der gantzen Stade
Magdeburg ist bewust / das gemelter Pfarherr mit der
schweren fallende seuchen / dafür der fromme Gott alle
Christen behüten wölle / sehr behafft ist / vnd zum offter-
mal mitten inn der Predigt auff der Cantzel für allem
Volck hernider stürtzet / darob denn die gantze Kirche / vñ
sonderlich schwangere Frauen / wie zu erachten zum heff-
tigsten erschrecke / vnd nicht one fahr ist / den auch newlich

E iij sich

sich zugetragen / das ein schwanger Weib obgedachtem
Pfarhern hat Beichten wollen / er aber in der Beichte / vñ
Gott betrübet / vñnd mit der seuchen schwerlich befallen
wirdt / das er zur Erdē sincket darüber erschrickt das Weib
dergestalt / das da sie zu Haus kömpt ein todtes Kindt zur
Welt gebieret. Weil mich nu des armen schwachen Man-
nes / wie billich erbarmte / vñnd die Kirche zum offtermal
vber solch betrübnis klagte / hab ich der sachen fürn Rath
vñ Ministerio etlich mal gedacht / dergestalt / das wir Pre-
diger semplich gebeten. Ein erbar Rath wolle von Kirch-
en gütern so vil zusammen suchen / oder sonst die Kirche
contribuiren lassen / oder mittel vñd wege treffen / das ein
gehülffe neben dem Pfarhern möchte vnterhalten werdē /
der an seine stadt die Predigten verwaltete / auff das er ein
Jar oder ein halbs stillrugen möchte / vñ der Artzeē rath
brauchen / ob in der liebe Gott von solcher schweren seuche
wolte erledigen. Ist aber allezeit außdrücklich dabey ver-
meldet worden / wie mit dem gantzen Ministerio zubewe-
sen / das sichs nicht wolte geziemen / den Pfarhern vñb sei-
ner schwachheit willen von der Pfarr zustossen / oder seine
besoldung eins hellers wirdt zugeringern.

Diese meine trewhertzige bitte für in / die nicht an-
ders denn wie obgedacht / des Gott im Himmel mein zeu-
ge sei / gemeint / deutet mir nun der vnbescheidene giftige
Mensch dahin / als hab ich in ausheben vñd andere an sei-
ne stadt einschieben wollen / wie möchte doch der Teuffel
mit einem erger handeln / den diese giftige würrn mit mir
vñbgehē / die mir meine gut hat vñd trewes hertz so schende-
lich vñd bösllich verkerē. Aber mein Gott vñd Herr / wie der
David tröstet / Psal. 62. ein jeglichen bezalet / wie er ver-
dient /

dienet/ wirdt solche ire schendliche vntügende vngestrafte
nicht lassen.

Also sihet der Gottfurchtige Leser am hellen lichte das
meinen wieder sachern ann bitterm vnmessigem zorn auch
bösen giftigen Worten mit nichten/ ann gutem grunde
aber vnd gewissen zeugnissen/ damit sie für redlichen leute
zu foders für Gott dem strengen vnd Gerechten Richter
bestehen mögen/ vnd beweisen/ wie ich meine Collegas aus
heben wollen nicht allein gantz vil/ sondern alles mangelt
vnd sielet/ vnd mit irem langen wüsten comment mehr
nicht ausrichten/ den das sie sich für aller Welt als schente
liche Calumniatores an tag geben.

Ich setz zwar auff meiner wieder sacher klag oder zeug
nis nicht vill/ weder für Gott in meinem gewissen / noch
für menschen/ denn weil sie zu öffentlichen verfolgern der
warheit worden sindt/ wirdt sie weder Gott/ noch Gottes
gemeine/ für Gläubwirdige zeugen annemen. Doch wirts
alhie da ichs auch der Welt beweisen kan/ wie mir vngütts
lich geschiet nicht vnfüglich sein/ zur rettung meiner vn
schuld/ wieder meine anleger/ ir selbst eigen zeugnis anzu
ziehen/ vnd zu mercken. Die vermeinte Nothwer des alten
Raths setzet frei/ Wenn gleich Tilemanus dieses Puncts
halben gantz rein / so weren dennoch mehr leuthe inn der
Welt die der leidiger Feindt zur aushebung der jenigen/
die in vnsern Kirchen vnd Schulen vnleidlich/ gebrauchen
möge ic. Were vnd bleib dennoch der bericht klar ic.

Ein verstendiger Leser hat alhie gut zu mercken/ wie
meine Verleumbder irer Probation so gar wenig getrawē
auch zum theil nachgeben/ das sie nicht mich Tilemanum/
sonder n andere in irer beschuldigung wollen gemeint has
ben/ vnd sagen doch auch nicht / weñ sie gemeint/ sondern
es

es können wol andere leuthe sein. Aller ding gleich/Als
weñ jemandt D. Frantz Pfeilen für einen Dieb gescholten
vnd anlagt hette/ vnd wenn ers für gericht beweisen sol-
te/aber nicht könnte/spreche/ Wens gleich Doctor Frantz
Pfeil nicht gethan/so können wol andere leute seins die dis
oder jenes gestolen haben. Was sol wol ein vnuernunff-
tiger richter zu solcher Probation sagen: Nicht besser beste-
het alhie des alten Raths Nothwehr/ob nu jemandt wur-
de gedenccken/es sei Conditionaliter Gesetzt/ Weñ gleich
Eilemānus der dinge rein/vnd vnschuldig were. Der-
wegen könnte ichs nicht zum zeugnis meiner vnschuld anzis-
hen/hat der leser zu erwegen/ obs nicht ein starck zeugnis
sei meiner vnschuld/das solche zornige / bittere / grimmige
feinde/die mich stracks vom erdbodem haben wollen / so
gar nichts wieder mich können auffbringen/das sie in irer
scheinlichsten anlag mich nicht dürffen Directe beschuldi-
gen/ sondern sagen/es könne wol vñ andern leuten verstan-
den werden.

Zu dem wolle der Gottselige leser auch den Possen
mercken das meine verleumbder etlich mahl/vnd fürnem-
lich an denen ortern/da sie ire schmehung vnd bezichtigūg
beweisen sollen/sein das Maul wischen/vnd für vber passi-
ren/sagē/ frei sie wollen dis vnd jenes beweisen/wenn die
sache an gebürliche orter gelanget.

So vernimbt ja alhie der Christliche leser/ das er nicht
allein seiner Tauffe Glaubens vnd gewissens halben/son-
dern auch der redligkeit/ehren/vñ gerechtigkeit nach nicht
möge auff der Magdebürger Bloses vnbeweislich angebe
wieder mich das Vrtheil fellen: Sintemall sie selbst ire
grunde vnd zeugnis dis zu gebürlichen ortern vnd zeiten
auffschreiben/vnd damit hinderin Berge halten.

Moche

Möcht aber einen woll nicht vnbillig wunder nemē/
was sie dann mit der langer schmachschriffte gemeint/weil
sie ire starcke vnd wichtige Probation / wie sie meinen die
inen jtz für aller welt wol am höchsten von nöte ist in der
Federn behalten.

O Faulezoten / o Lame possen / Die gantze gemeine
Gottes in Deutscher Nation / die von der Magdebürger
beständigkeit so vil gehalten ist zum Höhesten betrübet/
vnd geergert / das diejenigen / so vorher leib / gutt vnd blut
bei der warheit auffgesetzt / die mit irem bekandnis allen
Steten furgeluchtet / die wie eine feste Burg / vnd brust
wehr waren der reinen vnuerfelschten warheit / ire eigne
Prediger / die gesunder lehr / vñ eines erbarn wandels sind
Tyrannischer weise mit grosser vngestüm / vnuerhörter
sachen vnd vnuerkantes rechten bei nacht aus der Stadt
geführt / vnd mit Weib vnd Kindt ins Elendt gestossen etc.
Darüber sich denn gantz wundert jederman / fürnemlich
aber die Christen die bis daher für erhaltung der Kirchen
zu Magdeburg gebeten / fragen vnd forschen nach den vr
sachen / was sie dazu bewogen / vñnd gedrungen / wo
mit es Doctor Tilemannus Heshusius versehen vnd ver
schuldet haben solte / darauff lest der alte Rath ein gros
vngewor / wüst / grausam Schmachbuch in druck ausge
hen / die Welt irs handels zu berichten / vñnd do sie allen
has / gift / vnd Gallen ausgeworffen / sagen sie (welchs der
leser ja wol mercken sol) wens an gebürliche örter gelan
get / als dann wollen sie es beweisen / was sie mir Schulde
geben.

Was hilfftes den Gottlosen / wenn sie gleich mit iren
Plandern vnd schreie / den Erdbodem vnd die gantze lufft
erfüllte / so sie doch mit irem eigen maul sich selbst verrha
ten

ten/vnd wenn jr handel für gericht vnd für Christen köbe
verstummen müssen: Hette meine verleumbder etwas an
gebührlichen örtern beweisen wollen/ solten sie mich zu
verhör haben kommen lassen/vñ do die Erbar[n] Stete als
Braunschweig sich erboten/ jre Theologos an sie abzufers
tigen dē handel zu erkennē/ solchen Christlichen fürsschlag
nicht so freuentlich abgeschlagen haben: Aber ich kan denz
cken/ weil sie so gar vbel in irer Probation bestehen/muss
sen sie ja etwas sagen/ damit sie den leser ins lerechē Felt
weisen.

Also ist nu aller Welt kundt vnd offenbar / das mein
ne verfolger nicht bewiesen haben/noch in ewigkeit beweis
sen werden/das ich Heshusius jemandts von meinen Col
legis habe ausheben oder verdringen wollen. Wenn es nu
an mir were das ich beweisen musste / das meine verfolger
als alter regenten Syndicus Prediger vnd Sigfridus Lügē
sack Schulmeister mich auszuhoben tag vnd nacht gerats
schlagt/sich bemühet vñ endlich ins Werck gebracht/wolt
ichs so hell vñnd klar dartzun/das jnen das liecht der wars
heit in die augen glentzen vnd stechen sol.

Bernt Lofe bekent selbst er hab gesagt/das er mich wol
le ausheben/was er nu für lügen dran knupfft seine Tyrā
nei ein wenig zu vermenteln/darauff sol im hernach aus
gutem grundt geantwortet werden.

Weil auch die Capellanen zu S. Johānis schier in als
len Predigten/den Rath dieser handlung rechtfertigen/
vnd Hochrhümen/als hab er wol weislich/Christlich/vnd
Gotte einen besondern dienst daran gethan das er die Pre
diger bei nacht hat ausführen lassen: Dürffen auch Gott
öffentlich anruffen das der itzige Rath in des vorigen fus
capffen treten/ vñnd das woll angefangen Werck in aus
führung

fürung der Prediger fortsetzen vnd volenden möge: so hat ein frommer Christ leicht zu ermessen/ob nicht die lügenprediger vonn Magdeburg / die solche Tyrannische thade rechtfertigē dürfen fürnemlich an vnser aushebung schuldig.

Gern möchte ich wissen was H. Johan vnfruchtbarer Baumgarten seinem vorigem mitgehülffen H. Jacobo Bulderberg für Schult gebe/vñ worumb er in vom dienst gestossen. Es ist ja der gantzen Bürgerschafft zu Magdeburg bewust/das obgedachter Herr Jacobus ein stiller/sittiger/frommer vnd friedsamers mensch ist/zu Magdeburg inn seiner jugendt sich wol gehalten/vil jar her der gemeine zum H. Geist treulich vnd mit allem fleis gedienet / in der leere richtig vnd rein / dazu eines erbarn ehrlichen vnsterfflichen wandels/ Den auch die gemeine wol hat dülde können/ seinem Pfarhern in allen billichen sachen gehorsam vnd willig gewesen.

Diesen frommen/ehrlichen/vnd Gottseligen Man/hat Johan Baumgarten nicht leiden können / sondernn beim alten Rath vnd etlichen Eltesten so vil Practiciret/ Das er vom dienst / ohn alle vrsach hat müssen verstoffen vnd gedrungen werden. Wie hoch er sich bedancke des abscheidts so man im geben würde er ohn zweiffel selbst zur errettung seiner ehr an tag geben.

Tranquillus Spitznase gewesener schuldiener / der sich an stadt Jacobi hat bestellen lassen/ kan vō recht schaffene Christen/nicht anders denn ein eingeschlichener vñ eingedrungenen Wolff gehalten werde/ Sintemal im nicht vn bewust das Jaco.on schult vñ vrsach entsetzt. Habt jr Herrn nu lust/Prediger so ire Collegas verdringen vñ aushebüg ohn vrsach/ auszuführen/so sehet zu/wie jr den Pfarhern

D ij zum

zum heiligen Geist auff den Farn bringet / er hats warlich
redlich vnd vberaus wol verdienet. Wie sihet man aber ni-
cht allein durch die finger / sondern die gantze faust helt
man für die augen / damit man ja nicht sehe. Ob aber ande-
re gleichfals ire augen wollen bezaubern lassen / wil ich jne
anheim stellen.

Eines bin ich gewis / wenn der fromme Gott sich auff
den Richtstuel setzen würde / vnd den Magdeburgischen
handel für die handt nemen / da wirdt sich das spiel wend-
den / vnd werden meine Calumniatores beide Prediger vñ
Tyrannen weidlich zu wagen gehen / vnd bis in die finste-
re tieffe Clause faren / da die flammen zum fenstern
ausschlahen / zu solcher Reife mögen sie sich ge-
fast machen / denn besserung ist bey jnen
nicht zu hoffen.

II.

Ablenung der anderen beziehung.

Die andere Hauptbeschuldigung vñ
Vrsach / worumb ich sol außgefurt sein / wirdt also
gesetzt / als hette ich mich vnternommē / die Welt-
liche Deberkeit vmb ire frey vnd Gerechtigkeit an Wahl /
Beruff / vnd bestallung der Kirchendiener bringen / vnd
wolentlich die weltliche Deberkeit aus der Kirchen Got-
tes stossen / vnd also die Braut / vnd den Leib Christi irer
fürnemengeltedes berauben wollen / Wie beweisen sie nu
solchs: Den vnparteiliche Leser / weisen sie auff den Brieff
Wilhelmi

Wilhelmi Eccij meines mitbruders / darnach auff des
seligen Mans Gottes Lutheri / vnd also sol die hohe graus
same beschuldigung / wie sie meinē gnugsam bewiesen sein.
Ob sie dann inen wol duncken lassen / das alle Menschen
Genesse oder Enten seindt / die gar keinen verstandt habē.
Ich frage ja jrzt nicht / was Wilhelmus geschrieben oder
gethan / sondern was ich Titemannus Heshusius geschrie
ben / geredt / gethan / oder gesehen habe / das man mich bey
nacht hat außgefurt. Vnd wie jr verleumbder / vnd Lüz
genmeuler beweisen wollet / das ich die Deberkeit vmb ire
wahl vnd Gerechtigkeit habe bringen wollen. Beweis /
grunde vnd zeugnis fordere ich / vnd im fall / do jr sie nicht
auffbringet / wie jr denn nicht können / werdet ihr in aller
Welt vnd für Gottes angesicht billich für schendliche
Calumniatores vnd Ehrendiebe gehalten.

Was Wilhelmi Eccij brieff anlanget / hab ich dens
selben nicht geschrieben / vnd so jemandt ist / der mir solchs
zumuten wil / wie denn der giftige Man D. Frantz an
etlichen orten mir solchs gerne auffrichten darff / oder ja in
dē verdacht setzen / der leugt mich an nicht wie ein ehrlich
er redlicher mann. Ich hab für mich an die Eltesten zu S.
Ulrich wegen Herrn Wigandi freundlich geschrieben /
den brieff soltē meine verfolger haben drucken lassen / weñ
sie wie ehrliche biderleute hettē handeln wollen / was ist /
das sie das vrtheil von mich auff andere Leute brieffe wol
len gesetzt haben / do sie meine eigne Schrifftē / die sie doch
auch den Kirchveteren mit gewalt abgedrungen haben / vñ
bis daher bey sich wider Lutheri Buch von Brieffdieben
behaltē / vnterschlagen / Aber sie haltens dafür / der Brieff
weil er freundlich vnd Christlich geschrieben / vnd der De
berkeit mit keinem harten Wort gedencē möcht zur be
D iij schönung.

schönung ihres thetlichen handels wenig dienstlich sein.

Von Wilhelmi brieff bekenne ich selber / wie ich nie im
abredē gewesen / das er fast scharff vn̄ gleich mit einē grobē
beil / vnter die hartē knörrichten / wimerichte Eiste gehaw
en vnd wie mit einē grossen schwerē schmieds Hammer auff
die hartē felschen gedroschē / vn̄ gepatetē hab. Das ich in a
ber des fals verdāmen solle / wuste ich in meinem gewissen
nicht zuuerantwortē den es ja am tage das die Prophetē /
Christus vn̄ die Aposteln / wen sie das gesetz geführet / vn̄
ire zuhörer (Deberkeit so wol als vnterthanē) vmb ire sün
de vn̄ Gottseligkeit willē gestrafft / sie nicht gnad Herr ge
heissen / noch wie die zucker meuler vnd leisentreter / mit
freündlichē suessen honig Worten angeredt. Sondern das
faul / gottlos fleisch mit scharffem Saltz wol gerieben / vnd
scharffen Wein der den eiter der sicherheit / vn̄ verachtung
Gottes hat weg beissen sollē / in die wunde des gewissen ge
gossen / vn̄ werdē doch nicht von Gottes Geist als auffrüh
rer gescholten / sondern viel mehr für treuwe Haushalter
der geheimnis Gottes gerhümet / vn̄ geacht / wie sawer es
den trotzigē / frechen / hoffertigen Regenten zu Jerusale
vnd Samaria in die Nase gangen ist.

Saget nicht Jesa. am 1. zu seiner Oberkeit zu Jerusale /
Höret des Herrē wort ir Fürstē vō Sodoma / Nim zu Oh
ren Gottes gesetz / Du Volck vō Gomorra. Deine Fürsten
seind aberünntige vn̄ Diebsgesellē. Dsee am 6. Sie vertrö
sten den König / durch ire bosheit / vn̄ die Fürsten durch ire
Lügen / vn̄ seind alle sampt Ehebercher / heute ist vnseres Kö
nigs fest / da fahē die Fürstē an vom Wein thol zu werdē /
so zeucht er die Spötter zu sich. Soltē nu darumb beid Je
saias vn̄ Dsee für auffrührer gescholten werden / das sie die
gewaltige Hansen / mit solchen hartē / vn̄ sanfftē / oder wie
es die welt Lesterlich deutet vn̄ bescheidenē wortē anfahrē
vnd straffen ? Sehe einmal / wie der Herr Christus der

allerhöchste seligste freundlichste Prediger / der je auff Erde
kommen ist / die Häupter vñ Regentē zu Jerusale vor allem
Volck beehret: Matth 23. Wehe euch Schriftgelerten vñ
Phariseeer / spricht er / ir Heuchler die ir der Widwen Haus
ir fresset / vñ wendet lange Gebet für / daruñ werdet ihr
desto mehr verdammis habē. Welche euch Schriftgelertē
vñ Phariseeer / ir heuchler / die ihr dē Prophetē greber bau
wet / vñ schmücket der gerechtē greber vñ spricht / werē wir
zu vnser Väter zeitē gewesen / so woltē wir nit teilhaftig
geworden sein mit inen an der Propheten Blut / so gebe ir
zwar / vber euch selbs zeugnis / das ihr Kinder seit deren die
die Propheten getödet haben / wolan erfüllet auch ir das
maß eurer Väter. Also Joannes der Teuffel / heist die Pha
riseeer / vñ Obersten des volcks also wilkommen. Matth. 3. Ir
Ottergezicht / wer hat euch geweiset / das ir dem künfftigē
Born entrinnē werdet. Vñ fast alle Prophetē / wie sie mit
scherpffern wortē der welt sünde gestrafft / wie sie für treu
were diener Christi / von der Kirché Gottes gehalten werdē.
Wie kompts den das dieser zeit frömigē / so zarte Ohre ha
ben / das sie Auffrühr / auffrühr schreyē / so bald ein treuer
diener Jesu Christi / ein hartes wort zum grossen Hansen
redet. Es ist aber freilich die alte weise vñ gewöhheit der vn
artigē welt / das sie in irē stinckendē sündē wil vngestrafte
sein so wenig als sie es von den Prophetē vñ Christo dē son
Gottes selbst hat leidē wollen / vil mehr die Propheten vñ
Christū dieser vñ keiner andern ursachē vertriebē / geschme
het / endtlich getödet vñ ans creutz geschlagē / so wenig wil
sie es auch von vns auffnemē / vñ was wir drüber leidē mus
sen / weil wir vnsern mundt nicht bindē lassen ist für außē.
Besorgliche ist / das meine widersacher alhie dē kampff
auffrichten / vñ im hefftigen Grim vñ zorn sagen wer
den / wie heltestu vns denn für Jüdē vñ Phariseeer. Sint
wir

wir nicht so wol Christen als du: 2c. Thut gemach ihr
Herrn/Die Fürsten/regenten/vnnd Pharisceer zu Jeru-
salem hatten zu der zeit Hohern Titel/vnnd mehr anse-
hens bei dem Volck **G D T E S** / denn ihr verfolger
vonn Magdeburg nimmermehr gehabt / noch jemahls
bekommenwerdet/sie sassen auff dem Stuel Moysis/trie-
ben das gesetz Gottes teglich/lebten auch etwas erbarlich-
er/zuchtiger/denn ewr etliche/weil sie aber der Prophetē
wort nicht angenommen/erkleret sie Gott für seine Feinde/
wie jr euch gegen trewe Prediger/vn Gottes heiligs wort
gestreubet vnd gelagt / weiset augenscheinlich die Land-
kundige ausführung reiner vnschuldiger Prediger.

Demnach vn weil mir ewr Gotloses wesen/Feint seligs
fürnemen/Tyrannischer Blutgiriger freuel an vns / vn-
sern armen Weibern vnnd Kindern geübet / bewust / Den
Herrn Wilhelmum aber / die zeit vber er neben mir im
Predigamt gedienet nicht anders denn Gottselig / auff-
richtig / stil / fleissig im dienst / eiuertig in erhaltüg der war-
heit befunden / sag ich frei / Das ich den harten vnd schar-
fen Brieff vor meine Person / inn meinem gewissen nicht
weis zu verdammen. Denn mir ja nicht gebüren wil / dem
Geist **G D T E S** in seinen Predigern ziel vnd maß zu
stellen / mit welchen worten er die Sünde straffen sol. Die
erfarung vnnd vnser ausführung gibet / was es für frö-
michen sindt / von denen Wilhelmus im brieffe Schreibe /
vn ich wil schwerlich gleubē das sichere vrecht er / frecher /
Lesterer / Tyrannischer verfolger / der trewen Prediger in
gantz Sachssen / vnter den Euangelischen mögen gefundē
werden / als vnserer ausführer sindt von Magdeburg / wie
solchs empfindlich aus irem grossen / dicken Schmachbuch
wol zuuernerckē. So ist's auch nicht eine geringe / sondern
gar

gar grosse schwere Sünde/ die sie mit thetlicher inhibiti-
on vnd ver hinderung der wahl vnd beruffs Herrn Wigand
di haben begangen/ Sintemal Wigandus ein reiner tres
wer fleissiger vnd vonn Gott mit hohen furtreffentlichen
gaben gezielter Mann ist/ Der grossen nutz hette in der
Kirchen vnd Schulen/ durch Gottes segen stifften vnd
ausrichten können. Derenwegen vnser verfolger am süg-
sten tage fur alle das gute/ so durch jr Tyrannisch fürnes
men verbliben/ auch alle ergernis/ so hieraus entstanden/
schwere/ vnd jnen vntregliche rechen schaffte geben müssen.

Wer den allergeringsten Prediger der ordentlich
furgeschlagen wirdt/ in der leer rein/ vnd im lebē vnsterff-
lich ist/ ver hindert/ vnd seines frechen mutwillens halben
zum Predig ampt nicht wil kommen lassen/ was thut der
anders/ den das er Gott den Vater/ dem Son/ vnd heiligi-
gen Geist die thur versperret/ vnd das Ampt des Euange-
lij zur bekerung der menschen nicht wil führen lassen: Sint
wir doch nicht vnser halbē do/ so führen wir auch nicht vn-
sere sondern Gottes sache/ das sein name vnter vns auff er-
den bekant/ seins Sons reich vnter vns auff erden ausge-
breitet/ vnd des heiligen Geistes werck vnd wille im men-
schen zur Seligkeit volbracht werde. So können ja alle
vnser verfolger vnd widersacher anders nit sagen den das
Wigandus ein reiner gesunder lehrer vnd rechter eueri-
ger Prediger ist. Heist denn das nicht Gott den Vater/
Son/ vnd heiligen Geist gelestert/ das mann solch thewer-
werckzeug des heiligen Geistes mit Grimmigen zorn ver-
folget/ alle Practicken erdenckt wie man in bei der gemei-
ne mochte verhasst machen/ lest Briue holen vonn seinen
verfolger/ Das man domit die gantze regierung einneme/
vnd wieder in entrüste:

¶

Wenn

Wenn das alles wieder die Göttliche Maiestet ges-
redt vnd gehandelt ist / was wider trewe vnschuldige Pres-
ger wirdt ausgespiegē / wie niemandt leugnen kann / weil
es Gottes Son Jesus Christus selbst zeuget / geb ich euch
verfolgern zu bedenckē wie offte jr in der Person Wigandi/
Judicis Illyrici / vnd anderer trewe lehrern die hohe Ma-
iestet / Gott den Vater / Son / vnd heiligen Geist habt ver-
leugnet / geschendet vnd gelestere / vnd were hohe zeit zur
Busse. Dis vnd anders hat mich bewogen / das ich meines
Mitbruder Herrn Wilhelmi Brieff / wie hart vnd herb
er scheinet / nicht hab konnen noch wollen verdammen / ob
gleich die Tyrannische regenten hefftig in mich gedrungē /
das ich meines gewissen vrtheil nach irem gefasten Zorn
vnd Rathgirtigkeit lencken / vnd jnen Hofieren soll.
Gleichwoll hab ich immerdar furm Rath vnd Minis-
terio / so offte Berndt Losen mit dem Brieff herfur kom-
men / die sache dahin gestelt / man wolte andere erfarnē
gelehrte Theologos / in den benachbartē Sechsischen Ste-
ten / vnd in der Graffschafft Mansfeldt / die mit vns in der
lehr einig vber den Brieff erkennen lassen / vnd was als den
vermög Gottes worts / von den Theologis gesprochen wur-
de / darauff hette der Rath mit Wilhelmo ferner zu hand-
len. Aber solcher Christlicher vorschlag / hat bei jnen nicht
gelten mügen. Wilhelmus hat widerruffen sollen / vnd
den Rath vmb Guad vnd verzeihung bitten / welchs er on
verletzung seines gewissens nicht hat thun können / Denn
also wurde er die Feinde der warheit in jren grossen Sün-
den weidlich gesterckt haben.

Was nu fur Schendliche ertichte glosen / die ver-
folgen an den Brieff Wilhelmi hangen / vnd wie ein gift-
tige

rige böse Spinne/alles was an jm gutt vnd vnstrefflich in
eitel giffet vñ Gallen verkeren/ Das wird jnz Wilhelmus
noch lange nicht gestehen. So kan auch ein vernunfftiger
Gotteseliger Leser der die Schrifften vñd Exempeln der
Propheeten vnd Aposteln fur augen hat/woll verstehen/
das solche auffrührische folgen/als der alte Rath von Mag
deburg tichtet / aus dem Briue mit grunde nit können
geschlossen werden. Derwegen es Wilhelmo Ampts eh
ren / vñd guten Gerichts halben / in all wegen gebüren
wil/sölche ertichte Feindselige Glosen zu widerlegen/vñ
sich für aller Welt zuuerantworten.

Vnd wann dann gleich alle Theologen so in Deut
sche Nation/vñ der reiner vnuerfelschten lehr noch anhen
gig das Vrtheil Herrn Wilhelmo absprechen würdē / als
der zu scharff musste geschriben habē / welchs ich mich doch
zu rechtschaffen einuorigen Theologis meines erachtens
nicht versehen kan/so were doch damit nichts wieder mich
in diesem Punct bewiesen/Sintemal ich G D T zu zeu
genemen kan/das ich weder Rath noch That zu dem Brie
ue geben hab. Ein freier handel ist's trauwen/Wilhel
mus hat einen Scharffen harten Brieff geschriben / den
hat Doctor Tilemannus nit baldt verdammen wollen/
sondern gebeten / man wolle Theologos darüber erkennen
lassen eheman etwas mit Gewalde wieder Wilhelmum
fürneme. Darumb hett Tilemannus die Deberkeit vmb
jre freie wahl vnd gerechtigkeit Prediger zu beruffen brin
gen wollen. Also müssen die Lügenmeuler fur aller Welt
sich selbst zu schanden machen/wen sie jre böse thadt mit lü
gen schmücken.

Was mag aber Doctoris Lutheri seligers Brieff an die von Mülhausen an diesem ort machen / sol der auch die Tyrannische ausführung der Prediger aus Magdeburg / bestetigen vnd rechtfertigen helfen: Also mus der heilige name Gottes vnd das zeugnis Gottseliger Leute zum Schantdeckel der Tyranei den frechen verfolgern dienen. Aber in dem wirdt Gott seines andern Gebots nicht vergessen / das ers vngestraftt liesse hingehen. Den gut hertzigen Christlichen Leser bitt ich freundlich / er wolle Herrn Lutheri brieff fleissig lesen / vñ recht wol in Gottes furcht erwegen / vnd dann acht drauff geben / was die verfolgter auß Magdeburg draus beweisen wollen / so wirdt sichs finden / wie sich das bundt Schuch zu samen reimet.

Lutherus vermanet vnd warnet / das der Rath acht habe auff den einschleicher vnd auffrührischen Geist Thomas Müntzer / vnd das man in fragen sol / wer in gesandt / oder beruffen hab / Wie reumt sich das mit dem ordentlichen Rathschlag der Kirchveter / vnd Eltesten der Kirchen zu S. Ulrich vber Herrn Wigandi vocation: Halte denn jr verfolgter vnd verleumbder von Magdeburg den Ernwidten Herrn Joannem Wigandum den trewe Gottseligen diener am Euangelio für einen irregeist / auffrührer vnd Meutmacher / der dem Ketzer vnd auffrührer Thomas Müntzer sei zu vergleichen: Dürfft ihr den man beschuldigen / das er in der Leher irrig vnd falsch set / könnet ihr auch mit einigem schein fürbringen / das Herr Wigandus ein einschleicher sey / der sich one ordentlichē beruff habe eindringen / oder eindringen lassen wollen: Seidt ihr kün vnd böß / müctet im solchs an / er wirdt euch mit gutem grundt antworten.

Wenn Wigandus etwa ein rabelanter vnberümpfer

ter Prediger were / würde ohn zweiffel diese schendliche
Calumnia desto mehr scheins haben / weil unsere widers
sacher von unbewusten handeln desto frecher one scheu
liegen könnten. Weil aber Gott lob nicht allein der Stadt
Magdeburg / alda er 7. Jar treulich vnd fleissig Gottes
Wort gepredigt / vnd die Kirche gebauwet / sondern nun
mehr gantz Deutscher Nation bewusst ist / wer Wigandus
sei / wie schöne herrliche vnd reiche gaben er von Gott habe /
Schriftlich vnd Mündlich Gottes Wort zu führen / vñ
die falsche Leher zu widerlegen / vnd das er mit rechter vñ
Eiuer in die fußstapffen seines Landmannes vnd Vaters
Herr Martini Lutheri trete / vnd der gantzen Christen
heit mit sehr nützlichen Schrifften diene nimpt nichts in
aller Welt wunder / was unsern verfolgern in sinn kom
men sei / das sie Lutheri warnungs Brieff wieder den auff
rührische geist Thomas Müntzer zu verdammung des Rath
schlags von Wigandivocation dürffen anziehen / zweiffel
nicht alle fromme hertzen / so Wigandi herrliche Predig
ten binnen Magdeburg oder anderewo gehört / oder seine
dapffere scripta gelesen / werden ob dieser teuflischen Ca
lumnia vnd Lestierung ein hertzlich misfallen tragen / vñ
mercken / von welchem Geist solches herrüre.

Es ist nicht on das der Schulmeister M. Siegfride /
weil herrn Wigandus zu Magdeburg im Elend gefessen /
sehr vil zu S. Catarin vom Müntzer gepredigt / vnd für
auffrührische Geister vnd einschleicher gewarnet / vnd auff
die Exules Wigangum vnd Judicem mit giftigen wor
ten gestichelt / das der Pfarher zu S. Catarin etlichmal
darüber geklagt: Was er damit gesucht ist offenbar vnd
bringt nu die erfahrung.

Wenn aber der Lügensack nicht hefftiger nach der
E iij Pfar

Pfar zu S. Ulrich gestanden/ vnd gepracticirt/ den Herr
Wigandus/ es were zu Magdeburg vil betrübniß vnd ja-
mers verblieben. Ich zweiffel nit die Sünde wirdt in sei-
nem gewissen einmal auff wachē / er woll oder wolle nicht/
als denn wirdt ers befinden/ wie trewlich er der Kirchen vñ
Schulen zu Magdeburg gedienet.

Demit nu meine listige wiederpart mir das ziel nicht
abermal verrücke/ vñnd wenn sie ire vermeinte beschül-
digung beweisen sollen für vber hüpffen/ vñ von andern din-
gen plaudern/ mus ich den Leser hie abermals vermanen/
er wolle auff die haupt sache mit fleiß achtung geben / Ich
werde von meinem Widersacher beschuldigt / als hette
ich die Deberkeit vmb die freie walh vnd gewalt Prediger
zu beruffen bringen wollē/ Solchs bin ich nicht gestendig.
Ich fodere beweiß vnd grundt / Nie wirdt nichts den Lu-
theri vnd Wilhelmi Brieff auffbrachte. Wilhelmum laß
ich seinen Brieff verantwortung / der kann wieder mich
nichts beweisen. Lucheri Brieff thut hie eben so vil zur
sachen als das Magnificat / welchs wol ein trefflicher ges-
sang ist / aber lang nicht beweiset das ich Heßhusius die
Deberkeit zu Magdeburg/ von der Christlichen walh der
Prediger habe stossen wollen.

Weil dan meine widersacher in diesem punct mehr ni-
cht in dieser sache auffbringen können/ so sihet der verstandi-
ge Leser/ wie meine widersacher für aller Welt schamrot
werden/ vñ von allen fromen hertze für die jenigē müssen/
vñ sollen gehalten werdē/ die trewe vnschuldige diener Jes-
su Christi/ vñ also Gott selbst in inē Tyränische weisse ver-
folget des bluts der Prophetē vñ Aposteln / vñ aller Chri-
sten so von Abel her vergossen sich teilhafftig gemacht/ &c.
Vñ die sich vnterstandē/ wieder ir eigen gewissen/ einē tre-
wen

wen vnschuldigen Lehrer / sein gut gerücht vñ namen bößlich zu nemen vñ abzuschneiden / darin sie den lebendigen Son Gottes selbst geschmehet habē / laut des spruchs / Matth. 10. Wer euch verachtet / der verachtet mich.

Zum mehrern berichte dieses puncts / sol der Christliche Leser auch wissen welche gestalt es habe zu Magdeburg vmb die walh oder beruffung der Prediger. Denn diese Christliche vñ löblich ordnung ist daselbst gemacht / balde in abschaffung der Pöbstlichen greuel vnd abgöttereien / vnd in annemung des heiligen Euangelij / wie auch dieselbe in die 40. Jar vnuerrückt vnd vntürbirt geblieben / biß der vnsinnige man Berndt Lofe alles in hauffen gestossen / &c. Das in einer jedern Pfarr / die verständigsten / Eltesten / Erbarsten vnd Gottseligsten Bürger zu vorstehern / Kirchvetern / vnd Eltesten sindt verordnet / vnd inen die walh der Prediger auffnemung der Kirchen güter / verwaltung des Armen Kasten / die Gebeur der Kirchen vnd andere Kirchensachen befohle / dieselbe an Stadt der gantzen gemeine getrewlich / vnd ires höchsten vermögens zuuerrichten. Denn vor der repurgation doctrine vnter der Pöbstlichen blindtheit / stunde diese gewalt Pfarherr vnd Capelan zu setzen / bey den heilosen Mönchen vnd Pfaffen / vnd iren abgöttischen orden die dann gemelte gerechtigkeit an walh vnd beruffung der Prediger / wieder Gottes Wort der gemeine Gottes gestolen. Derwegen sie billich von inen krafft Göttliches Wortes wieder repetirt worden.

In diesem ausschos aber der Kirchveter / vorsteher vñ eltestē in einer jedern pfar sind allzeit genömen / alle Raths verwantē in den dreien rechtē so vil deren in derselbē Pfarrre wohnüg gehabt / Wan nu von auffstellüg vñ annemüg eines Pfarherns oder Predigers ist geratschlagt / vnd die

Nota.

nota in der Gerbkammer colligirt worden sindt / habē im-
merdar die Bürgemeister / Remmerer vnd Nachmannen
die ersten stimmen in der sachen gehabt / vnd hat ohn ihr
consens vnd verwilligung nichts könne geschlossen werde.
Diese Christliche nützliche ordnung / hat meines wissens
niemandt von vns Predigern angefochten / viel mehr ha-
ben mir gebeten vnd vermanet / man wolle diese der Kirché
Gerechtigkeit vnd freihait / die dem Göttlichen Wort ge-
mes ist unperturbirt / vñ vngeschwecht lassen. Hieraus er-
scheint nun abermals / wie vnerbarlich auff vns getichtet
wirdt / das wir die Weltliche Deberkeit von der walh vnd
beruffung der Prediger haben dringen wollen. Das wir
vns den grausamen Tyrannischen mutwillen des alten
Raths / vnd ihres Syndici / den sie schier in allen Pfarren
geübet / da sie ordentliche walh bey Eidtspflichtē verbo-
ten / bestelte Prediger ohn willen vñ consens des außschos
der Kirchen verstoßen / vnd mit gewalt vertrieben nicht
gefallen lassen / sondern nach Gottes wort gestrafft / wirdt
vns kein Gottseliger Christ / der vnser ampt ein wenig ver-
stehet / verdencken.

Was nu D. Frantz Pfeil als ein newer Rottengeist
für newe Schwermerey an diesem ort / nach seiner Jurgis-
tischen Theologia mit einmengen / vnd halsstarriglich ver-
teidiget / das keine walh oder beruffung der Prediger kön-
ne recht sein ohne die Deberkeit / das die Deberkeit der
Kirchen fürnemes geliedt sei / vñ also ampts wegen be-
fugt sei / Prediger anzunemen / abzusetzen oder zuuertrei-
ben / dauon wollen wir mit Gottes hülff an seinem ort
weitleufftiger / vnd aus grunde Göttliches Worts han-
deln. Allhie sollen meine wiederfacher beweisen / wie ich
die Deberkeit vmb ihre frei / vnd gerechtigkeit an walh vnd
bestallung

Bestallung der Prediger hab bringen wollen. Item/Wie
ich die allgemeine Kirche Gottes ihres fürnemen geliedts
der Deberkeit hab berauben wollen. Sie wils nicht fluch-
ens vnd lesterens/wüten vnd tobens/sondern beweisens gel-
ten/als für Gottes gericht Stuel. Denn in mangel gnug-
samer beweisung/wie schwere last meiner verleumb-
der hertz vnnnd gewissen drucken wurde/hat ein
vernunfftiger Leser leicht aus Got-
tes Wort/vñ allen rech-
ten zu schliffen.

III. Ablenung der dritten beschuldigung.

Die dritte beschuldigung/ist von miß-
brauch der Kirchenschlüssel. Dis ist abermal eine
gar schwere aufflag/das/wo die auch auff mich wür-
de bewiesen/vnnnd ich dessen wie sichs zu Recht gebüret
oberfüret / müste ich selbst bekennen / ich hette die ent-
setzung meines ampts / auch die schmeliche Ausführung
verwircket: Den mißbrauch der Kirchenschlüssel heist/das
ein Prediger die gewalt so im von der höhē Maiestet Got-
tes auff Erden gegeben/den armen betrübeten vñ zur Hel-
len verstoffenen/aber doch busfertigen sündern/den Him-
mel der gnaden auffzuschliessen/von sünden loss zu sprech-
en/in Christi Reich auffzunemen vnd mit dem Labsal der
Hochwerdigsten Sacramenten zu erquickē: Vnd wieder-
rumb halstarrigen frechen/vnbusfertigen sündern Got-
tes zorn nach dem Gesetz zu verkündigē/mit grossen ernst
zur

zur Busse zuermanen / vnd do solchs vnuerfenglich alle
gnade jnen abzusagen / die absolution vnd Sacrament zu
weigern / vnd durch den Christlichen Bann sie aus der ges
meine auszuschliessen / so lang bis sie von jren Sünden ab
stehen / re. Also verkeren / vnd aus Gottes verachtung / bö
ser adfection / oder gesucht seines nutztes dahin mißbrauch
en das die jenigen so er zu gnade auffneme / vñ mit dem E
uangelio trösten sol / zur Hellen verdammet / absolutio /
trost vñnd reichung der Sacrament abschlegt: Oder die
jenigen so er mit dem Gesetz noch schrecken / als vnbusfer
tige vom Sacrament weisen sol / für rechte Christen auff
nimet / vnd sie in jren Sünden strecket / was das für grau
same erschreckliche sünde sey / ist aus dem harten drauwort
Christi zuuerstehen. Math. 23. Wehe euch Phariseer / ihr
Heuchler / die jr das Himmelreich zu schliesset für den Men
schen / jr kompt nicht hinein / vnd die hinein wollen / last jr
nicht hinein gehen. Item / Ezech. 3. Ich wil sein Blut von
deiner handt fodern / So vil schrecklicher vnd straffwürdi
ger nu die sünde ist / die meine verfolger mir zumessen wol
len / so viel mehr wil jnen für allen Christen vnredlichen
Leuten gebühren / das sie die vberaus schwere aufflage bez
weisen. Bitte derhalben alle die meine / vñnd meiner wie
derpart schrifftten lesen / oder hören werden / vmb Gottes
Ehre / vnd heiligen Namens / auch vmb redligkeit willen
sie wollen acht drauff geben / welcher gestalt / womit / durch
wen / vñ auff was wegen meine verfolger von Magdeburg
beweisen / oder ob sie es vnter stehen zubeweisen / das ich
die gewaldt der Kirchenschlüssel solle mißbraucht haben.
Wir gestehen sage sie Tilemanno seines Comments von
angebenen Sünden vñnd Notorieteten / desgleichen ges
haltener gebürlicher ordnung vñnd Proceß noch lange
nicht.

nicht/Er wirdt nicht alles zu Sünde machē/wir stellen es
zu der erfahrung/vnd referiren vns/auff vnser Predicantē
erfelerunge.

Wie dunckt dich hie bei/ist das nicht eine starcke ge-
waltige Probation die beide fur Gottes angesicht vnd
redlichen leuten bestehen möge / vnd erhalten das Doctor
Heshusius die Kirchen Schlüssel solte misbraucht haben:
Dencken meine widersacher der alte Rath von Magdes-
burg/das alle andere leute Narren sindt / die auff ire vn-
beweisene beschuldigung nicht könten acht geben / mochte
sie dennoch den heiligen Gott im Himmel/der ein richter ist
des Erdbodens nit so vernunfftig oder truncken haltē/
das er jr Boshafftige mutwillige bezichtigung / so gar vn-
allen beweis solte passiren lassen. Mir zweiffel aber gar
nichts/ohn das der fröme vnd Gerechte Got vnd Richter
alle sachen sie zu seiner zeit herfür rücken wirdt vñ gnugsam
zeugnis vnd grundt von jnen fodern/oder sie in der stat
stehen heissen darin sie mich gern setzen wolten / werden
auch alle Gottselige vnd vernunfftige leut meine verfol-
ger fur lose menschen halten/das sie so Grewlich mich für
aller Welt Beschweren dürffen/vnd doch den gering-
sten Buchstaben nicht erfür bringen damit sie es beweisen
ten.

Ich frage meine verleumbder / wann / ann welches
ort / zu welcher zeit / ann welcher Person ich die
Kirchen Schlüssel wieder **G D I E S** Wortte ge-
braucht haben soll / hie geben sie keine Syllabe zur ant-
wort / ist jnen genug / das sie ann mir ire Gewalt geü-
bet dazu mich geschmehet haben. Das sie sagen / sie
Gestehen mir nichts des Commentes angezogener Sün-
den/

Sünden vnd gehaltenen Proces. Item er wirt nicht alles zu Sünden machen/was im misgefelt / damit geben sie selbst an tag/das ich sie vermög meines Ampts wegen iher Sünden gestrafft/vnd fur Gottes zornn gewarnet habe/welchs mir am jüngstē Gericht/nicht ein gering zeugnis sein sol/das ich der Welt vmb der Geelen Suppen willen nicht geheuchelt / noch der grossen Scharhansen güst oder Has dem Göttlichen befehl vorgesetzt habe. Das sie aber der angezogenen Sündē nicht wollen gestendig sein/auch nicht für Sünden erkennen was ich gestrafft/das thut hie nichts zur sachen. Anzeigen solman das ich jemandt inn meinem Ampte beschuldigt / des er vnschuldig beweisen/solman das es nicht Sünde sei/was ich gestrafft / Mann solte es dardun/das ich den Proces nicht gehalten.

Ich habe es nicht loben können/sondern nach Gottes Wortte gestrafft/das der alte Rath die verantwortung Wigandi vnd Judicis auff den Schmach Bedel zu vnterdruckung iher vnschuldt hat vntergeschlagen / vnd auffo Rathaus genommen wider das achte Gebott Exod. 20. Du solt kein falsch gezeugnis geben/ Darin geboten wirdt/das wir vnser nehesten vnschuldt retten sollen. Gestrafft hab ich das der alte Rath nützliche/vnd der Kirchen nottwendige Scripta nicht hat wollen druck lassen/wider das ander vnd dritte Gebott in welchen befohlen wirdt/das wir den Namen Gottes heiligen / die lehr des Euangelij nach Höhesten vermügen ausbreiten / denn Corruptelen wehren/vnd also mit ausbreitung des Reichs Christi den Feiertag Heiligen sollen/ Darin sich der alte Rath gesperret/ Morlini/Meine/Wigandi vnd anderer Scripta drucken zu lassen abgeschlagen / mit angehengter öffentlicher bekantnis ires abfals sie hetten lange genug bekāt/ druckert.

Drucken vnd schreiben lassen weren des wesens mühet/wol-
ten nicht mehr solchen Tantz wie für zwölffjaren für der
thür haben/wolten andere auch einmahl bekennen lassen.

Diese öffentliche verleugung des Christlichen na-
mens/vnd dazu grausame Gotteslesterung/Das sie den
Krieg vnd schwere belagerung/den Herlichen vnd nutzlich-
en Scriptis vnd bekantnissen/so wider das Interim vnd
andere Corruptelen ausgegangen waren Schuldte durfften
geben/hab ich gestrafft als Sünde wider das andere Ge-
bott/in welchen das bekandnis nicht auff eine zeit son-
dern vnser gantzes lebenlang bis ans ende/von vns gefo-
dert wirdt.

Das die zween alte Bürgemeister/ir Syndicus vnd
der mehrer theil der Rathmannen/so offte das Ministeriū
hinauff gefodert ist den Capelā zu S. Ulrich Herrn Wil-
helimum einen Münch geheissen/vnd vnausgefürter sach-
en einen auffrührischen Münsterischen Geist/ Westphel-
schen Schelm/Böswicht/Neutmacher zc. gescholten/vn-
des Ministerij gar nicht geschonet/hab ich inen furgehal-
ten/das sie darin wieder das Dritte vnd Bierdte Gebott
handelten/vnd Gottes zorn wieder sich erweckten.

Das der alte Rath aus eingeben D. Frantzen von
Wigandi verfolgern zeugnisbriue hat holen lassen/vnd
dieselbe für den hundertmannē verlesen keiner ander mei-
nung/den das man die gantzer regierung wieder den trewe
diener Jesu Christi auffs höchste möcht verbittern/vnd
also mit einem schein seinen beruff verhindern/hab ich
aus dem achten Gebott für Sünde erkandt/meine Pfar-
kinder gebeten vnd gewarnet/sie wolte sich frembder sün-
den nicht teilhafftig mache/vnschuldige trewe vnd reine
lerner für der Welt nicht verhasst mache. Den dadurch wird

das Reich Jesu Christi zum hefftigsten verhindert.

Das auch der Rath entlichen mit gewalt darzu ges
than/den Kirchvätern vñ Eltesten der Kirchen zu S. Vl
rich/die walh nicht allein auffzuschiebē/ sondern bey eides
pflichten einzustellen nicht damit fortzufaren / vñnd also
Wigandi walh verhindert vñnd der Kirchenfreiheit jhr
von Christo gegeben geschwecht/hab ich mir nicht können
gefallen lassen/dajegen vermanet/man wolle das Predig
ampft nicht hindern/sondern vielmehr befürdern / damit
Gottes wort zu Magdeburg lang möchte im schwäck gehē.

Also do der Rath grausame vñnerhorte Tyrannei übe
te/an etliche fromme Gottselige Bürger die eine demü
tliche Christliche Supplication an jre Kirchväter vñnd El
testen in die Gerbkanmer zu S. Ulrich vbergeben / das
man Herr Wigandum jren alten trewen vñnd fleissigen
Pfarhern wieder auffnehmen wolle/ mit gefenglicher ein
ziehung derselben wegen der Christlichen Supplication/
darin kein vnfüglich Wort zu finden / Schreib ich an den
Rath/vermanete vñnd bat mit allem fleis sie wolten sich ei
nes bessern bedenden / vñnd mit den Bürgern so geschwin
de nicht faren. Aber auff solche meine trewe vermanung/
wardt mir kein antwort/vñnd wurden die Bürger / wegen
der Christlichen Supplication in schwerer gefengnis/do
man Dieb vñ Mörder pflegt hinzusetzen/wieder alle recht
behalten. Weil dan meine vermanung nicht mocht stadt
haben/vñnd sie in jrer Tyrannei mer fort führen / wolt mir
ja in allweg solchs von der Cantzel zu straffen gebüren/do
mit ich mich nicht mit meinem vnzeitigem stillschweigen
der schweren verfolgung theilhaftig machte / vñnd an je
nem tage für jre Seele hetten müssen antworten. Du ist
aber die straffpredigt mit der bescheidenheit / vñnd denen
gelinden

gelinden wortten geschehen / das alle Gottselige vnd ehr-
liebende Christen / die sie angehört zeugen müssen / ich hab
alle meine wort auff einer Goldwage gehabt / erstlich die
vnterthanen vermanet / das sie keinen vnlust anrichten sol-
ten / vnd sie mit Gottes wort inne gehalten / Darnach die
Regenten vermanet / sie wolten von der schweren Sünden
abstehen. Denn ich nicht könnte glauben das zu Magde-
burg in 40. Jaren / sint der zeit das Euangelium alda ge-
leuchtet solche Sünde begangen were / vnd es hoch zube-
klagen / das in der Stadt / darin Gottes wort mit solcher
freidigkeit bekandt / vnd durch Gottes wunder wieder die
pforten der Hellen erhalten / fromme Gottselige Christen /
darumb das sie vmb einen trewen Prediger gebeten solten
verfolget werden / ist auch von mir die warnung gescheen /
do jemandt von den Regentē zu Tisch des H. Erren gehen
wolte / vnd im nicht lies diese Sünde mit einziehung der
Bürger begangen leidt sein / würde er das Sacrament vil
mehr zum Gericht / den zur seligkeit entpfahen. Es könnte
auch kein Prediger mit gutem gewissen inen ohn vorher-
gehender Busse / das Sacrament des Leibs vnd Bluts
Christi reichen. Auff welche vermanung gefolget / das der
Rath fürn gantzen Ministerio bekandt / sie hetten im etz
was zu viel gethan / vnd weren zugeschwinde gefahren / vñ
die Bürger des tages der gefengnis eneledigt. Das die wis-
dersacher schreiben / ich hette bekandt / es were von mir zu
vil geschehen / ist ericht / vñnd wirdt mit vnuerschampter
stirn geschriben. Denn weil sie die Bürger als baldt ha-
ben der gefengnis erledigt ist zuerachten / welch theil be-
kandt habe / das im zu vil geschehen.

Als dann auch das vnchristliche Lünzburgische
Edice vom Landesfürsten dem Rath zugestalt / vñnd
durch in dem Ministerio insinuiert worden / vñnd zum
offtermal

offtermal in mir gedrungen / ich solte mich des Lünebur-
gischen Edicts zugedencken auff der Cantzel enthalten/
hab ich jnen aus Gottes Wort vnd starckem grundt der
Schriftt vermeldet das sie mit solchē Mandaten in mein
ampt greiffen / vnd wid. r Gottes befehl dem Heiligen
Geist das maul zustopffen wolten / welchs jnen in keinem
wege / bey Gott würde gnade bringen / sondern vil mehr
vntreglichen zorn erwecken.

Letzlich da sie Herrn Petrum Eggerdes / wegen sei-
ner gethanen Predigt / vnerhorter sachen / vnd on erkent-
nis des Ministerij ob etwas wieder Gottes Wort geredt /
aus der Stadt verweiseten / vnd do er sich zu recht erbot / sei-
ne Predige fürm Iudicio Ecclesie zuuverteidigen / liesen
gefenglich annemen vnd auffm Rathaus einsperren / hab
ich sie abermals Schriftlich vermandt / vnd vmb Gottes
willen gebeten / sie wolten nicht also mit Predigern vmb
gehen. Hette Petrus etwas vnchristlichs geredt worum
man nicht solchs fürm Ministerio / oder etliche benachbar
te Theologen liese erkennen.

Diese sünden vnd laster des alten Raths / wieder Got-
tes Gebot / wieder Gottes heiligen namen / wieder das hei-
lige Ministerium / vnd trewe Lehrer / wieder ire eigene
trewe gehorsame vnterthanē begangen hab ich gestrafft /
vermög meines ampts / vñ sie für Gottes zorn gewarnt /
vnd zur Busse vermanet. Das aber meine verfolger vnd
sonderlich Doct. Frantz sich vernemen lassen / wie sie obge-
setzte punct gerne wolten verteidigen / vnd nicht wollen
sünde sein lassen / wil ich irem gewissen dem Gericht Got-
tes / vnd vrtheil dem Christlichen Lesers heimstellen.

Der scharffe spitzige stachel / steckt jnen freilich in
hertzen vñ gewissen / wie der bedechtige Leser auch aus irer
Schmach

Schmachschrifft hat zuuernercken / Denn das Grewlich
wüten vnd toben / wieder die gesetzte Predigt zeigt etwas
grosses an / vnd ob sie sich bisweilen / aber aus lautter heu-
chlei / mit dem armen Zölner wolten vergleichen / kren sie
doch baldt vmb von solchen gedanken / Schmücken vnd
Pützen sich auff's allerfleissigste / vnd wollen fur eitel lebē-
dige heiligen gehalten sein / Baldt vergessen sie ires prech-
tigen rhumbs / vnd bekennen ein gros theil ires grausamē
Tyrannischē handlung. Mit welcher vnbestendigē reden / ir
eigenes gefangē gewissen sich selbst verrhet. In kurtz aber
wirts kommen / Das ir gewissen / der vnnutzen Farben vnd
losen spinnerwebs / das zur Kleidung fur Gottes angesichte
nichts taug vergessen / vñ die macht der sünden gantz gewal-
tig fülen wirdt. Den Gottes Gericht vñ Zorn entlich nicht
kan aussenbleiben / wirdt aber desto hertzer vnd schwerer
fallen / so vil mehr raums er itze gibt zur Busse.

Wann auch der leser die angezogene Sünde gegen
dem Spiegel Göttliches Gesetzes wirdt halten / wirdt er
baldt sehen / ob ich dasjenige zur Sünde gemacht / das fur
Gott nicht sünde ist. Denn die warheit helffen vnterdru-
cken / Wiederlegung der Corruptelen / verhindern trewen
Gotteseligen Predigern / die Kirche versperren an vnschul-
dige Bürger Tyranei vben / dem heiligen Geist das maul
stopffen / an trewe vnschuldige diener Jesu Christi die hen-
de legen / vnd keine vermanung annemen wollen / vnd bei
solchen groben sünden sich toll vnd voll Sauffen / ohn auff
hören reine leerer / vñ nützliche arbeiter im Weinberg des
Herren schmehen vnd lestern / soll das nicht wieder Gots
tes Gebott Sünde sein / so möchte ich gerne hören / was
man fur auslegung vber die zehen Gebott machen wolte /

G

Doct.

Doct. Frantz Pfeil ist wol ein grosser Artiomus/der nicht allein wieder die zehen Gebot handeln vnd leben/ sondern auch was wieder die zehen Gebott groblich gesündigt/ mit seinen prechtigen worten thar verblümen/vnnd beschönigen. Aber wir gestehen ihm keins wegs solcher neuen Ketzerei/ damit er wie ein neuer Marcion/ das gantze Gesetz Gottes woll solte auffheben. Ist nicht Sünde/ was ich gestrafft / Worumb zeigt er nicht an/ mit welchem Gebot seine neue Teuffliche heiligkeit/ damit er die Kirche zu Magdeburg jemerlichen in hauffen gestossen / vber ein Stimme. Wolan Gottes Gesetz mus bleiben wieder die Pfortē der Hellen. Drum zweiffle ich nicht/ fromme Christen werden sehen/ das ich grosse Sünden vnd Notoria peccata gestrafft hab.

Vom Proces wollen wir hernacher vnter dem Titel vom Banne wieder die Lügenprediger etwas weitern berichten/ Hie mercke der Leser so vill/ das ich meine verfolgter mehr den zehen mahl vermanet. Denn ich die alten Bürgemeister bisweilen in sonderheit angesprochen vnd gebeten/ sie wolten zu rück dencken/ habe an den Rath etliche vermanung geschrieben/ Dazu vorn der Cantzel immerdar die Buspredige getrieben/ wie es denn von nöthen war. Aber hertzer ist ihr Hertz gewesen/ denn kein Demant. Vber das alles möchte ich gerne wissen inn was meinung meine Verleumbder an diesem ortch des Proces gedenden/ können sie doch nicht sagen/ das ich einige Person zu Magdeburg in den Bann gethan hette/ weil ich alda im Ampt gewesen. Was Herr Bartholomeus gethan las ich in verantworten/ Vnnd meine meinung von dem Banne wil ich an seinem ortte melden. Meinen sie
aber

aber hiemit die Predige/darin die Gewaltsame einzeihing
der Prediger gestrafft/vnd angezeigt/die Rathern könten
nicht ohne vorgehende Busse zum Tisch des H^{er}rn gelass
sen werden/nimpt mich wunder das der Schmachrichter
nicht so vil Studirt hat/das er Separationem ab Excom
municacione köndte vnterscheiden. Meine vermanung
ist auch Schriftlich vorher gangen. So ist auch die ges
meine warnung nicht mehr/denn eine vermanung gewes
sen/das sich die regenten erst Prüffen solten/vnd von der
begangene Sünden abstehen/che sie zum Tisch des H^{er}rn
giengen / Damit sie nicht Gottes Gericht vber sich
selbst fürchten. Auff der Prediger erklerung hat sich der
alte Rath nichts zu referiren/Denn die liegen mit jnen
vnter einer Decken/vnd stecken ebenso tieff/wo nicht tieff
fer als die regenten in der verfolgung trewer lehrer/so kön
nen sie auch nichts wieder mich beweisen.

Das ich Herrn Petrum Eggerdes vnd sein weib auff
jre gethane Christliche Beichte vnd zusagung jr leben zu
bessern vermög des Pfarampts absoluirte hab/verneine ich
nicht. Wie will man aber daraus beweisen/das ich die
Kirchen Schlüssel misbraucht habe? Meinen verfolgern
vnd lestern bin ich so Feindt nicht/ich möcht jnen wol wün
schen/das sie so ein Christlich leben fürere/vnd Gottes
furcht so vbeten als Herr Petrus Eggerdes vñ sein liebes
Weib/solee ich eben vmb meiner Capellanen mutwillige
Tyrannische thadt willen jhn auch vom Sacrament weis
sen: Das war meinem Gewissen also nicht gelegen mich
solcher grausamen Sünden Theillhafftig zu machen.
Dis ist so Hell / vnd Klar / das auch meine Widers
sacher

sacher nichts dawider auffbringen können. Ich wil aber
itzt setze/das doch nicht ist/wen ich gleich etwas gestrafft/
das noch disputierlich obs auch Sünde sey oder nicht / vnd
die Absolution Petri vnd seines Weibs jemandts hette
bedencken gemacht / so hette es sich ja nach allen Rechten
gebühren wollen / das man solche irrung hette von versten-
digen / gelehrten vnparteilichen Theologis erkennen vnd
erörten lassen. Ir Regenten seit jha nicht allein Gottes
Kirche/so ist man euch auch keins wegs gestendig / das ihr
allein in Kirchen Geistlichen sachen vrtheil fellet / wie we-
nig jr von Gottes Wort / vnd heiligem Predigamt ver-
stehet / habt jr leider allzusehr an tag geben / vnd wenn das
gleich nicht geschehen / so bekennet ihr doch selber das ihr
zu vngeschickt seide / die hohen Geistlichen sachen zu vrhei-
len. Hettet ihr doch vnparteiliche Theologos aus den be-
nachbarten Kirchen beruffen mögen / bericht vnd jegen-
bericht einnehmen / den handel nach Gottes Wort bewe-
gen lassen / vnd also selbst die cognitio mit angehort / wie
dann der außschos vnd vil alte Regenten / vnd etliche Bil-
den für gut ansahen. Were euch doch damit die execution
nicht benommen gewesen. Nu aber faret jr zu / on allen ge-
genbericht / auff bloß angeben meiner verleumbder /
ohn alle erkendtnis / vbet ewren mutwillen an mich / be-
schuldiget mich des mißbrauchs der Kirchschlüssel / so ich
doch meinen verleumbdern mit nichten gestendig / vnd jr
euch keines vrtheils in dieser hohen sachen nicht dürffet
vnterwinden. Das heist ja meine ich / wie Salomon sagt.
Prouer. 21. Der gottlose feret mit dem Kopff hindurch.
Was ihr aber für ehre eingelegt bei benachbarten Kirch-
en / vnd allen frommen Gottseligen hertzen / werdet jr mit
der zeit gewar.

Wenn

Wenn die sache einmal solce zuerhör kommen/wol-
te ich mich erboten vñ verpflicht haben / fürn ordentlich-
en Geistlichen Gericht oder Consistorio zu beweisen/ Das
die Lügenprediger zu S. Joannis der Kirchenschlüssel
mißbraucht haben. Dem Herrn Petro Eggerdes / an dem
sie doch nichts zu straffen wissen / Denn das er jr vnbillichs
fürnehmen / in wegerung der vnterschreibung / nicht hat
loben können / haben sie die Absolution versagt / vnd also
ausrachsir / so vil an jnen / den Himmel versagt / gleicher
gestalt haben sie fromme Gottselige Bürger / die eines
Christlichen erbarn Lebens an denen sie nichts höhers zu
straffen wissen / den das sie jren alten trewen Seelsorger /
von dem sie vil guter Lehr gehört vñ entpfangen / von her-
tzen sindt zugethan / haben sie zur Kinder tauffe nit wol-
len stehen lassen / vñnd damit nicht viel besser denn Hei-
den geachtet. Wenn nu die verfolger so gar lüstern / oder
so euerig weren / Prediger so die Kirchenschlüssel miß-
braucht bey nacht außführen / hetten sie mehr denn genug
an den Capelanen zu führen. Aber wie kemen sie darzu /
das sie die jenigen solten außführen / die alles thun / was
die Deberbeit gebeut / die den verfolgern in allen Sünden
recht geben / die do öffentlich schreien. Wie Christlich vñ
vernunfftig haben die Bürgermeister vnd Rath zu Mag-
deburg im 62. Jar Regieret / do man so vil Prediger bey
nacht hat außgefurt / do man vnsern Pfarhern an dessen
Stadt / wir gerne weren hat vertrieben / wie schönen frie-
den haben sie in der Stadt angerichtet / wolt Gott das die
itzigen Regenten in jener Fußstapffen treten möchten /
Solche Prediger dürffen sich für dem Wagen nicht für-
chten. Das sie aber nicht der tage eins / mit jren Tyrannen
G iij zum

zum hellischen Feuer gestürtzt vnd gefürt werden/dafür
wil ich inen nicht gut sagen.

IIII.

Ablehnung der vierdten beschuldigung.

Die vierdte beschuldigung/vnnd Ur-
sach/warumb ich solte außgefürt sein/ist der Auff-
ruhr/eine grausame/mördeliche erschreckliche auff-
lage/aber **G D Z Z** Lob ohn allen grunde der Wahrheit.
Denn nicht allein / kan ich mit freidigem frölichen Her-
zen vnnd reinen Gewissen/allen meinen verfolgern trotz
bieten / das sie mit einem Buchstaben beweisen/wie/wo-
mit/durch wen/auff was weise/wen ich hab Auffruhr an-
richten wollen / sondern auff meine selbst Widersacher
straffen sich Lügen/wiederruffens für aller Welt / in jrer
vermeinten Nothwehr/vnd entnemen mich der böß haffti-
gen aufflage/die sie mir in jrem ersten Schreiben auffrich-
ten wollen. Denn do sie zuuor außrieffen / sie hetten mich
vnd meine Mitbrüder wegen des Auffruhrs bey Nacht
ausfüren lassen / da klopffen sie jetzt aus ihr Lügenmaul/
vnd sagen mit diesen klaren deutlichen Worten / eben an
diesem ort/da die beschuldigung des Auffruhrs von ihnen
ist zu beweisen. **Wir beschuldigen niemandts /**
Der guthertzige Leser wölle den ort besehen / im letzten
Blat der vermeintē Nothwehr/wird er diese jre Wort fin-
den/ (Folio 0) Es ist ja an dem / das vnser lieber **HE X X**
vnnd Heylandt Ihesus Christus seine lieben Propheten
vnd

und Aposteln / auch andere erwe heilsame lehrer den leis-
digen Tittel des Auffrührs in lauter vnschuldt / ja eben
in rechter warer rhwe / vnd friedstiftung haben / vñ noch
tragen müssen / gleichwol aber schmücken sich damit alle
vnrühige Geister / vnd wil ja keiner kein Auffrührer sein /
keiner zu viel gethan haben. Nu müssen wir das in die wes-
ge / vnd Gott dem Hertzkenner anheim stellen / **Wir be-**
schuldigen niemandt / Wes wir vns besorget has-
ben / wir mit gutem grunde geschrieben / vñnd was das
Werck ergangener Hendel an jm selbst mit gebracht / vnd
ferner bringen mögen / setzen wir auff gebürlich ordent-
lich erkendnis etc.

Da stehet das helle klare zeugnis vnser verleumbder
für Gottes Angesicht / vnd aller Christenheit / auch redt-
chen / ehrlichen Leuten / das sie selbst sagen / Wir beschül-
digen niemandt / das mus jha so viel gelten / als wir Mag-
debürger beschuldigen niemandts weder Doctor Heshus
sius / noch jemandt anders des auffrührs / Daraus dann
folget / das sie jr gantz Schmachgedicht / darin sie mich vñ
meine mitbrüder gerne als Auffrührer vnd verstöcker des
friedens der Welt einbilden wollen / nicht allein auff ei-
nen vngrundt gesetzt / sondern auch wider jhr eigen gewis-
sen / vnd wider jhr eigen Maul / vñnd bekandnis haben
ausgehen lassen / das heist jha meine ich sich selbst in die
Backen hauwen. Beschuldigen sie niemandts / war-
umb haben sie dann jre Prediger bey Nacht außgefurt
Beschuldigen sie niemandt / worumb haben sie dann
in offenen Druck außgesprenget / sie haben etliche Pres-
diger von sich kommen lassen (so nennen sie das auß-
führen) darumb das sie allerley Auffrühr vñnd Meus-
terey haben erregen wollen ; Warumb Schreiben sie un-
itzigen

itzigem Schmachbuch / Hesusus haben allen Friede / ruhe / vnd einigkeit im Regiment / Kirchen vnd Schulen zerstöret / Wenn sie niemandt beschuldigen: Siehestu nu frommer Christ / welche fewrige verlippte Pfeile meine widersacher nicht in meine Haut / sondern in jr eigē verstricktes gewissen stossen: Siehestu wie sie sich selbst in jren eigē Ketten der Lügen gefangen nemen.

Math. 26 Für allen Engeln vnd Menschen / Aber siehest vnd hörestu alhie mein frommer / trewer / vnd heiliger Gott vn̄ Vatter / Der du den Kreis der Erden richtest mit gerechtigkeit vnd Gericht: Wie kan ich meine vnschuld stercker dartzun / den durch meine heffige bittere feinde / vn̄ Tyrannische verfolger: Sie habē mich bei nacht als einen Auffrührer mit Gewapneten handt ausgefüret / schier auff die weise / wie man dich mein Gott mit spiessen vnd stangen aus dem garten geholet / haben dazu ein ausschreiben lassen ausgehen / als hetten sie die ursach der ausführung oben zun Haupten schreiben wollen / vnd darin des auffrurs mich beziehtiget. Da ich nu drauff dringe / das meine verfolger / die mich zethen des ich nicht schuldig / solchs beweisen sollen / bringen sie nicht allein keinen beweis noch zeugnis / sondern schreiben für aller Welt / das sie weder mich noch jemandes des auffrurs beschuldigen: Solchs zeugnis ohne das dir meine vnschuld wol bekandt ist / las bei dir vil gelten vn̄ vergelten den verwegenen vbelthetern / nach dem sie verdienet haben.

Psal. 35

Nicht allein aber für meinem lieben Gott / vnd für Gottseligen Christen / sondern auch für aller Welt / solt mir dis Wort ein zeugnis sein / Das meine verfolger mit Gewalt / vnd vnrecht gethan. Denn wissen sie mich nicht zu beschuldigen one zweiffel / vil weniger jre vermeinte beziehung

zichteigung/wie zu recht billich/zubeweisen/ aus was ursach
chen/haben sie denn solche grausame Gewalt an mir geü-
bet:mich von meinem ordentlichen Pfararnpt verstoßen:
bei nacht wie einen mißtheter ausführen lassen:mich vnd
mein armes domals schwangers Weib vnd arme Kindlin
zur Winter zeit ohn alle Barmhertzigkeit ins Elendt ge-
trieben: haltet jrs für ein Kinderpiel einen rechtschaffes
nen lehrer der ann Gottes stadt sitzet vom Ampt stossen/
Prediger ausführen/ mit Weib vnd Kinde ins Elende
treiben: Meinet jr nicht das jr trotzige Tyränen des tags
eins für dem strengen Gericht Gottes/ von diesen sachen
werdet müssen rechenschaft gebē: Was wolt jr dē für ursach
fürbringē: Womit wolt jr ewre mißhandlūg beschönigē:
Das ich mich nichts besorge jr möchtet schreien vñ lestern/
Ich hette mit meinē Predigten auffru anrichten wollē/
des habe jr mich versichert/vñ der aufflage für aller Welt
benomen. Da stehen ewre wort zum zeugnis vber euch/ als
wenn jr mit ewrem eigen vrtheil euch selbst den Hals ab-
sprechet/ **Wir beschuldigen niemandts.** (Wer
ist den/der mich beschuldigt: Ich wil jm/wie ein redelicher
ehrlicher beiderman zu recht fushalten: Wes wir vns be-
sorget/sagen sie/ habē wir mit guten grunde geschrieben)
was gehen mich ewre sorge oder trewme an: Wann jr euch
besorgetet es möchte die Elbe ausbrennen/vnd jr also man
gel an Fischen leiden/wolt jr darumb recht haben das jhr
mich oder andere wegen solches traums hettet Tödtten las-
sen:

Gott hat der Weltlichen Seberkeit nicht eingerümpf
das sie vmb jrer vnnützen sorg/ furcht oder Argwon willē
ins elendt vertrieben oder tödtten mögen welche jr gefellet.
Denn wenn das geltē solte/möchte einer lieber vnter wil-
den

H

den

den Beeren vnd Lewen / den vnter Weltlichen Oberkeit
wohnen. Denn regenten / sonderlich die Gott nicht für au-
gen haben / vnd etwa zornig oder frech regieren / kan balde
ein fürcht ankommen / vnd ist inen iner leidt / die Gewalt
dabei inen so woll ist / mochte inē zerrinnen / Was wolt sich
da für ein kōpffen vnd hengē erheben: Plutarchus schreibt
In uita Deme: Gleich wie die Geometre etliche gewisse Stema-
ta gesetzte spruch haben / die niemant anfichtet: Also has-
ben auch grosse Herrn die Stemata gemeine Regell / Das
sie ire Bruder wol erwürgen mögen / wenn sie sich was bes-
sorgen: Welcher mensch aber sihet nicht / das solche Regell
stracks vom leidigen Teuffel kombt / vnd von Gott zum
Höhesten verboten ist: Darumb hat inen Gott das ziell
gesteckt / das sie niemant nach irer sorge / fürcht oder arg-
wohn richten sollen / sondern alles zuvor mit fleis erkun-
den vnd ohne zweier oder dreier zeugnis / vber niemant die
straffe gehen lassen. Sehr offte wieder holet die Göttliche
Majestet diese wort / do er der Oberkeit das ampt zu straf-
fen vbergibt. Wenn du hörest sagen / Es sind etliche Kin-
der Belial ausgegangen die Bürger zuuerführē ic. So soltu
fleissig sūchen / forschē / vnd fragen / vnd so sich die warheit
findet / das gewis also ist / so soltu die straffe ergehē lassen.
Item Deut. 13. Wenn vnter dir fūden wirdt / ein Mañ
oder Weib ic. der vbelst thut für den augen des Herren / so
soltu wol darnach fragen / vnd wenn du findest das es ge-
wis war ist ic. soltu sie zu Todt steinigen. Auff zwei oder
drei zungen mündt sol Sterben wer des Todt schuldig ist.
Aber auff eines zeugen mündt sol er nicht Sterbē. Dieses
Göttlichen vnd Weltlichen auch naturalichen rechtens / sol-
te der verfluchte mā D. Pfeil / als Magdeburgischer Syn-
dicus / die Regentē berichtet habē / Aber darin hat er nicht
allein

allein seiner pflicht vergessen/sondern thar auch seine ver-
fluchte handt vnd feder zu beschönigung der vbelthade/
wieder alle Göttliche vnd Welliche recht begangen/ lei-
hen/ vnd gebrauchen/ Wie er das am Jüngsten tag fur
dem Gerichtstuel/ des Strengen vnd Gerechten Gottes/
der das recht nicht auff einer seiten beugen/ noch jemandts
Person ansehen/sondern nach seinem Gesetz fellen wirdt/
verantworten wolle/ gebe ich seinem bösen vñ vnrüwigen
gewissen zubedencken.

Aus diesem kurtzen Gegenbericht / darin wir mit
fleis nachgeforschet/ was die verfolger zu Magdeburg für
ursach zur beschönigung ihrer thetlichen / Tyrannischen vñ
vor in Deutschland wenig erhörter ausführung / so vieler
diener des Höhesten Gottes zum schein fürwenden / vnd
welcher gestalt sie ihre ertichte beschuldigung wieder reine
lehrer zubeweisen vnterstehen mochten / Das wenigste
aber nicht darin finden/ das etwa für ehrlichen redlichen
leuten zu recht bestehen möchte/ hat der Gottfürchtige vñ
Gerechtigkeit liebhabender leser leicht zuuerstehen/ vnser
vnschuldte/ vnd vnserer widersacher erschreckliche verges-
senheit / damit sie eine Sünde vber die andere heuffen/ vñ
sich selbst je léger je tieffer in abgrund der hellen versenckē.

Vnd das sie zwar selbst weder irer vermeinte vnd wis-
der ir eigen gewissen ertichten bericht / vnd falscher bezeich-
tigung noch darauff geschehener vngegrundter erklerung/
vñ gantz schimpflicher beweisung nicht getrawen/ ja besor-
gen/ vñ im Hertzten empfinden/ es wolle den stich nicht hal-
ten/ wenn es für redliche vernunfftige leute komet/ erweist
sich aus dem/ das sie in irer vermeinten Nothwehr / als sie
Christliche / billiche/ rechtmessige ursach/ der grausamen
ausfürung der Prediger auffbringen sollen aus allē winck-
eln/ newe calūnias zusammen suchen/ vergessenschier der vorigē
N ij bezeich-

beziehung/ vnd erdencken neue vrsachen / grüblen mit
höhesten fleis/ wo sie etwa aus meinen für langer zeit ge-
thanen Predigten ein Wörtlin erhaschen/ dasselb verke-
ren/ vnd zum erstem auslegen / auch dasjenige das mir
nicht in sinn kommen / freuentlichen auffrichten mögen/
vnd als sie meinen/ bey den weltlichen Regenten leicht bei-
fal zubekommen / versuchen vnd beweisen sie ire höchste
kunst/ so sie je gelernet in geschwinder arglistiger/ betrieg-
licher/ vnd feindseltiger deutung vnd auffmützung / des so
sie entweder selbst erdacht / oder gantz bößlich verfert ha-
ben/ alles der hoffnung vnd meinung / sie wollen mit iren
vielen prechtigen/ giftigen vnd stachlichten worten / der
Leute Augen verblenden/ das sie die Warheit nicht sehen
sollen/ vnd die Deberkeit dermassen wieder mich erbitte-
ren/ vnd entrüsten/ das ich nirgende zu verhör sol zugelas-
sen werde. Wiewol ich nu auch auff solche ire New erfunde-
ne beziehung nicht schuldig were zu antworten / sinte-
mal alle Welt bekennen muß / wenn meine verfolger zu
Magdeburg/ die vier zuuor angezogene vermeinte vrsach-
en der ausführung/ nicht wie sich zu Recht gebüret/ bewei-
sen/ vnd gnugsam darthun/ das ihnen als oberfürten/ vnd
auff frischer That/ begriffnen Calumniatoribus / auch
mit irem selbs eignem Urtheil verdampften Persecutori-
bus/ neue Crimination wider reine auffrichtige Prediger
zu thun nicht sey zu gestaten / jedoch das jedermanniglich
sehe vnd greiffe/ wie ich so gar keine schewe trage von mei-
nen Predigten rechenschaft zu geben / vnd wie mir mein
erwer dienst am Euangelio so gantz verferlich vñ Calum-
niose wurde außgelagt / wil ich mit Gottes hülff / aus gu-
tem grunde auff die newlich erdachte aufflagen zu
antworten vnbeschwert sein.

Der

II

Der ander Theil der Verantwortung.

Wiederlegung der new erfundenen Calumnien.

I.

So geben nun meine Widerwertigen für/ Ich hette sie dahin ziehen/ verstricken vnd binden wollen/ das sie ihre Gedanckē/ Worten vnd Werck/ stracks vnd vnuerdinglich meinem verstande vnterwerffen/ vnd auff mein Partheilich angebē. Der Augspürgischen Confession verwanten / hoch verhümpte vnd hohes standes Personen / vnd eben die löbliche Fürsten/ Hertzogen zu Sachsen zu Weymar etc. sampt irer F. G. Vniuersitet/ vnd dienst verwanten / one alle vorgehende verhör/ vnd erkendnis der sachen/ als Gottlose/ abtrünnige / grausame Tyrannen / vnd Verfolger vnschuldiger Diener richter vnd verdammen solten etc.

Hieraus kan ich mit warheit berichten / das ich mich nicht wüste zuerinnern / es sollens auch meine Verfolger mit keinem glaubwürdigen zeugen jemals beweisen / das

H ij

ich

ich auff der Cantzel in meine Predigtē/so lāg ich zu Mag
deburg gewesen/je der Durchleuchtigen/vñ Hochgebornē
Fürsten vñd Herrn / Hertzogen zu Sachsen zu Weimar/
weder zum ehun/ noch zur verkleinerung mit Namen ge-
dacht/ welchs denn mit der gantzen gemeine / die mich das
selbst gehört zu beweisen. Das ich aber der entvrlaubten
Professorn vñd Predigern/ als Herrn Matthei Flacij
Zillyrici/ Herrn Joannis Wigandi / vñd Matthei Judis-
cis zum mehrmal in nachgeschehenen Sermonen im Ge-
meinen Gebet gedacht / mit deutlicher anzeigung / was
ich von jnen hielte/ auch die Gemeine **G D T E** zum
andechtigen Gebet für solche Exules **E H R** Isti zu thun
fleissig vermanet / binn ich nicht in abrede / besorge mich
auch nicht / das ich in dem wieder **G D T E**s befehl vñd
Christliche liebe gehandelt/ besondern/ viel mehr erfreu-
wet sich mein gut Gewissen darüber / das ich mich der vñd
schuldigen trewen diener Ihesu Christi in jrem drang-
sal hertzlich vñd Brüderlich angenommen / ein Christ-
lichs mit leiden mit jnen gehabt zum verdruckten / vñd
für der Welt verhönten/ aber bey **G D T E** gantz ange-
nemen / trewen rechtschaffnen / in verfolgung bewerten
dienern des Euangelij / vñd also zu Ihesu Christo selbst
mich freidiglichen bekandt vñd nach meinem geringen
vermögen/ mit meinem Christlichen Gebet jnen zu Hülff
vñd Trost kommen binn/ ungezweiffelter Hoffnung der
fromme vñd heilige **G D T E** / der mein Hertz in allen
Predigten vñd meine gedanken / in allen meinen wor-
ten gesehen/ werde mir solchs laut seinen vielfeltigen ver-
heischungen gantz Reichlichen erstatten / bins darneben
gewis/ alle fromme Hertzen/ so Ihesum Christum / vñd
sein Seligmachendes Wort von grundt jres Hertzen
lieb

lieb haben / vnd wissen / wie treulich vnd nützlich Herr
Matthias Flacius Illyricus / vnd Wigandus zur zeit
des verfluchten Interims / vnd des schendlichen Abfalls
der Adiaphoristen der Kirchen gedienet / vnd noch heu-
tigs tags in widerleg der schendlichen Corruptelen / vnd
verteidigung der warheit dienen / werden nicht ein gering
wolgefallen daran gehabt / vnd mein bekandnis darbey
gespürt haben.

Das es den Maul Christen so Gottes Namen wol
auff der Zungen / aber den Adiaphoristischen / vnd neben
in den Epicurischen Geist im Hertzgen haben / welche sie
mit öffentlicher grausamen lesterung wider Herrn Illy-
ricum vnd Wigandum / auch mit Tyrannischer verfol-
gung der Prediger gnugsam an tag geben / mißgefallen /
habe ich damals wol vermerckt / vnd sichte mich gantz we-
nig an / in erwegung / wann an solchem Bekandnis nicht
so viel gelegen / dem frommen Gott nicht so gantz ange-
nem / vnd den Christen nicht so nötig were gewesen / Der
Adiaphoristische Geist würde das Angesicht / nicht so heß-
lich darüber verstelle / vnd so vngeberdig sich haben mer-
cken lassen.

Vnter andern gewissen merckmaln vnd Hoffarben /
bey welchen man recht schaffne gleubige Christen / vnd rech-
te liebhaber der warheit mag kennen lernen / ist dieses fast
ein kendetlich vnd vngeweißelt zeichen / wann sich jemand
zu jeder zeit / sonderlich aber zur zeit der verfolgung ohne
scheu / vñ alle vngunst der Leute / hohn für der welt / schas-
den an gut / fahr des Leibs / hindan setzet / freidiglich zu
denen bekennet / die mit irem trewen dienst / reiner gesun-
der Lehr / vnd Christlichem etuer im Predigamt / aller
Welt Feindschafft vnd Haß auff sich laden / vnd sich also
selbst mit vnter das Creutz Ihesu Christi begibt. Denn
das

Das jemandt der noch seine Sünffsinne hat/ aus Heuchlei
der gewaltigen Herren/ vñ schier aller Welt vngunst/ has
vnd bittere Feindschafft auff sich ladē/ alle seine wolfare
in den windt schlagen/ sein liebes Weib / arme Kindlin/
sich selbst in fahr leibs vnd lebens führen/von aller Welt
auffs schendlichste sich schmehen vnd verhönen lassen/vñ
also mit vorbedachten muett freiwilliglich vnd vorsezlich/
vnd doch ohne Gottes furcht/vñnd ohne einige Hoffnung
der ewigen belohnung in das Meer der trübsaln versenck
en sol/ist ja wieder alle menschliche vernunfft/ vnd gedan
cken/ ist auch nie erhört worden. Zur öffentlichen Predigt
Gottes wort sich halten/ Wenn keine verfolgung fur han
den. Der Hochwürdigen Sacrament gebrauchen/ auch son
sten ein zuchtiges auswendigs Erbares leben führen / kan
wol auslauter Heuchlei geschehen. Aber mit dem be
kandnis zur zeit der verfolgung hats vil ein ander mei
nung/ Weil als dan fleisch vñnd Blut ein abschew hat fur
dem Creutz/vnd auff alle mittel vnd wege denckt / wie es
möge dem vngewitter entrinnen/vnd in guter ruhe vñnd
frieden sitzē/ wo nicht rechtschaffener bestendiger Glaub/
vngeserhte liebe zur warheit/vnd der freidige Geist Got
tes im Hertzen wohnet / bleibt das bekandnis woll hins
derwegen.

Der Wiederteuffer/vnd anderer Ketzer wahnsin/ die
sich vmb jres gefasten jrthumbs willen offte Plagen vñnd
Martern lassen/ kann man vns nit fürwerffen weil unsere
selbst widerwertiger vñns das zeugnis geben/das wir reine
heilsame / vnd in Göttlicher heiliger Schrift gegrundete
lehre führen. So wol nu der fromme Gottseliger leser die
ses/so meine verfolger auffss bitterst fürgeben/ mich das
mit zu beschuldigen/vnd dem grimmigen Lewen gleich in
den

den rache zu stossen/nach der richtschnur Götliches worts/
vnd sonderlich nach den sprüchen Dauidts richten/vnnd
vrtheilen. Im 14. Psalm. Da er sagt/ Wer die Gottlosen
nicht achtet/sondern ehret die Gottfurchtigen/ Der wirt
wohnen in deiner hütten/ hat er eben dasselbige lehren vn
anzeigen wollē/ das wer ein lebendiges glied der waren
Christlichen Kirchen sein wolte/ der muste sich der Gott
losen verechter/ Falscher lehrer/ giftiger spötter entschla
gen vnnd gantz begeben/ sich nichts achten/ ob sie gleich in
grossen werden vnd ehren für der Welt sitzen/ anhang des
pöbels vnd grosse Gewalt habē/ zum frommen Gottseligē
trewen lehrern des Euangelij/vnd vnschuldigen Christen
nicht allein zur zeit des friedens/ do es ohne fahr/ sondern
vil mehr zur zeit des schweren verfolgung/ da alle Welt
das angesicht für den geplagten Christen verbirget/ jeder
man sie scheuwet/ die grossen Hansen sawr darumb sehen/
wenn man inen ein freuntlich Wortt zuredet/ freidiglich
bekennen sich irer annemen/ nicht weniger/ als zum Son
Gottes Jesu Christo sich zu inen Gesellen vnhalten. Den
je mehr trosts die verfolgte Christen bedürffen/vn je gros
ser gefahr wegen des bekantnis für handen/ je angenemer
dienst dem lieben Gott erzeigt wirdt/ vermög des spruchs
Matthei 10. Wer mich bekennet für dem menschen/ den
wil ich bekennen für meinem Himlischen Vater / Wer
mich verleugnet für den mensche/ Den wil ich verleugnen
für meinem Himlischen Vater.

Wie ich meine Widersacher kenne / werden sie
gantz frech vnnd thürstiglich allhie durffen fürwenden/
Es habe weit einander meinung sich zum Herrn Machia
Flacio / vnnd Herrn Wigando / Den zum Son Gottes
Jhesu Christo bekennen/ solchs aber mögen sie aus grund
J Götts

Göttlicher Schrifft nicht erhalten. Denn Christum auff
erden bekennē heist / nicht allein den blossen Namen Got
tes / vnd vnseres Heilandes Jesu Christi bei denen führen /
die sich für Christen ausgeben / Denn auch die Abgöttis
sche Gottslestrische Papisten / vnd allerley verdampfte rots
tengeister vnd Secten / woll leiden können / das man
Christum Jesum für den Allmechtigen Sohn G D T es
rühmet vnd ehret / sondern vil mehr zu der zeit / da sich er
gerliche Spaltung vnd Zweitracht in Religions sachen
erhebē / vnd das mehrer theil entweder aus Epicurischer
verachtung der Religion mehr / dan aus zeitiger klugheit
keinem Theil sich anhengig machet / als gehe sie der streite
vonn der ewigen Seligkeit nichts ann / oder dahin sich
lencken / da sie die grösste Gewalde vnd beifal mercken / vnd
also den grossen Tyrannen zu gefallen / weidlich helfen
Schmecken vnd lestern / ob sie gleich der sachen wenig bez
richt / auch bei denen / so vnter dem Titell vñ namen Jes
su Christi / sein heiliges Wort / liebe Kirche / trewe diener
vnd ganzes Reich der Gnaden / auffß bitterst verfolgen
vnd niedextrucken wollen die reine gesunde lere richtig bez
kennen / Das Theil so irrig nach Gottes wort rei werthen /
sich von im absöndern vnd ongeacht / in was fahr vnd nott
die rechtschaffene lehrer sinde inē beipflichten / beifahl ges
ben / vnd so vil möglich vercreten helfen / Das heist Jhes
sum Christum für der Welt bekennen. Das meinet
auch Dauidt im Psalmus 26. Ich hasse die versammlung
der Böshafftigen / vnd sitze nicht bei den Gottlosen. Ich
wasche meine hende mit vnschuldt / vnd halte mich HERR
zu deinem Altar / Da man höret die Stimme des danck
ens / vnd do man Predigt alle deine wunder. Item Psal
mus 119. Ich halte mich HERR zu denen die dich fürch
ten

ten / vnd deinen befehl halte / Ich hasse die Fladergeister /
vnd liebe dein gesetz / Dis solte billich bei Christen so iren
Catechismū gelehret / vnd das liebe Euangelion so lange
gehabt / nicht Disputeres noch exklers bedürffen / Weil
aber meine Widersachen inn solchen verkerten sijn ge-
rathen sindt / das sie auch das Werck / so aus rechter fürcht
Gottes geflossen / vnd mit Gottes gebot vberinstimmet /
als ein Grobes laster / das einer schmelichē nechtlicher auß-
führung sol würdig sein / Schelten dürffen / mus ichs inē
mit mehrern Worten / vnd iren eignen Exempell fürhal-
ten / ob inen Gott die augen wolte auff thun.

Als die Statt Magdeburg wegen des recusierten In-
terims vnd Christlichen beständigen bekandnis vom Rö-
mischen Reich belegert / vnd fast von aller Welt verlassen
wardt / auch inn die Keiserliche acht exklet / sind domals /
wiewol wenig / Dennoch etliche Prediger vnd Christen ge-
funden / die mit den Magdebürgern eine Christlichs mit-
leiden gehabt / für sie gebeten was zur rettung irer vnsch-
uldte dinstlich geredt / sich zu inen / vnd irer Religion freis-
diglich bekandt / Darüber dann auch vil Pfarhern vertrie-
ben / vnd in nicht geringe fahr gerathen. Hierauff wol-
len sich nu meine Magdeburgische verfolger exklers / ob
die ihenigen so domals der hertt bedrengten Kirchen zu
Magdeburg zu gethan gewesen den Namen C H R I S T I
bekant / oder der Magdeburger halben vngonst vnd Hass
auff sich geladen. Habt woll acht / was ihr hie antwor-
tet. Denn im Jahl / do ihr die ihenigen nicht für bekenn-
er des Namen C H R I S T I R hūmen vnd Ehren
werdet / will ich gerne hören / wie ihr euch des erweh-
ten

ren wollet das jr nicht domals / als die vngehorsamen vnd
rebellen / euch mutwillig wieder die Römische Keiserliche
Maiestet / vnd das Heilige Reich empöret vnd auffgeleh-
net. Khümet jr sie aber für rechtschaffene Christen / vñ be-
fennet der warheit / die in der geschwinden zeit des Intes-
rims in dem / da sie sich zu euch bekant / Christum Ihesum
selbst in euch auffgenommē / die sich aber von euch abgeson-
dert / vnd in der Suppen stecken lassen / oder auch wol mit
haben verfolgen / vñ drucken helffen Christum Ihesum
selbst verleugnet / vnd verfolget haben / so ist vnuernein-
lich / das die jenigen / so sich itziger zeit zum trewen verfol-
geten Lehrern / die vmb der Warheit willē / von aller welt
gehaft werden halten / sich damit zum Sone Gottes Jesu
Christo bekennen / vñ wer sich von jnen absondert / oder
sie lestern vnd verfolgen hilffet nicht anders zu halten sei /
denn als hette er den Son Gottes / do er auff erden gelebt /
der Phariseer vngunst zu meiden / verleugnet vñ mit
lestern vnd verfolgen helffen. Es were dann / das jr Mag-
deburger ein besondere außzug für andern heiligē weret /
von denen Gott sonderlich befohlen / das man mit euch sol-
le mitleiden haben / wenn jr vmb Gottes wort willen in be-
schwerung gerathet. Do man sonst andere geplagte glie-
der in gleichem fall wol möchte verlassen / oder zu gleich
mit drucken helffen / vnd was darffs viel disputierens / so
doch der Son Gottes deutlich sagt / Math. 10. Wer einen
von den geringsten auffnimpt / in meinem Namen der
nimpt mich selbst auff. Was ihr dem aller geringsten ge-
than habt in meinem Namen / das habe jr mir gethan /c.
Welche wort gantz frefftiglichen schliessen / das alle die je-
nigen so sich zur zeit der verfolgung absondern von trewen
rechtschaffnen in Elendt verjagten dienern Gottes / oder
jnen

inen zugehanen Christen / Das sie nichts weniger als
Jesum Christum selbst damit verleugnen / die Wahrheit
verlassen / vnd der ewigen freude vnd Seeligkeit sich vn-
würdig machen.

Ob dann aber nun Herr Mathias Flacius / Doctor
Muscus / Herr Joānes Wigandus / Matheus Judex sol-
che Leute sindt / zu denen alle Gottselige Christen sich zu
bekennen für Gott schuldig / möchte wol bey vielen sonder-
lich denen / so durch die Lestung des Adiaphoristischen
Geists / bisdaher jemerlich verführet vnd bezaubert gewe-
sen / bey meinen widersachern den verfolgern zu Magde-
burg kan es nit streitig sein. Denn obgedachte Theologen
durch Gottes gnade noch steiff vnd feste ob der Lehre vnd
Religion halten / vber welcher die Stadt Magdeburg die
schwere langwirige harte belagerung erduldet / auff wel-
che sie sich auch noch zur zeit / wiewol vermeintlich thun be-
ruffen / sindt auch die fürnehmste werckzeug / durch welche
dieselb reine Lehr wieder die giftigen Kottengeister vnd
Sectirer / als Adiapharisten / Maioristen / Schwencckfel-
disten / Synergisten / vnd Caluinisten / bisdaher in diesen
Landen erstritten vnd erhalten ist. Derwegen meine wie-
dersacher jnen selbst allhie den weg verlauffen / vnd obge-
dachte Theologen für keine Kottierer schelten können / so
weis man auch / das ihr handel vnd wandel für der Welt
nicht anders denn erber / züchtig / ehrlich / vnd vnstrefflich /
aus welchen folgen wil / das alle die jenigen die vom Lügen-
geist der Adiaphoristen / Synergisten / Maioristen / vnd
Caluinisten nicht seindt eingenommē / sondern die lehre /
von den Magdeburgern in wehrender belagerung wieder
das Interim / Adiaphora / vñ wieder die pforten der Hel-
len bekandt / als Gottes wort gemes haltē / die Theologen

Matthiam Flacium Museum / Wigangum / fürreche-
schaffene Lehrer vnd trewe Haushalter der Geheimnis
Gottes muß erkennen.

Ob nu hie meine wiederwertige außzug suchen wol-
ten / vñ zum behelff fürwenden / es möchten die Theologen
noch wol reine gesunde Lehre führen / müste aber gleichwol
on ursach nicht geschehen sein / das der Hoff zu Weimarn /
sie so schleunig enturlaubt / iher dienst entsetzet / vnd ins
Elendt getrieben hette / kan jnen mit allē fug zur antwort
gegeben werden. Es hette auch bei vielen Leuten das anse-
hē gehabt / als hette das Römische Reich / die Stadt Mag-
deburg nicht on erhebliche billiche ursachen belagert / were
auch zu der zeit nicht von wenigē geringen Personē geredt
worden / das die Magdeburger wege ires auffrührischen vn-
gehorsams vnd rebellion / vñ nicht der Religion halbē vber-
zogen würden / welcher schwerē aufflagen sie aber nicht ge-
stendig / viel mehr für aller welt ausgeruffen / das sie aus
keiner andern ursachen den der Religion halben beschwert
würden. So dann sie selbst solcher entschuldigung domals
genossen / vñ darauff bestanden / das sie umb der Warheit
willen bekriegt würdē / warumb sindt sie denn so feindsel-
lige Richter vber Herrn Illyrici vnd Wigandi enturlau-
bung / denē doch ire wiederwertige das zeugnis geben / das
sie in der Lehrrein vnd im Leben vnstrefflich.

Es ist warlich ein böß anzeigen / das sie die Pfarhern
vnd Lehrer / so bey jnen Gottes Wort gelehret / darüber
ste gelitten / in irem vnfall nicht als die umb der Warheit
willen verfolget werden / erkennen wollen / vnd was das
einem frommen Hertzen für gedancken machet / sehen mei-
ne Widersacher zu Magdeburg selbst one meine erinne-
rung. Ungezweiffelt setz ichs / aber bey dem vbrigen samen
Israel

Israel/ der seine knien für dem Abgöttischen/ Eesterliche/
Adiaphoristischem Saal noch nicht gebeuget / das Herr
Matthias Flacius Illyricus/ Doctor Simeon Muscus/
Herr Joannes Wigandus / vnd Mattheus Judex nicht
allein reine vnd rechtschaffene Lehrer sindt / die auch für
der Welt an irem Leben nicht zu straffen / sondern von we
gen irer beständigkeit / das sie die wiederlegung der corrup
tellen nicht haben vnterlassen wollen / irer dienst entsetzt /
vnd ins Elende verjagt sindt / welchs dan mit weiter auff
stellung des Symergisten Victorini leider allzusehr an
tag gegeben ist.

Nach dem ich mich dan öffentlich für aller Welt gar
wenig geacht / das itziger zeit ein grosser hauffe der Epicu
rischen Maulchristen nichts anders kan / den die armen
vnterdrucken Flactianer / auffs aller feindseligste vn̄ bit
terste schmehen / schenden vnd lestern / zum obgedachten
Theologen / nemlich zum Herrn Flacio Illyrico / D. Mu
sco / Joanne Wigando / vnd zu allen denen so diesen Leh
rer anhengig bekennē / vnd so lang sie in solcher reiner Lehr
beständig bleiben / durch Gottes gnade sie für meine liebe
Brüder / vn̄ selige werckzeug des heiligen Geists zu haltē /
entschlossen / möchte ich doch gerne hören mit was fug vnd
schein / meine widersacher an mir tadeln / das ich für solche
Exules Christi auff der Cantzel mit Namen gebetē / vnd
die gemeine für sie zu Beten vermanet / auch anzeigt / das
ichs mit inen / vnd nicht mit iren verfolgern hielte.

Wolan hertzlich wol bin ichs zu friedē / das diese ursach
meiner aufführung wurde angezeigt / sage danck meinen
Wiederwertigē / das sie mir solch zeugnis für aller Welt
gebē. Den am Jüngsten strengen Berichte Gottes / vnd
auch itzt für allen frommen Gottseligen Hertzgen / sol
mir

mir diese angezogene ursach/meiner verjagung vnd schmes
licher ausführung/eben so vil gelten/als wenn meine ver
folger vorn an Wagen geschriebē/sie hetten mich der vrsas
chen außgeführt das ich mich zum Sone Gottes IESU
Christo bekant vnd es mit ime gehalten habe. Denn wenn
ichs auch nicht deshalb gethan/seinem befehl gehorsam
zu leisten/vnd meine liebe vñ Glauben an im zubeweisen/
wolt ich Herrn Illyricum/Museum vnd Wigandum ihr
Creutz wol allein haben tragen lassen. Was dann diesen
Punct belanget/das ich in den Kirchen vnd Schulen viel
gemelte Theologen/für Gottselige Christen/rechtschaf
fene lehrer/vnd exules Jesu Christi hab außgeruffen/vnd
für sie gebetē/gestehe ichs nicht allein/sondern wils auch
für einen besondern rhum gehalten haben/vnnd kan woll
leiden/das wer die Theologen Herrn Illyricum/Doctor
Museum/Wigandum/so lang sie bei der lehr/so sie noch
führen durch G D Ttes Gnade beharren/verwirffet/mich
immer hin mit jnen vbergeberichte vnd vrtheile. Denn kein
mensch auff dem Erdbodem ist/ex sei so Gewaltig als er
immer wolle/dem ich zu gefallen oder zu lieb mich wolte
vom Herrn Illyrico vnd seinem richtigem bekantnis tren
nen lassen/es were dan das mich einer zuuor aus gutem be
stendigem grunt Göttliches worts vberzeugte/das gemel
ter Flacius einigen falschen Artickel wieder Gottes wort
lerete/Wenn ich des gnugsam berichtet/vnd vberwunnē/
vnd er dauon nicht zu bringen/so sol Illyricus eben so we
nig bei mir gelten/allß Doc. Maior/oder Caluinus/oder
der gleichen Kottengeister einer. Das man aber meinet/
man wolle mich mit nechtlicher außfürüg/oder mit lester
lichen grausamen schmeihungen von Flacio/vnnd seinem
richtigem bekantnis abführen/Da ist dencken an verlor
ren/man spare nu der mühe.

Es ist mir umb die Religion/ vnd umb die ewige freude/ vnd Seligkeit meiner armen Seelen die ich ohn rechten verstandt/ Göttlicher gegründter warheit vnd wahrhaftigen Glauben nicht weis zu erlangen/ etwas mehr zu thun denn man vielleicht meinet. Das wüten vnd toben vieler Fürsten vnd Herrn/ vnd sonderlich den vnmesigen haß der Tollen rasenden Zurgisten zu hoff wieder den bestendig bekennner Christi Matthiam Illyricum/ wirdt Gott zu seiner zeit wol wissen zu stillen vnd im fall/ do inen G D T aus Grimmigen zorn verhängen wolt das sie in/ vnd die seines angangs sindt solten vmbbringē / sollen die verfluchten Bluthunde/ vnd Gotteslestrischer Epicurer dennoch wissen/ das sie nicht damit von der reinen lehr nicht abschrecken werden/ noch die Gemeine Gottes gantzlich vertilgen/ Denn gantz fest ist dieselbe begründt festet / auff den heiligen Bergen/ Psalmus 87. Der Herr liebet die Thor Zion ober alle wonungen Jacob/ Matth. 16. Darumb sindt wir wol versichert/ Das die Pfortē der hellē sie nicht werden überweldigen.

Es wolle der Guchertzige Leser diese beschuldigung umb so vil desto fleissiger erwegen/ das meine widerwertigen jr gemüt/ gedanken/ vnd gantzes Hertz/ wie das jegen die ware Christliche Religion gesinnet/ weidlichen alhie auffthun/ vnd an tag geben/ Denn weil sie die geurlaubte Personen zu Jena so giftig anstehen/ mich vnd andere/ die wir vnns zu den trewen rechtschaffenen Lehrern bekennen/ Parteilichen anhang schelten / den Hoff zu Weimarn/ in verjagung der standthafftigen vnd zu aller geschwindesten zeit des Interims bewerten Theologen/ rechtfertigē/ Damit sie sich dann solcher verfolgung auch Theilhafftig machē/ erscheint daraus mehr dan genug/ das sie den lehre

R

so

so von obgedachten Theologis geführt wirdt / nicht müssen von Hertzzen zugethan sein. Den sie in irem Hertzzen vn̄ gewissen keine andere ursach haben ihres hasses vnd Feindtseligkeit / wieder die gute Leute / so inen zum Theil selbst Gottes Wort fürgetragen / vnd irer Seelen in den allerhöhesten sachen treulich gedienet / denn das sie der freidigen Straffpredigt / vnd Heilsamer lehre / so jenen führen vbelgewogen.

Das H. Petrus Eggerdes von Gotha verjagter Superintendentens in seiner Predigt die gemeine solle verman haben / das Gebett wieder die Hertzogen zu Sachsen zu thun / vnd verdammis wieder sie zu Exequiren / weis ich mich nicht zuberichten / ist meins erachtens ein lauter geschicht / Denn ich in der gestalt vernommen / das weil er die lezere vom Gebett getrieben / vnd gemeldet was dazu gehöret / das die jenigen so in Sünden wieder das gewisse leben vnd verharren nicht recht beten können / Hat er vnter andern dis Exempel eingefüret / das die verfolger trewer vnschuldiger Prediger sich selbst des allerhöhesten Schatzes des Gebets beraubeten / vnd also die Herrn zu Sachsen mit angezogen / das sie mit enturlaubung irer trewen beständigen Theologen ir Gebet hettē verhindert / Welche meinung vnd harter Sententz gar starck fleust aus dem spruch Davids / Psal. 66. Wo ich vnrecht fürhette in meinem Hertzzen / so würde der Herr nicht hören / Es gehen meine verfolger in ir eigen gewissen / versuchens / ob sie den heiligen vnd frommen Gott mit freidigem Hertzzen / vnd guster zuuersicht anruffen können / vnd die erhörung tröstlich erwarten / weil sie solchen mutwillen an trewe vnschuldige Pfarhern vñ Seelsorger geübet / so werden sie ungezweifelt selbst befinden / das der Gotische Superintendentens
nicht

nicht weit vom Ziel geschlossen. Aber von diesem Puncte
wird meins erachtens Petrus Eggerdes selbst weitern be-
richt thun.

Aus was grund meinung vnd Hertzen meine wieder-
sacher an den regerenden Fürsten zu Sachsen geschrieben/
vnd vmb bericht/warumb ire F. G. ire Theologos vnd zu-
voraus Herrn Wigandum vnd Judicem irer dienst hettē
entsetzen lassen/gebeten/wets freilich Gott vn̄ jr gewissen
am besten/wirde auch am jüngsten tag für aller Welt of-
fenbar werden/dam an meiner widersacher heimliche ges-
dencken wird/Nichten können. Das ichs aber dahin ver-
standen vnd gedeutet / als haben sie damit nicht' gesucht/
wie sie friede vnd einigkeit vnter irer Bürgerschaft stift-
teten/vnd die warheit recht grundtlich erkündigten/son-
dern das allein/wie man Herrn Wigando ein böß geschrey
machen/Die hundert man vnd drei Rette wieder in er-
bittern den Rath dahin bereden möchte/das er mit aller
gewaldt/die wahl vnd annemung Herrn Wigandi zum
Pfarhern zu S. Ulrich verhinderte/vnd der halben als
eine schwere schreckliche Sünde gestrafft/gerewet mich
gar nichts/als der ich leider alzu viel zeichen des Grimmig-
gen hasses wieder Wigandum gespüret/vnd aus irer selbst
reden vernomen. Vnd do sie dann zu mehrer erinnerung
abermal von mir hören wollen/was sie für Sünde damit
begangē/das sie den abschiedt Herrn Wigando vom Hoff
zu Weimar gefodert/für den hundert Mannen so fleissig
haben lesen lassen/Nach Herrn Wigandi antwort aber
nicht allein nicht gefraget/sondern auch vbel damit zu frie-
den worden/do sie in Druck neben irem gegebenē abschiedt
war ausgangē/wollē sie nur etliche sprüche Davids so ich
inen will anzeigen / mit irem fürnemen vnd gemüt in den

sachen vergleichen / vnd wol acht darauff geben ob sie auch vom Geist Gottes getroffen werden.

Psalmus 38. Denn sie trachten schaden zu thun / vnd suchen falschen sachen / wieder die stillen im Lande / Item / Psal. 50. Du sitzest vnd Redest wieder deinen Bruder / deiner Mutter Son verleumbdestu / Item Psal. 62. Sie dencken nur wie sie in dempffen / fleissigen sich der Lügen / geben gute wort / aber im Hertzzen fluchen sie / Item Psal. 52. Du redest gern alles was zuuerderben dienet mit falscher zungen. Diese sprüche werden einmal ein Jeter geschrey in irem gewissen anrichten / werden sie nicht Busse thun / daran ich schier verzweiffelt. Wenn mihr nicht das mit gesucht were / denn vnterdrückung vnd beleidigung Wigandi / so were doch die sünde zu straffen wirdig genug gewesen. Denn das achte Gebot ernstlich gebeut / das wir vnsern nehesten vnschuld / ehre vnd glimpff / nach höchsten vermügen sollen helffen retten. Nu kan man aber nicht leugnen / das es alles dahin abgericht gewesen / wie man die bestellung des Pfarampes zu S. Ulrich verhindern / vnd dem Herrn Christo selbst die thür möchte zusperren. Derwegen auch die Widersacher dafür antworten müssen das sie einem trewen Gottseligen lehrer / Christi schefflin zu weiden gewehret / vieler Leute Seligkeit die durch Herrn Wigandum hetten mügen vnterweisen vnd bekert werden verhindert / vnd also Christo dem König der ehren / die Thoren zugeschlossen vnd verriegelt.

II.

Ablehnung der andern newertichten Calumnien.

Die

Die andere new erfundene beschuldigung gibe für / als hette ich in wehrender handlung zwischen dem Landtsfürsten / Thumbcapitel / vnd dem Rath im anfang des 62. Jars gehalten / in welcher der Edle vnd Wolgeborne Graff Volradt zu Mansfelt / etc. Vnd andere Erbare Leute von Rethen / Adel vñ Stete gewesen / diesen vor vnd anschlag gantz heftiglich dem Rath eindringen wollen / als möchte man / mit den andern weltlichen friedtspuncten mit gutem gewissen keine rechtung eingehen oder annemen / es würde dan am jementheil erhalten vnd bewilligt / auch gnugsam versichert / das am neuen Marckt im Thum oder Stiffes kirchen kein Prediger sol auffgestellt werden / er hette sich dann / dem Superintendenten des Raths nicht allein verwandt / sondern auch vnterwürfflich gemacht / vnd aller ding vntergeben. Vnd in solcher handlung solte ich den Rath der gestalt vermandt haben / als hetten sie nicht mit Menschen / sondern mit Teuffeln zu handeln / vñ mit solchen Worten den Edlen Grauen vnd andere gute Leute beehren wollen.

Hie getröste ich mich des / das meine Predigt / vnd trewe vermanung so ich domal gethan / von vielen auch ehrlichen vom Adel gehört / die sich zweiffels ohn meiner wort noch zuerinnern wissen / auch das meine Schrift an den Rath / welche geding wege des Predigers am Newemarck auffzustellen / zu machen vñ zu erbitten / noch fürhanden / auß welchem augenscheinlich / wie gantz feindselig vñ teufflisch meine Wtederwertigen mir alles verferen / vnd wie dürstiglich sie auff mich tichten.

Als ich Anno 62. noch bey Regierung des Herrn Bürgermeisters Doct. Martini Copt / vom Erbarn Rath
R iij befehl.

befehl gehabt/von der Cantzel die gemeine zum Gebet zu
vermanen/ das G. D. et wolte gnade vnd segen geben/ das
alle jrrige sachen zwischen dem Landtsfürsten/vnd Thum
capittel / vnd Rath der Stadt Magdeburg friedlich betz
gelagt möchten werden/hab ich solchs mit allen trewen ge
than/darneben aber auch einē Erbar Rath demütig ges
beten/vnnd auff fleissigste vermanet/sie wolten ja in Got
tes furcht sich wol fürsehen/das sie in solcher handlung mit
dem Thumcapittel nichts vergeben / was die Religion
antreff / denn die selbe were nicht jr / stünde derwegen bey
inen nicht/wie viel sie dauon nachgeben/oder zulassen wol
ten. Von Weltlichen sachen / wolte ich inen nichts vberal
eingeredt haben / denn was sie darin vmb friedts willen
theten/wenn sie auch gleich ire halbe Stadt vergeben/
gieng mich dennoch solchs nicht an / wol sie derwegē damit
gebaren lassen / wie sie es vertrauerten zuuerantworten/
Wenn sie aber in sachen vnserer Christliche Religion bez
treffend etwas annemen oder nachgeben würden / Got
tes Wort vngemes / vnd dem Gewissen beschwerlich / wie
sie dann nicht verneinen könnten / das für wenig Jaren im
Bolmerstedischen vertrag geschehen were / darin sie die
Beystliche abgöttische Religion der Thumbpfaffen / für
die Catholische hetten rhümen vnd nennen lassen / vnd in
solche grausame Lestung gewilliget / könnte ichs Ampts
wegē vngestraft nicht lassen / Bitte derwegen vmb Got
tes willen/ Ein Erbar Rath wolte vber irem bekantnis
nur steiff vnd fest halten / auch der Thumbpfaffen glatz
tenworten nicht zuuuel getrauen / viel mehr gedencke/
sie hetten nicht mit schlechten Menschen / sondern mit
Teuffeln zu handeln. Denn ob gleich die Thumbpfaffen/
sich hören liessen / sie wolten die abgöttischen greuwel des
Papist

Bapst abstellen/ vnd zur Augspurgischen Confession sich
begeben/ könt ich doch solcher verheissung keinen glauben
geben/ so lang sie das vnzüchtig Huren leben/ vnd Leste-
rung/ trewer Selsorger nicht absetzen/ vnd mit Erbarn
aufrichtigem wandel/ ihr Christlich Hertz vnd gemüt
bezeugten.

Dies ist vngefehrlich damals meine vermanung gewes-
sen. Nu bedencke alhie der Gottselige Leser/ wie eine teuffe-
liche Calumnia das sey/ das es meine widersacher also res-
feriren/ als hette ich den Edle Grauen Volrad zu Mans-
felt/ v. von dē mir nicht anders bewust/ den das jr G. vhest
vn bestendiglich ob dem bekādnis reiner vnuerfalschte lehr
halten/ vnd trewe rechtschaffene Prediger handhaben vn
schützen. Desgleichen die löbliche Ritterschafft vn Landt-
schafft für Teuffeln schelten wollen. So doch der Edle vnd
Wolgeborne Graue Balradt/ vnd andere redtliche Er-
bare/ Leute vom Adel so meine Predigt angehört sich zu-
bescheiden haben/ das ich jrer Gnaden vnd Bestrenge mit
vielen Worten dafür gedanckt/ das sie die sachen dohin has-
ben richten helffen/ das die Bepstliche greuel am Newen-
marckt niedergelagt/ vnd der Thumb vn andere Stiffes
Kirchen damals verschlossen sindt worden/ mit zusagung
das hinfürder keine Bepstliche greuel an den örtern sol-
ten gestattet werden.

Das ich die Epicurischen Thumbpfaffen den Teuf-
feln vergleiche/ gestehe ich/ vnd gereuwet mich auch diese
stunde nicht. Den hat der Herr Christus seine Aposteln
Petrum/ da er im ergerlich einen Sathanam geheissen/
wie solten die schandtwürdige Thumbpfaffen solches Zi-
tels vnwürdig sein/ die mit jren Sodomitischen Sünden
vnd

vnd Epicurischen leben so Grewelch ergernis in der Statt
Magdeburg erregen:

Das ich darauff solte gedrungen haben / Es solte kein
Prediger am Newenmarckte auffgestellt werden / er hette
sich dan mir / vnd dem Ministerio der alten Statt Magdeburg
vnterwurfflich gemacht vnd vntergeben / wirt mir
gantz bößlich auffgerichtet / vnd sol nimmer dargethan wer-
den. Also aber erhelt es sich / wie ich mit vielen redlichen
leuten / vnd Rathshuervantten Personen auch mit den altē
Pastoribus zu Magdeburg / auch mit der Schrift / so do-
mals von mir vnd gantzem Ministerio dem Erbarn Rath
dieser sachen halben ist zugestalt worden / vnd vom Rath
für Christlich bekant / beweisen kan / auch kein bedencken
hab in offenen Druck dieselbe ausgehen zu lassen.

Als die abgötterische opffermesse / vnd andere Pöbstliche
Grewel durch den Wolmerstedischen vertrag / wie der in
Magdeburg geführt vnd angericht / durch fleißige vnter-
handlung des Wolgebornen Grauen Volradt zu Mans-
feldt vnd der Löbliche Ritterschafft wieder abgethan / vnd
der Thumb vnd andere Stiffteskirchē zugeschlossen warē /
darüber dann die gantze gemeine Gottes zu Magdeburg
samt mir ein Hertzliches frolocken hatte / vnd Gott da-
für danckete vnd die rede gieng / Der Landtfürst wolte im
Thumb einē Euangelischen Prediger setzen / der der Aug-
spürgische Cōfession solte zugethan sein / crug ich sorg für
meine vertrawte Schefflin / vnd war in der furcht / weil
itzt allent halben die schentliche Kotten vnd Secten / auch
vnter dem schein / namen vnd Titel der Augspürgischen Cō-
fession einschlichen / vnd die Kirchē hin vnd wider betrübē /
verunruigen vnd mit falscher lehr / als Maiorismo / Adia-
phorismo / Schwöckfeltismo / Calvinismo / lesterliche Sy-
nergia /

nergia/vnnd dergleichen Irzal vergiffen/ habe ich neben
andern Pastoribus dis mein Trewhertzigs/ Wolmein-
lichs/ Christlichs bedenckē einen Erbarn Rath angezeigt/
vnnd sie auff's demütigst gebetē/ sie wolte das zu gemüt fū-
ren/ Do ein Prediger im Thum am Newmarckt solt auff-
gestalt werden/ der etwa mit einer Secten behafft/ vnnd
mit dem Ministerio der alten Stat Magdeburg nicht ei-
nig/ Das es vielleicht gehen möchte/ wie zu Bremen/vnnd
also mehr betrübnis in der Statt angerichtet/ Denn vor
durch die jtz abgestelte abgötterei geschehen/ wolten der-
wegen bei dem Landtfürsten vnnd Thumbcapittel mit
fleis anhalten/vnnd im vertrag mit Caurn lassen/ Das jr
F. G. vnnd das Thumbcapittel keinen Prediger noch lehrer
am Newen marckt wolten aufstellen lassen/ er hette sich
dan außdrucklich erklet/ das er mit dem Ministerio der
alten Statt Magdeburg in der lehr vnnd bekentnis gantz
einig/ auch die Lünebürgische erklerungs Artikel/ dar-
in die jtz schwebenden Controuersten richtig Decidirt/
vnnd die Corruptelen/ so dieser Landt Kirchen verunruigē/
verworffen werden/vnterscrieben/ vnnd dann bei solchem
bekentnis ohn alle einfürung newer lehr oder meinung/be-
stendig zu bleiben angelobt.

Das hieran so grosse Sünde solte geschehen sein/ die
mit einer Schmelichen ausfürung were zu Straffen/ kan
ich bei mir nicht finden. Es mag nicht bewiesen werden/
sondern ist der warheit gantz entsegen/ das von mir begere
sein solle/ der Thumbprediger muste sich mir vnterwerff-
lich machen vnnd vntergeben/ ob meine Widersacher im
Solomone nie gelesen haben/ Pro. 19. Wer frech lügen re-
det/ sol nicht vngestraft bleiben. Wenn gleich der Thumb
prediger sich verboten vnnd verpflichtet/ im fahl do sich ei-
niger

einiger misverstande oder irrung in der lehr zutrügen/sieh dem Urtheil der Kirchē zu Magdeburg zu vnterwerffen/hette er sich dennoch damit mir nicht vntergebē/weil ich allein die Kirche nicht bin. Mir zweiffel gar nicht/mein trewer vnd frommer Gott/der mein Hertz vnd gedancken gesehen/ Das ich nichts anders denn Frieden der Kirchen gesucht/vnd nur für einen Maioristen/ Synergisten/ Adiaphoristen oder Caluinisten ist leidt gewesen/ Wie dann auch die reden damals vielen/man wurde baldt von Wittenberg einen Prediger bekommen/der dem Doctori Hesshusio das Oppositum wurde halten/wirdt diese grewliche Calumniam meiner widersacher vngestraft nicht lassen hingehen/ Den auch das einige/dabei sie mein trewes hertz billich soltē erkant habē/legē sie mir zum ergesten aus/wie im Psalm. 109. stehet/Dafür das ich sie liebe/sindt sie mir zu wieder. Sie beweisen mir böses vmb guts/vnd haß vmb liebe. Ich hab keine erhöhung/noch einige gewalt gesucht/wie mir felschlich wirdt angemutet/sondern dahin gesehen/wie die Kirche zu Magdeburg vnbetrübt bei reiner lehr vnd bekandnis möchte gelassen werden/Drumb hab ich auch dieses Punctes halben ein frölich gewissen/vnd wil mein Haupt mit aller freidigkeit am Jüngsten tag / für Gottes angesicht auffheben.

Meine Schrift/so ich damals in diser sachen gestalt/vnd der Kirchen zu Magdeburg bekandnis/von dem streitigē Punctē/als Maiorismo/Synergia/Adiaphorismo/Caluinismo gefasset/wardt dem Landtsfürsten von den gesandten des Raths zugestellt/vnd man hat mich berichtet das der Landtsfürst sich gnedig habe vernemen lassen/S. J. G. trügen ein zimlich gefallen an solcher erklerung/weren auch nicht vngeneigt/sölche versicherung wege des
Thumbz

Thumbpredigers zu thun / Sintemal S. J. G. selbst
leicht zuermessen hettē / das es der Stadt vnd dem Lande
kein frommen wolte bringen / wenn man widerwertige les
re / in der Stadt würde führen.

Wie kompt den itze der leidige Calumniator dazu /
das er mir solchs mein vnd des Ministerij bedencen / wels
ches er im domals selbst mit hat gefallen lassen / zur grossen
Sünde wil machen / vnd dahin verkeren / als hette ich do
mit meinen vortheil vnd zeitliche ehr dabei gesuchte / Gott
wolle solcher Bößheit eingedenck sein. Ich hab ja angehal
ten / sampt den alten Pastoribus / man wolte in der han
delung das ewige / für das zeitliche / das Geistliche für das
leibliche setzen / vnd das nach dem befehl des Herrn. Trach
tet am ersten nach dem Reich Gottes. Matth. 6. Das
ich aber einiger gestalt / den vertrag zwischen
dem Landesfürsten vnd gemeiner Stadt
solte verhindert haben / ist eine grobe
greiffliche vnwarheit / gantz vn
uerschempft erticht.

III.

Ablehnung der dritten new ertichten Calumnien.

Der dritte Punct / darin sie flux tichtē
vnd Schmehen / doch on allen grunde vnd beweis /
Das ich den Kirchen vnd Schuldienern solte Gewalt vnd
vnrecht gethann haben / ist. Droben abgelehnet / vnd
L ij sage

sage hie abermals darauff / wer mir solchs nachsaget / er sei
gleich wer er wolle / der tichtets aus seinem bösem falsche
em verlogenen Hertzzen / wie das jrs nicht beweiset vnd dar
thut : Ist's euch genug / das ihr einem sein gut Gerücht
Nemet vnd Stelet / beweiset aber ewr Lügen nicht mit
einem Buchstaben : Wie : Welcher gestalt : Wen : Wo :
Auff welche zeit hab ich gewaldt / vnrecht / vnd Tyrannei
geübet : Wie heist der den ich beschwert haben sol : Die
Lügenprediger meine Capellan haben so lang nach mei
ner Pfar / dazu ich ordentlich von Gott vnd seiner Kirchen
beruffen gewesen / getrachtet / vnd mir ohn ursach feinde
sindt / Lestern vnd schmehen flux one schewo / können aber
gleichwol nichts auffbringen. Ich finde auch in jrer ganz
zen Lügenschriffte nichts / damit sie beweisen / das ich sie
mit Tyrannei oberfallen. Das ich sie bisweilen verma
net / zu zeiten auch mit worten gestrafft / da sie es noch wol
zehen mal hertzer verdienet / heist noch lange nicht Tyrans
ney üben / sonst müste der heilige Geist selbst / der durch
Paulum den Bischoffen gebeut. 1. Timoth. 5. Das sie die
Prediger die da Sündigen vor allen straffen sollen : Der
Tyrannei stiftet / vnd selbst ein Tyran sein / als der solch
werck in recht schaffenen Bischoffen verrichtet. Also wer
den meine Widersacher hie abermal / auff öffentlicher
vnwarheit begriffen / sintemal sie jre beschwerz
liche aufflagen mit keinem grunde
beweisen.

IIII.

Ablehnung der vierdten new ertichteten Calumnien.

Die

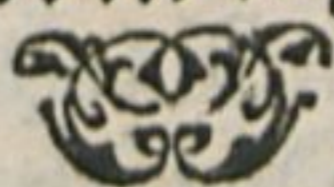
Die vierde Calumnia wil mir schuldt
geben / als habe ich Herrn Joannem Wigandum
eine gerlaubte Person / in der Pfarckirche zu S.
Ulrich wieder des Raths inhibition intrudiren vnd ein-
dringen / vñ dem Rath ire habende gerechtigkeit an walh /
beruff / vnd bestellung der Kirchen Empter / vnd diener
abpracticirn / vnd abdringen wollen / vnd dem vornemen
Wilhelmi verdecktlichen beigepflichtet / etc. Nach dem
dis abermal ein gantz geschwinde / vñ Lasterliche aufflage /
so wil sich ja nach aller billigkeit / ehr vnd rechtem gebüh-
ren / das solchs nicht allein geredt / sondern auch starck be-
wiesen vnd dargethan werde. Ich bins keinem Menschen
gestendig / das mirs ihe in sin kommen sey / Herrn Wigand-
um in ein Kirchen ampt zu intrudirn / Ein falsch verlo-
gen Hertz / wil mir solchs auffrichten / vnd sol es in ewig-
keit nit warmachen.

Von den Kirchvetern zu S. Ulrich / bin ich etlichmal
gefragt / ob ich Herrn Wigandum neben mir im Predig-
ampt leiden könnte / vnd ob ich darzu rathen dürffte / das
manjn wieder zum Pfarhern anneme / weil die Pfar noch
nicht bestellt / wie sie noch auff diese stunde nicht ist / hab
ich darauff angezeigt / das ich Herrn Wigandum wol leis-
den könnte / wolt mich mit Gottes hülff mit im wol vertras-
gen / hab seine hohe gaben vnd geschickligkeit gerhümet /
auch vermanet / das sie solchen thewren Man / als sie in
etlicher Fürsten vñ Herren Lande nicht leicht finden wür-
den / wieder annemen wolten / keine vnkosten daran sparē.
Wie kan aber das intrudiren / oder mitgewaldt eindrin-
gen heissen. Mehr kan man ja allhie nicht beweisen / denn
das ich auff angestellte frag mein bedencfen vermeldet / vñ
L iij die

die annemung Wigandi mir habe gefallen lassen/wie ich
solchs für aller Welt bekandt vnd gestendig bin.

Das ich dem Rath die Gerechtigkeit / an Walh/
Beruff / vnd Bestellung der Kirchendiener solte haben
abpracticirn / vnd abdringen wollen / auch wann sie ihr
Ampt gebraucht / sie schmelich auff der Cantzel verfolget /
wurde aus lauterem freuel vnd mutwillen / in mangel er-
heblichen / vnd rechtmessigen vrsachen des Tyrannischen
fürnehmens wieder mich angeben. Stadelicher verantwor-
tung ist hie nicht von nöcen / sintemal der vernünfftige
Leser selbst leicht merckt / wie die feindselige bezichtigug /
so gantz bloß ohn alle gezeugnis gesetzt werden / damit sich
dann der verleumbder bey allen redlichen Leuten selbst zu
schanden mache. Denn wañ der Leser nur auff erzehlung
ergangener hendel / der meine Wiederwertigen selbst ge-
stendig / auch mit keinem schein verleugnen können / acht
hat / muß er bey sich selbst schliessen / der Alte Rath zu
Magdeburg habe viel mehr der Kirchen zu S. Ulrich ire
habende Gerechtigkeit / an Walh vnd beruff der Prediger
mit gewalt abgedrungen / denn das ich jemals dem Rath
in Walh oder bestellung der Prediger / hette eintracht
thun wollé. Das sie den zügelschlüssel sampt dem schwert /
so milde / vnd doch mit so gar hönischen stachlichten Wor-
ten darbieten / sollen sie freilich am Jüngsten Gericht gar
schwere Rechenschafft dafür geben / das sie vnschuldige
friedtsame diener Jesu Christi / als Auführer der Welt
einbilden wollen / mögen auch wol zusehen / weil sie frech-
lich mit Gott spotten / das er nicht selbst inen das schwerde
neme vnd wieder sie füre / wie sie es verdient haben. Die
Phariseer wüsten auch keine bequemere Calumniam / da-
mit sie Pilatum könten auffbringen / vnd dem HERRN
Jesu

Jesu Christo den Hals abbrechen / denn das sie fürgas
ben/er hette das Volck wieder den Keyser erregt/ vnd ver
boten den Zinsgroschen zu geben / hette dem Keyser also
in sein Ampt fallen wollen / wie jnen aber solchs bekom
men / hat die erfahrung hernach gegeben / das sie **G D I E**
als ungehorsame / Auffrührer vnd Lestere wieder Gote
vnd Keyserliche Maiestet hat vertilgen vnd vmbbringen
lassen. Das meine verfolger in gleicher Sünde / vnd
vnbussfertigkeit einen forteil vor den Jüden
haben solten / kan ich mich schwerlich
bereden lassen.



V.

Ablehnung der fünfften new ertichten Calumnien.

Zum fünfften / wenden meine verfolger
vnd Widersacher vor / ich hette etliche Personen auß
dem Ministerio an mich gehalten / vnd dermassen
eingenommen vnd gefangen / Do der Rath etliche jrrun
gen zwischen mir vñ Wilhelmo wegen seines Brieffs / auch
zwischen mir vnd etlichen Kirchen vnd Schuldienern zu
rachen / vnd abzuhelffen bedacht gewesen / vnd der vrsach
en / das Ministeriū auff's Rath auß gefodert / vnd dan die
jenige / Pastores vñ Prediger / so bey mir nur im Gemach
gewesen / durch Rathspersonen ersuchen vñ Bitten lassen /
das sie ohn mich vñ Wilhelmiū in die gewöhnliche Rath
stub kommen wolten / were solchs vber jre zuuersicht zum
dritten.

dritte mal abgeschlagen / vnd sie also irer Pastoren vnd
Seelforger nicht mechtig gewesen. vnd dis sol auch nu
eine ursach sein / darumb sie Tilemannum außgeföhrt.

Der fleissiger Leser sihet fein / wie der Richter dieser ur-
sachen gantz wenig getrauwet / drum hat er sie mit vilen
bösen weitgesuchten seer bittern Worten weit ausgedie-
net / wie ein rechter Zungedrescher ex aggerirt / das er auch
gleich abgemessen hat / Wie vil schritt eine Stube von der
ander sei auffm Rathhaus / damit man ja greiffen vnd fü-
len / auch mit schritten ausmessen kundt / Wie gros breit
vnd lang die Sünde sei / die damals begangen sein solte / in
dem das die Pastores dem Rath auff ir ansuchen nicht ha-
ben wilfaren können. Das ich etliche Personen an mich
solte gehangē haben / ist ein faul los Gedicht. Die alte Pa-
stores zu S. Catharin vnd zu S. Peter / vnd der grösste
theil des Ministerij habens zwar mit mir gehalten / auch
zu der zeit da die verfolgung anging weder des altē Raths
Tyrannisch fürnemen / noch der ander Prediger / so sich vō
vns abtrenneten / vntrewē absonderung vnd hinderruck-
liche verleumdung jemahls inen gefallen lassen / welches
aber nicht daher geschehē / das ich sie mir zu eigē gemacht /
oder mit guten Worten oberredet. Denn sie ja alte betag-
te Menner die vber die dreissig jar im Predigamt gedie-
net / sondern das sie selbst in irem Gewissen befunden / das
ich nichts vngēbürlchs fürgab / vnd die andern Schisma-
tici nicht allein wider ire gethane zusag / sondern auch wi-
der Gottes befehl vnd wider Christliche lieb handelten /
vnd weill sie selbst als alte erfarnē Pastores verstanden /
Wie hoch vnd vil der Kirchen anfriedt / einigkeit vnd ein-
tracht zwischen den Predigern gelegen / sich auch in bestel-
lung der Superintendens versprochen hatten / nach irem
vermögen

vermögen vnd so viel an jnen wehr / Zweispalt vnd trennung vnterm Ministerio zuuerhüten / Kan sie niemant mit füg darüber beschuldigen / das sie jrer Christlichen zusag er ewlich sindt nach komen.

Vnd wenn auch die ander Schismatici Pfarher zum H. Geist / vñ die drei Capelanē zu S. Johans sich gleicher gestals erzeigt / vnd jre Kottexen anstehen lassen / were das vrtheil / die betrübung vnd vnrühe der Kirchen zu Magdeburg noch wol verblieben. Wie aber dem Doctor Pfeil vnd den alten regenten / verfolgern von Magdeburg die zweyung vnd absonderung etlicher Prediger vom Ministerio / eine besondere freude vnd gewünschtes Spiel war / also das sie jnen ohn alle ursach ein besonder gemacht auffm Rathaus eingaben / also verdros es sie zum hefftigsten / das noch jemandes von den alten Pastoribus bey dem Doctore stund / den sie gern geschüpt / vnd wie sie oft gedrauwet ausgehoben hetten. Nu war es aber auch nicht heimlich / das die verfolger mit diesem tückē vnd bossen vmbgiengē / wie sie sich etlicher Prediger abthun vnd benüßigen möchten / der gestalt / das die andern Prediger auff der Cantzel kein wort dauon machten / Darumb sie dann auch deste weniger sich vom Doctore Heshusio jrem vnn Gott vnd der Deberkeit zu geordnetem Superintendenten wolten trennen lassen / neben dem / das sie auch zum offtermal erfahren hatten / wie gar geschwind Doct. Frantz Pfeil Syndt. die Prediger auffm Rathaus anfüre / vñ sie als alte schwache Menner seine listige griff nicht also einnemē konnte. Vnd vor aus aber / weil bereit die andern falsche Brüder ein Schisma on alle erhebliche ursache angericht / damit nicht weiter trennung im Ministerio gestiftet würde / haben sie beschlossen / bei jrem Superintendenten zu bleiben.

M

Vnd

Vnd ist warlich für Gott vnd der gantzen Christenheit Sünd/vnd Schande/das diejenigen so für Christen noch wollen gehalten sein/ nicht allein bekennen der Fried vnd eintracht vnter den Predigern/die einer reinen gesunden lehr / vnd in erbauung des Reichs Christi gleich gesinnet sind/seinen zu wider/sondern auch das sie zusammen gehalten/vnd das band des Friedes nicht feintlich zerreißen/für eine grausame Sünde ausruffen vnd angeben dürfen/Wenn wir etwas vngewöhnliches fürgehabt /oder vber falscher lehr fest zu halten/vns zusammen Gesezt/mochten unsere widersacher vnser zusammen haltung mitfüg tadeln/Weil sie aber selbs vns zeugnis geben reiner lehr/auch keine vntacht weder mich nach andern Pastoribus zulegen komen/ so greiffte vnd fület ein frommes Hertz das die verfolgter vber der Christlichen einigkeit der Prediger / Als dadurch jr Tyrannisch fürnehmen ein zeitlang gehindert/entbrandt sind worden/Welch ihr Gottloses vnd dem Friede Widerwertiges Hertz sie selbst jtz wie die tollen Narren für aller Welt außruffen/Wie Salomon sagt/Prou. 12. Das Hertz der Narren ruffe seine Narheit aus / Wie der Ruckuc seinen namen / Alhie wollen beide Prediger vnd andere fromme Christen mit fleis mercken/den gewöhnlichen aber doch listigen tückischen/griff des leidigen Satans vnd Feindes des Predigampts vnd aller menschen Seligkeit/damit er die Mauern der Kirchen vntergrebt/vnd also heimlich inn die gemeine Gottes sich stilet/jemerlichen Mordt/verderblichen vnd vnwiderrbringlichen schaden anzurichten. Seer wol sihet er/das in thür vnd Fenster verschlossen sind/so lang die diener Gottes fest halten/ ob der gesunden vnd vnuerfälschten lehr/in vngeserbter lieb mit einigkeit des geistes in straffung der sünden vermanung zur Gottseligkeit / Pflanzung der warheit/widerlegung der

Cor.

Corruptelen/übung der Kirchenzucht/ vnd in allem was
zu auffbauung des Hauses Gottes vnd vermehrung der
Reichs Ihesu Christi gehört/einer dem andern die handt
trewlich langt. Aus welchen Ursachen auch der Son Got
tes hart für seinem abschied/do er bereidt mit dem Tode
vnd gantzem Reich des Teuffels rang/zu ablegung vnser
Sünde/vnd zum heil des menschlichen Geschlechts/neben
andern allert hewersten vn̄n ernstern vermanungen dieses
gantzfleissig seinen Aposteln befihlt/das sie sich vnternan
der lieben/vnd neben einander wider den algemeinen erb
feind vnser Seligkeit stehn solten.

Vnd zeigt an/das man bei solcher einigkeit vnd liebe
erkennen werde das sie rechtschaffene Jünger Christi sind.
So vil mehr nun die enigkeit/friede/trew vnd liebe vnter
trewen Gottseligen Predigern Christo wolgefellet/vnd
der leut Seligkeit furdert/deste hefftiger lest im der leidi
ge Satan vnd seine Werkzeug Tyrannen vnd rottengei
ster solchs verdriessen/darin sie gar nichts zuuerdencken/
angesehe das solcher fried zu irem Teufflischem fürnemē/
zerstörung des Reichs Christi/ausrottung der gemeine
Gottes mit nichten dienstlich.

Derwegē sihet man für augen/Wan der schedtliche tück
ische Feind in für haben ist/in die Christliche Kirch zubre
chen alda vnruhe/jamer vnd hertzleid zustiffte/sehet ers ge
meniglich an diesem ort an/beschmeist etliche Prediger
mit falscher lehr/oder trennet sonsten das Ministerio von
einander/auff das er zū teil vnterm schein vnd mit behelff
des Ministerij/das Ministerium drucke/vnd wan er diese
Mawr eingerissen/einē offenen Paß in die stat habe. Aus
den alten Kirchē Historiē konten viel exēpel dieser geübten
practickē des teuffels angezogē werde/Wen es vō nöten we
re/aber die verwirrüg/vnruhe vnd betrübüg vieler kirchen

zu dieser zeit in deutscher Nation stehen so gar hefftig für
augen/das man der alten Historien dabey mus vergessen/
Den wo wil man itze schier eine Stadt / Fürstenthumb /
oder Herrschafft in Deutschland finden/damandiesen ar-
gen geschwindē griff zu verdruckung des heilige seligmach-
enden Euangelij nicht brauchet vnd ins werck stellet:

Denn so balde gottlose Regenten einem trewen freis-
digen Prediger auffsetzig werden/von wegen seiner scharf-
fen straffpredigt/vñ trewhertzigen vermanung zur Bus-
se/faren sie den nehesten zu / spannen im seine mitgehül-
fen ab/hengē die ansich mit guten Worten/stadelicher ver-
heissung oder auch wol harter drawung / damit sie ent-
weder von jnen in jren bösen rēcken gerechfertiget / vñnd
also gestercket / oder zum wenigsten vngestraft bleiben.
Wan jnen nun solcher Poss angehet / wie man derer leider
allene halben viel solcher miedtling findet/die dem Wolff
das Schesslein/nur das sie die Wolle dauon kriegen/geru
vberlassen / haben sie gewonnen spiel. Denn in trennung
des Ministerij trennet sich auch als balde die Kirche / vnd
was durch einen Prediger gebawet / das wirdt durch den
andern gebrochen.

Da mögen den Tyrannē machen was sie nur gelüst/
wie möchten die feinde des Predigampts ein gewündtsch-
ter spiel anrichten/werden sie von einem theil aus Gottes
Wort gestrafft / flux ist das ander theil da / weis Gottes
Wort meisterlich zuuerkeren/vnd den Leuten brillen zu
machen / da durch man keine Sünde / sonder eitel heilig-
keit / auch den Teuffel selbst für einen Gott / Lügenpredi-
ger für hohe Apostel / grausame Blutgirige Tyrannen
für Lebendige Heiligen ansihet.

Wie aber auch Gott solche feindselige arge tück an
gottlosen

göttlosen Regenten/ die also Listig dem heiligen Predig-
ampt hindergehen / rechen vnd brechen werde / vñ immer
dar gerochen vnd gebrochen habe / zu dem / das es Gottes
ernste drauwort anzeigen / so gebens auch die vielfeltigen
vnd schier vnzelich exempel. Denn wie hiñ vnd wieder / do
man Gottes Wort gehabt / vnd sein überdrüssig ist wor-
den / vnd mit angezogenen griffen vñnd Rencken von sich
bracht / nach dem 82. Psalm. Die grundefeste des Landes
gefallen sindt / vnd noch fallen / eben darumb / das inen die
Regenten nicht sagen lassen / trewe Prediger nicht wollen
hören / sondern im finstern immer fort farē / wer das nicht
sihet oder merckt / ist mehr denn stock vnd starr blind / vnd
mit Wahwitz geschlagen.

Nu ist aber dis auch gantz erschrecklich / wañ etwa an-
dere Tyrannē oder verfolger ire list vñ tücke zu verstorüg
vñ trennüg des Predigampts bößlich angewandt / haben
sie dennoch etwas scham vnd röche gehabt / vñ solches so vil
inen möglich heimlich gehalten / damit niemandt gedecht /
als suchten sie vnfriede anzurichten. Aber meine verfol-
ger vnd Lestere von Magdeburg ziehē das scham hütlein
gantz herunter / bekennē öffentlich wie sie die alten Pastro-
res von irem zugeordnetem Superintendentē absondern /
abreißen vnd trennen wollen / vnd solchs nicht einst / son-
dern zum dritten gantz hefftig vnd geschwindt gesucht /
waren an dem nicht gesettiget / das bereit vil falscher Brü-
der ein Schisma on ursach hatten angericht / sondern bez-
gerten auch im andern theil des Ministerij schedliche
spaltung vnd trennung anzurichten / vnd weil die Pastro-
res Gottes befehl vñ der Kirchen notturfft mehr betrach-
teten / denn der verfolger vnfügliche scheltwort / wüten vñ
toben sie / wolten aller Welt augen vnd verstandt gern be-
zaubern.

zaubern vnd blenden/ das mans für grosse schwere Sünde
 halten sol/die einer nechtlichen ausführung würdig/wenn
 reine vnd trewe Lehrer zusammen halten /vnd irer sachen
 eins sindt/Wenn ein einiger Blutstropffen Christliches
 gemüts vnd rechter furcht Gottes in den verfolgern ge-
 wesen were/solten sie billich in erwegung was Hertzleidt/
 Betrübniß vnheil vñ verderblicher schade / auß trennung
 der Prediger in der Gemein **G D T E S** / auch zu ver-
 kleinrung der ehre des Allmechtigen pflegen zu entste-
 hen / mit Hertzlicher danckbarkeit vnd mit freuden an vñ
 auffgenommen haben/ das reine vnd rechtschaffene Pre-
 digen irer sachen einig/gleichgesinnet/vnd trewlich zusam-
 men setzen/solten sie auch zum höchsten solchs zuchun ver-
 manet haben/wie dann der vorige Christliche Rath inen
 mit allem ernst zuchun an Gottes stadt auffgelegt vnd bes-
 fohlen hatte. Aber damit man ja spüre wie sie gegē Gott/
 seinem Wort/dem fride der Kirchen/ dem Ministerio vñ
 gantze Seligkeit des Menschlichen geschlechts gesinnet
 sindt/ setzen sie als eine fürneme ursach irer Tyrannischen
 Ausführung/der Prediger/das die alten Pastores sich zu
 irem Superintendenten gehalten dem Rath seine vnfüg-
 liche/ der Kirchen schedliche / irem gewissen beschwerliche
 auch irer zusag widerwertige Bitt abschlagen / vnd sich
 immerdar erboten / mit irem Superintendenten willig-
 lich für dem Rath zu erscheinen / vnd alles anzuhören.
 Dem Leser geb ichs zuerkennen / ob das nicht heisse Exultant
in rebus pessimis welch laster alle bößheit obertrifft. **Prove. 2.**

Der feindselige tichter des vnartigen lesterlichen
 schmachbuchs / setzt oft man hab die Tilemannische Ket-
 ten/die gar fest gespannet gewesen zerrissen vnd gantz weg-
 thun



thun müssen / welches er dann selbs auff die einigkeit vñnd
zusammenhaltung des Superintendenten / der Pfar-
herrn vñnd Prediger deutet / vñnd zeigt gleichwol mit dem
geringsten Buchstabe nicht an / wie er auch Gott lob nicht
kan / das wir entweder falsche Lehr zu stifften / oder vnfüg-
tige Leser / so vil deste leichter sich erinnern / das der Geist
Gottes lengst für etliche Tausent Jaren nicht allein mit
welchen Practiken die feinde Christi umbgehē / sondern
auch welche Wort sie in ire drauwung wiederrecht schaffe-
ne Prediger suchen vñnd brauchē würden / geweissaget. Denn
wie die verfolger von Magdeburg öffentlich bekennen /
ob ihr Hertz / mut / sinn vñnd gedanken sey nur dahin ges-
standen / wie die Tilemannische Kette / das ist / der Predi-
ger einigkeit zerreißen vñnd von sich thun möchten: Das
mit sie fürder nicht vom Ministerio mit Gottes Wort
gebunden / vñnd ire gedanken / vñnd mutwillige Hertzen
Christo gefangen genommen würden / vñnd also in Wölfs-
fischer freihet / ohn allen Geistlichen zwang / vñnd einige
einred der Prediger / lebeten: Also Schreyen auch ihre
mitgenossen im andern Psalm / Lasset vns zerreißen ire
Bande vñnd von vns werffen ire seile. Weil aber im Psalm
balde drauff folgt / **Aber der im Himmel wone-
net lachet jr / vñnd der H E R R spottet jr /**
Sindt wir auffß gewissert versichert / Wen gleich alle Ty-
rannē / so je gewesen vñnd noch sind / ire macht zusamēthetē /
dennoch die Bande / Ketten vñnd Seile des heiligen Predig-
ampts vnzerrißen werden müssen bleiben lassen. Denn sie
nicht von hanff gedreihet noch von eisen geschmid / sondern
durch

Durch GOTTES Allmacht von seinem ewigen vnüberwindlichem Wort im heiligen Geist zusammen geflochtē/ vnd dermassen zugerichtet sind / das sie kein Engell noch Teuffell/ noch einig Creatur zerreißen kan.

Darumb auch ob wir Prediger gleich aus Magdeburg bey nacht gefüret/ helt denoch die Kette des Predigampts noch fest / vnd also fest/ Do unsere verfolger nicht in zeit Büsse thun/ sollen sie damit bis zun ewigen tagen inn der ewigen qual vnd gludt ohn alle Barmhertzigkeit Gottes gebunden/ verstrickt vnd gefangen sein/ vnd bleiben.

Es weren die Pastores vnd Prediger für Gott vnd der Christenheit schuldig/ sich selbst zu erkleren/ aus was meinung sie domals bei mir gestanden/ vñ auff des Raths ansuchen von mir nicht treten wollen / vnd do sie es nicht thun mögen/ sie zusehen/ wie sie es für Gott verantwortē/ das sie die beschuldigung auff sich ligen lassen / da sie doch in irem gewissen vnd Hertzzen vil anders vber zeuget sindt. Weil sie aber aus furcht der Deberkeit stil schweigen/ vnd die schwere aufflag/ als hetten sie irem Christlichen Rath vnd bedenccken der Deberkeit in fürstehenden sachen/ mit zuteilen geweigert in die haar gehen lassen / hat mir deste mehr gebüren wollen meine vnd ire vnschuld darzu thun.

Vnd zu setzen/ des ich jnen doch nicht gestendig/ auch in ewigkeit nicht sol erweisen werden/ das die Pastores vnd Prediger / so Hoch sich solten versündiget habē/ damit das sie so fest an mich gehalten/ auff ander weit vnd zum dritmal beschick vnd anhalten/ des Raths in die gewöhnliche Rathstube on mich nicht haben kōmen wollen / Worumb wird solchs als eine wichtige ursach meiner ausführung angezogen: Hab ich die alten schweren Pastores in die Rathstube tragen sollen: Bin ich nicht für meine Person allein vnd willig für dem deputirten des Raths/ alte Bürgemeister

stern vnd Remerer erschienen zum andern mal / ihr gewerb
vnd annutung vom Lüneburgischen Edict gehorsamlich
gehöret / mich auch alsbald darauff notturtffentlich resol-
uirt: Des jr in ewer lesterschrifft gestendig seid. Ich war ja
nicht allein willig vnd bereit / sondern hath auff's demü-
tigst / Man wolte mich für den gantzen Rath komē lassen /
Warüb habe jr den nicht die jenigen so sich weigerten zu er-
scheinen / vnd von mir vngewunden waren / von wegen sol-
ches vngeworsams / wie jr tichtet vnd trewet / irer dienst
entsetzt / vnd bei nacht ausgefürt: oder war es euch allein
umb Doctor Heshusen zu thun / der euch etwas scharffen
Wein / in die faule wunden gos / wie jr des möchtet abkom-
men: Sehet doch umb Gottes willen / wie gar ohnn alle
sinn vnd verstand meine verfolger wider mich Plaudern /
vñ so gar nichts wider mich außbringen könnē. Do sie auch
wolten fürgeben / es were dennoch meine Schuldt / das sie
nicht werē erschienen / ich hette sie an mich so fest gehalten /
Sag ich nein dazu / Ich hab es inen zu bedencfen geben vñ
heimgestellt / ob sie ann mich wolten die sache anhören oder
nicht / sie aber sich beklagt sie weren alte Kenner / denē ge-
hör vnd Memoria zum Teil vergangen / Das reden schwer
Teuffels Pfeilen pflegte zu Schliessen / Werē dazu ann
mich von der Deberkeit als an irem Superintendenten
gewiesen / Wenn die Pastores in schwerē fellen / für sich ra-
then kontē / dürffen sie keines Superintendenten ic. Wol-
ten mich bei der sache haben / oder / nicht erscheine / wie dan
auch die Pastores den abgesandten Rathspersonen zum
theil selbst vermeldeten. Aber in Summa das Spiel war
drauff abgericht / das Berne Losen seiner zusag wolt nach
kommen / vnd den Doctor ausheben / Welchs auch die Pas-
stores

N

stores

stores gnugsam verstanden/ drum suchte man auß allen
winckeln Ursachen das Lüneburgische Mandat muste das
beste thun/ Wilhelmi Brieff muste herfür/ der Rector
muste den Doct. verklagē/ vnd weil alles nicht helfen wol
te/ den die falsche zeugnis stimpfen nicht überein/ suchet
man trennung zwischen ihm vnd den alten Pastoribus/ vnd
weil der tück mißriet schreiet man ober ungehorsam. Wo
lan das letzte vnd höchste Gericht ist noch fürgehanden/ wie
daselbst meine verfolger mit irer öffentlichen vnwarheit/
verkerung des guten/ ertichten Calumnijs bestehen wol
len/ Wil ich mit frölichem gewissen gewertig sein/ sie aber
werdens mit vntreglicher last irer vnruigen gewissens/ wo
sie nicht umbkeren/ befinden.

Das aber meine verfolger in des weil Gott sein Ge
richt verzeiget/ vñ zu diesen hendeln ein zeitlang/ stilschwei
get/ ohn alle Buß vnd zuruckkerung sich selbst noch kentz
eln mit der Tyrannischen nechtlichen außführung irer vn
schuldigen Seelsorger/ also das sie auch andere nachbawer
vnd verwandte in Steten/ viel mehr aber gewaltige Potē
taten Fürsten vnd Herrn irem newen vnd zuuor in Deut
schlandt nicht viel geübten Exempel/ mit gleicher abschaf
fung der Superintendenten/ vnterdrückung des Predig
Amptes vnd nechtlicher außführung der Diener Jesu Chri
sti nach zu folgen zum fleissigsten vermanen vñnd reitzen/
ist gut zuuernemen/ wo der Wortgeist hinaus sihet / das
er im nichten gesettiget an der erbermliche/ fleglichen vn
widerbringlichen zerstörung/ verwirrung vnd veruustig
der Kirchen zu Magdeburg/ sondern wolt auch gern alle
Kirchen in gantz Deutscher Nation vnd aller Welt/ wenn
es im vergunt wärde in hauffen reißen/ vñ aller trewe leh
rer vnd Prediger/ die ir Ampt freidig vnd trewlich auß
richten mit füßen treten,

Dem

Dem Ewigen vnd fromen Gott aber / der durch seinen
Sohn Jesum Christum sein heiliges Predigamt ge-
stiftet vnd bis daher wider alle gewaltige Potentaten vñ
Tyrannen auff Erden verteidiget / sei ewig lob vnd danck
gesagt / das er dem Teuffel sein ziel vnd maß gesteckt / dar-
über er mit seinem Grim nicht muß fahren / auch Christo-
liche Deberkeit durch seinen Geist regieren wird / das sie
dem wüsten Tyrannischen vnd oberheidnischen Exempel
der Magdeburgische verfolgter mit nichten volgen werde.

Er Petrus Eggerd. wird seine Predig / darinnen er die heu-
chlei vnd falscheit der dreien Capelanen zu S. Joh. nicht
ohn ursach gestrafft / auch den Rath zu Magdeburg der
Buss auff's freuntlichst erinnert / selbst verantwortet / wie
freuntlich obgemelte Capelen sich selbst an im zu rechnen /
die Kirchenschlüssel wider Gottes Ordnung vñnd befehl
missbraucht / ich aber Ampts wegen gemelten Herrn Pe-
tro Eggerdes vnd seiner Hausfrauen auff jr demütiges
ansuchen / vnd busfertige Christliche erklerung die Absol-
utio nicht hab wissen zu weigern / solchs ist aus meiner er-
sten notwendigen verantwortung klerlich gnug zu verne-
men / dahin ich mich itzt kurz halben will referirt haben /
ohn das auch droben diese vermeinte beziehung gnug-
sam abgelehnet.

Das sie daher lestern / man hab inen mit dem Bann ge-
drawet / vnd inen bestrickten aberotzen wollen / wirdt vill
zu milde berichtet / als sie gedachte Herrn Petrum Eggerdes /
den trewen beständigen Diener Jesu Christi / on alle vor-
gehend verhör vnd erkentnis der sachen / von wegen seiner
Christlichen Buspredigt gefencklich liesen angreifen /
welche Tyranei zu Magdeburg nie war gehört worden /
baten die alten Pastores vñnd Prediger neben mir / der
Rath wolte so geschwindt mit den Dienern Gottes nicht
N ij fahren /

fahren/in zuuerhör kommen / andere Theologus darüber
erkennen vnd Richten lassen/vnd do solche vnser bitt vnd
vermanung bey ihnen nicht mochte stadt haben/zeigten wir
in rechter Demut vnd furcht Gottes an / Wan sie denn ja
wieder Gott vñ die billigkeit mit vnschuldigen Dienern
handeln wolten/müsten wir vnser von Gott auffgelegtes
Ampt führen/vñ so schwere sünde vermög Gottes Wortes
straffen. Das sie nun solches mit irer zur Lestierung / fertiz
gen zungen vnd feder abtrotzen heissen / mügen sie wol zu
sehen/das sie nicht vil mehr schwere Rechen schafft dauon
geben müssen / das sie so trötzlich der allerhöchsten Ma
iestat Gottes getrewen vnschuldigen Diener gefenglich
lassen annemen / vñnd also an Gottes Augapffel sich ver
griffen/ auch nach geübter Tyranneri der Göttlichen Ma
iestat Vermanung/durch ire trewe Seelsorger ihnen fürge
tragen/keine stadt noch raum geben wollen.

Er Bartholomeus Strelen wirdt seines Bannes
selbs rechen schafft geben / vnd anzeigen / wer in solchs ge
heissen/aus was bedencke ich solchen Ban nicht für Gott
los noch krafftlos erkennen können/vñ noch auff diese stun
de nicht kan vernichten/sol an seinem ort zur notturfft an
gezeigt werden / mit wiederlegung / des / was die falschen
Brüder dawider auffzubringen vermeinen. Dis sindt also
beide alt vnd newe beschuldigung vnd ertichte vrsachen/
mit welchen die verfolger zu Magdeburg verhoffen / ire
nechtliche ausföhrunge ires von Gott gegebenen Super
intendenten zubeschönigen / zu vermentelen vnd zu ver
fleistern/Wie wenig aber diese feigen bletter ire hebliche
blösse zu decken für Gottes angesicht / vñ der gemein Jesu
Christi ihnen helffen / versteht der Gottfürchtige Leser/
vnd wo ihnen Gott allhie die augen nicht auffthun wirdt/
werden

werden sie es in ewigkeit mit vnauffhörlichem schmertzen
fülen müssen.

Wann ich nun gnugsam bewiesen vnd dargethan/
das meine widersacher gar nichts auff mich bracht / vnd
also die geringste vrsach zu der gewaltsamen widerrecht-
lichen / nechtlichen ausführung nicht gehabt / Denn alles
was sie für wenden / entweder aus haß vnd feindschafft
wieder mich ertacht / oder also gethan / daß sie dasjenige
was von mir Ampts schuldigen gehorsam gegen meinem
frommen Gott gewissen vnd verpflichtet halben nicht hat
können noch sollen vnterlassen werden / gantz verkerlichen
zur vbelthat deuten vnd auslegen / bitte ich demütiglich
alle Erbare / Vernünfftige / zur gerechtigkeit vnd War-
heit geneigte biderleut / sie wollen in rechter furcht Got-
tes betrachten vñ ansehen / welche Procces die verfolger zu
Magdeburg mit mir gehalten. Wan ich gleich des / so mir
auffgeticht wird / köndt vberzeugt werde / dawider ich aber
in meinem gewissen gnugsam versichert / auch aus obge-
setzter verantwortung gnugsam erscheindt / das es meine
Widersacher in ewigkeit nicht thun können / so müsten
dennoch alle redliche rechts verstendige Leut / vñ ware lieb
haber der Gerechtigkeith / an dem vnrordentlichen wieder
Gott vnd alle natürliche / auch Heidnische rechtgeübten
mutwilligen Procces ein groß mißgefallen tragen.

Denn von der zeit an / do sie die verfolgung gantz
schleunig mit gewalt anfangen / bin ich nie vom Rath vor-
beschieden / nie verhört im abwesen von falschen Brüdern
hinderrücklich verklagt / vnd verleumbdet / aber zur ver-
antwortung nie gestattet / kein erkentnis ist vber den sachs-
en / die sie gern disputirlich wolten machen / ihe ergangen /
keiner Theologen Judicium ist ihe gefragt / vnd ist mir
N iij gleichwol

gleichwol wieder der Kirchē willen das Pfaramppt genom-
men wieder auffgerichte Siegel vnd Brieff / die ich noch
hab auffzulegen / inen zu kleinen ehren gehandelt / mit ge-
waltsamer handt / do siemich doch ohn alle fug vñ vrsach
im Pfarhoff bestrickt / ich auch daselbst mich friedlich vnd
still gehalten / bey nacht ins Haus gefallen / meines armen
domals durch Gottes segen schwangeren Weibs / vnd der
frucht in Mutter Leib / das vernünfftige Heydē zu thun
geschewet / nicht geschonet / vnd mich der ich ihnen Gottes
Wort zwey Jar lang treulich vnd reichlich fürgetragen /
vnd inen an Gottes statt / in den sachen die seligkeit belan-
gent mit allem fleis fürgestanden / mit grossen getüm-
mel vnd vngestüm in der Nacht ausgefürt. Welcher red-
licher / ehr / recht vñnd gerechtigkeit liebender Mensch /
wird das nimmermehr billichen oder loben können: Weñ
sie nicht gefürcht hetten / sie möchten mit iren lamē Pos-
sen / vnd von ihnen selbst ertichten / vnexfindlichen aufflas-
gen für Gelehrten vnd beständigen Theologis nicht beste-
hen / hette es nicht die billigkeit selbs / dazu die hohe not-
turfft der armen betrübtē Kirchen / deren gewissen nicht
mit gewalt / Sondern mit grundt der Warheit wil re-
giert sein zum höchsten erfordert / das sie die sache hetten
zu verhör vñnd rechtmessigem erkendnis können lassen:
Hetten man nicht Gelehrte / verstendige / erfarnē vnd Gott-
fürchtige Theologen aus den benachbarten Stedten
vnd Kirchen / von Braunschweig / Lübeck / Hamburg / Lü-
neburg / Hildesheim / Rosstock / Wismar / aus der Graff-
schafft vnd Herrschafft Mansfeldt verschreiben / vñnd zu
sich bitten können / mich ordentlich verklagt / die verlauffe-
ne hendel nach Gottes Wort richten vñnd erörtern las-
sen: Wie dann nicht allein der Ausschos vnd etliche von
den

den Alten Regenten zum erwollichsten gerathen/vñ gantz
fleissig vermanet/vñ angehalten/besondern auch ich selbs
auff's vnterthenigst gesucht/vñd zu mehrmal lauter vmb
Gottes willen gebeten/aber nie nicht erhalten können.
Solch rechmessig verhör vñ ordentlich erkentnis der sache
en würde ja dazu gedienet haben/das die Warheit deste
mehr were an tag kommen/andere Prediger würden be-
richt haben/obs Sünde oder nicht were/was ich an euch
für Sünde gestrafft/ewr ampt hettet jr mit besser gewis-
sen geführet/die Gemin zu Magdeburg were weniger
verwirret/vñd Betrübt/die spaltung vnter den Bürgern
were verblieben/dem ergernis in Deutschlandt durch
euch gestiffet/were vor kommen/vñ jr hettet es für aller
Welt deste rhümlicher zu verantworten/Da jtz kein
Mensch euch einigen beifal kan geben/er hab denn zuvor
ehr/tugendt/gerechtigkeit/vñd alle Menschliche redtlig-
keit vergessen.

Wenn die verfolger nicht in einem verkerten sinne
gegeben weren/solten sie es ja sehen/greiffen vñd fñlen/
das sie noch zur zeit vnter ihre Bürgerschaft vñd vnter
den Regenten selbs mit dem Tyrannischen Proces nicht
viel friedes/rug noch einigkeit gestiffet hettten. Ist
auch meins bedencfens schwerlich zu glauben/das so lang
Magdeburg stehen werde/jemals eine rechtschaffen
beständige einigkeit vnter den Predigern/Regenten/
vñd Bürgerschaft möge widerauffgerichtet vñd ge-
pflantzet werden/es sey dann/das sie diese hohe sache noch
lassen zu ordentlichen Christlichem verhör kommen/
vñd von erfarnen Gottfürchtigen Theologis der
reinen vñuerfelschten lehr zugethan/erörtern/oder thun
offentz

öffentliche Buß von geübter Tyranny / Im fal do solches nicht geschehen wird / wenn sie gleich tausent Bücher sich zubeschönigen außgehen liessen / dürffen sie dennoch anders nicht gedenccken / Denn das die zweispalt so sie selbst gestiffet immerdar weren / vnd alle Gottselige Hertzen sie für verfolger rechtschaffener Lehrer werden halten.

Wie fein sich Scipio vnd Sceuola mit irem Tiberio der ihm Rathstuel mit Vencken erschlagen vnd wider recht gantz Auffrührisch vom Bürgermeister zu Rom / ermordet ist zu diesen Kirchensachen / die nicht nach Heidnischen Exempeln / sondern nach Gottes Wort gericht vñ gefurt sollen werden / schicken / merckte der verstendige Leser on mein Erinnerung / Ich kan erachten der Lügentichter hab sich so bald nicht besinnen können / Wo er doch inn der Schrifft dergleichen Exempel möchte finden / Do man also mit Predigern on verhörter sachen / vnd vnerkantes rechtē were gefarē / Wenn man aber ja Exempel haben wil / wirdt die Historia Saul / der 85. Priester vnd diener Gottes ohn alle verhör der sachen / auff blos angeben der Edomitischen Doegs auff ein mal lies tödten / vnd der gleichen Hendel der Gottlosen König der Jüden fast nahe sich hieher reimen. Wie es aber dem Saul / Doeg vnd allen Tyrannen bekommen ist / also wirdt es vnsern verfolgern ohn allen zweiffel auch gerathen.

Dis sei also zum andern mahl auff die vermeinte vnbewiesene bezichtigung der verfolgter von Magdeburg geantwortet / stelle es dem Gottseligen lester mechtiglichen anheim / das er nach verlesung / vnd fleissiger erwegung beider theil Schrifft / auff sein gewissen / vnd nach Gottes Wort das Urtheil felle / ob die Magdebürger zu irer gewaltsamen nechtlicher ausführung ihres Superintendentē mit

mie rechte befugt sind gewesen. In meinem gewissen/ vnd
Hertzen bin ich also versichert/ Das mich hoher nicht ver-
lange / deñ das die sache für Gottes strenges Gericht ko-
men vnd das Urteil von dem heiligē/ strengen/ Gerechte
Gott/ der auch die gedanken der Hertzen ann jenentage
richten wird/ möge gefellet werde/ in vngewisselter Hoff-
nung/ die schmach/ hohn/ elend vnd alles Hertzeleid / so mir
die verfolger von Magdeburg für meinen schweren vnd
trewen dienst/ angelegt/ sol mir an jenem Herrlichem vnd
Frölichem tage/ der nun mehr **G D T** lob nicht weit ist/
auff's aller reichlichst erstattet werden zc. In des bete ich
mit Frölichem freidigem gewissen/ vnd Hertzen Psalm. 9.

Herr stehe auff / das menschen nicht vberhandt kri-
gen: Gib inen einen Meister / das die Heiden er-
kennen das sie menschen sind/ Psalm. 7. Laß
der Gottlosen Bosheit ein ende werden/
vnd fordere die Gerechtigkeit/ Mein
Schildt ist bei Gott/ der den fro-
men Hertzen hilffet.



D

Der

III

Der dritte Theil der Verantwortung.

Ablenung der groben vnwarheiten/so die
verfolger von Magdeburg in irem grossen vngewo-
ren Schmachbuch ohn alle scham Gesezt.

Nach dem die gemeine GOTTES
Knecht halben durch die Magdeburgische verfol-
gung vnd außführung der Prediger zum höch-
sten betrübt vnd geergert/klarem vñ grundlich-
en bericht forderte/worüber sich solcher jamer erhaben/
vnd wer dazu ursach geben hette/vnd dan meine verfolger
vber den geübten mutwillen vnd Tyrannische handlung/
auch eine ernürige Schrifft in druck außgehē lassen/dar
in sie sich fast weis brenne/mich aber zum höchsten verun-
glimpffen/vnd alle schulte solches ergernis auff mich gern
legen wollē/bin ich wie jedermeniglich bekennen muß/vñ
inen selbst genotdrenget worden/mich für aller Welt zu
verantworten/vnd mit dardun meiner vnschult die ge-
meine Gottes zu berichte/woher der wüste handel zu Mag-
deburg anfenglichen entsprungen/vñ was sich daselbst zu-
getragen/Vber solch mein buch vnd warhafftige erzehlung
der Geschicht/wie mir des die gantze Stadt Magdeburg/
auch meine widerwertige selbst in irem gewissen müssen
gestendig sein/fallen nun meine verfolger vnd verleimb-
der heuffig vñ mit aller gewalt zu/bemühen sich fast seer/
wie

wie sie solch Büchlein zerreißen/verschlingen vnd auffres-
sen mögen. Allerding gleich wie die bittern zornigen hun-
de/ Wenn sie mit einem stein getroffen sind/fallen sie vber
denselben/vnd giessen vber in iren zorn vnd Grimm auß.

Wann nun der Sieg beim grossen hauffen der Schrei-
ber/bey der größe des Buchs bey prechtigen weitgesuchten
worten/bey vnuerschempten geschwinden lügen/vnd gros-
sem geschrei gelegen/würde mein Büchlein gewißlich not
leidē. Aber es tröstet mich hertzlich der alte bewerte spruch
A ueritate laborare nimis ius saepe aiunt: extingui nunquam. Die war- Lini: dec. 3.
heit mag woll noch leiden/einn zeitlang/aber den Sieg libro. 2.
muß sie endtlich behalten / welche denn mit dem spruch
Salomonis vberinkompt. Warhafftiger mund bestehet
ewiglich. Derwegen ob gleich die Widersacher auß grossen
Grimmigen zorn fast alle Wort anbellē / leugnen starck
vñ vnuerschampt/was nicht allein irem gewissen/sondern
auch vielen leuten bekant ist/vnd was sie nicht verneinen
können/gern verdrehen vnd mit einer schandt deckerimb
hängen wollen/jedoch bin ich des gewiß / das sie damit die
warheit nimmermehr vnterdrucken werden/vielmehr aber
mit irem Halsstarrigen lügen vermehren sie ire Sünde/
heuffen inen selbs Gottes schweres gericht/vñ machen sich
je lenger je mehr für der gantzē Christenheit zu schanden.
Den auch die schwere verfolgung vnd nechtliche außfürüg-
der Prediger so deutlich vñ klar nicht anzeigt/wie ein zorn-
niges / heffiges/grimmiges gemüt vnd Hertz die vil genant-
te verfolger/gegen irem Superintendenten vñ andere tre-
we Seelsorger immerdar getragen/vnd wie feindselig sie
dem heiligen Predigamt gewogen/das sie auch Christū
selbs wann sie sein mechtig weren vom Stul sturtzete/vnd
dem Geist Gottes den mund zu binden wolten/als ir grau-
same Schmach vnd Lesterschrift.

Derhalben acht e ichs. auch nicht von nöten / das ich
solche vnartige Schrift von wort zu wort wiederlegen.
Allein weil ich den Leser allhie erinnert habē / das er fleis-
sig wolle achtung geben / wie die verfolger nicht allein der
Aussführung so vieler Prediger ohn allen verhör vnd vor-
gehende erkentnis / sondern auch des / das sie im vorigen
Schreiben geleugnet / vnd daraus beide der alten Regenz-
ten vnd der Prediger gemüt leicht zuuernemen gestendig
sein / Welchs dan der Leser bey jm selbst wol merckē wirdt /
wil allhie nur ein stücklein oder zwey anziehen. Do sie
zuor Schrieben / sie hetten niemandt mit dem vnchrist-
lichen Gottlosen Lüneburgischen Mandat / wieder sein ge-
wissen zur vngewür beschweret / bekennen sie jtz frey / das
sie nicht einst oder zweier / sondern zü offtermal / auch durch
den alten Bürgermeister Doct. Martinum Copum / vnd
jtz Regierenden Bürgermeister / Herrn Anthonium
Moritz / vnd andere haben anmüten lassen / des Lünebur-
gischen Mandats auff der Cantzel nicht zugedencken / vnd
domit der Leser jha mercke / was sie vom gemelten Man-
dat halten / referieren sie die harten scharffen wort / die ich
solle von dem Fürstlichen Edict gepredigt haben / ohn
zweiffel auß grosser lieb gegen irem Pfarherr vnd Seel-
sorger / demselben den Fürsten zum beutpfennig zu schen-
cken / Ich trage zwar meiner Predigten keine schew / vnd
bin nicht in abrede / das ich meine Schefflein / für dem Lüne-
burgischen Mandat gewarner / vn zimlich scharff saltz /
wie mir Christus befohlen / darzu gebraucht / vnd sollen
eben die Gottlosen Juristen / welche die Fürsten in diesen
dingen verfurt haben / den Rottengeistern die thür zu den
Sechssischen Kirchen weit auff zu machen / wo sie nicht
werden busse thun / wissen das ich vnd andere trewe Lehrer
sie

sie an Jüngsten Gerichte für Gottes angesicht verklagen
wollen.

Weil nun meine Widersacher solchen fürnehmen
punct/darüber die verfolgung wieder mich fast angangē/
denn man sonst nichts/denn Haß vnd blosser feindschafft
ohn ursach wieder mich gehabt/bekennen/wirde ihm der
vernünftige Leser baldt nachdenken können/wie man
mit den sachen sey vmbgangen.

Bernt Lossen bekennet auch frey vnuerholen/
das er mir gedrauwet/er wolle mich außheben/oder nicht
Bürgermeister sein/Daraus denn erscheindt/wie es in
am bösen willen gar nichts/sondern on ursach schein vñ ge-
legenheit gefeilet. Das es aber allhie die Feigenblätter
suchet/seine schande damit zubeckē/ist gantz vergebens
erfindet nichts denn stachelichte Dornen der Lügen/die
in nicht allein nacktet vnd bloß bleiben lassen/sondern auch
sein hoch verwundtes gewissen nur mehr zerkratzen vñ zer-
stechen. Den wie sol sich der vnbesonnen Mann verwundert
haben/woher ich von des Rathschickung gegen Braun-
schweig wissen möchte/vñ darüber bewogen sein/so er doch
nicht leugnen kan/das er selbs Bernt Lossen als zu der zeit
Regierender Bürgermeister/dem Achtebarn vnd Hochges-
lerten Herrn Doctort Martini Coppen alten Bürger-
meister im Rathstul befolhen/mir anzuzeigen/das der
Rath bedacht aus irem mittel etliche Personen gegen
Braunschweig zuordnen vñ zu schickē/derwegen ich in die
Schrift/wieder des Lüneburgische Mandat gestellet/
übergeben sol/domit die verordneten des Raths mit der
andern benachbarten Stedte/gesandten von den dingen
sich bereden möchten. Ist mir das nun nicht ein geschwin-
der Teufflicher rancf/das er mich wil in verdacht führē/
D iij als

als hette ich mich bemühet / des Raths heimlichkeit zu erforschen / vñ mich in ire hendel zu mengen / do er doch selbst durch eine fürneme Person des Raths die sachen offenbaret / Ich kenne den Herrn Bürgermeister / Doct. Martinum Copum so Gottselig / ehrlich vnd auffrichtig / das er mir dieser anzeigung / so er aus befehl des wort habenden Bürgermeisters gethan / mit nichtē empfallen wird. Aus diesen vnd der gleichen hendeln mag man ja spüren / wie fein meine verfolger in irer lesterschrifft bestehen.

Das ich dem Rath zubedencken für geschlagen obs nicht rathsam were / das man zween Pastores aus dem Ministerio gegen Braunschweig mit geschickt / die sich mit Doctore Joachimo Mörlino vnd Christlichem Colloquio doselbst beredt hettē / auff das eine gemeine schrifft wieder das Lüneburgische Mandat gestelt würde / die von den Nidersechssischen Steten / so sich im vorigen Jar / in den streitigen Religions puncten vergleichen vnd vereiniget hatten / semplich dem Kreis möchte fürgelegt werden / ist nicht von mir allein herkommen / sondern die alten Pastores weil sie gemerckt / das meine Schrifft wider das Lüneburgisch Edict gestelt gefehrlicher weis mich auff die fleischbanck zu leuern von mir allein gesucht wardt / wolten sie nicht das ich sie vbergeben solte / sondern vnterschrieben selbst mit / weil sie die Schrifft für Christlich vnd recht hielten / vnd schlugen diesen rath für / das man mit Doctore Mörlino draus reden solt / aber sichs vnternemen wolt / eine gemeine Schrifft wieder das vnchristliche Gotelose Lüneburgisch Mandat zu stellen.

Ob nun solches Bernt Lossen billich zu zorn hat bewegen sollen / geb ich dem Leser zu erkennen / Derselbigen stück sind fast vil / die meine wider sacher bekennen / darumb
bit

bit ich nur das man acht drauff gebe. D. Frantz Pfeil be-
kennet nicht allein/sondern vnterstet sich auch zuuertei-
digē/das man im Wolmerstedischen vertrag die Bepstlis-
che/Abgöttische Thumpffische Religio für die Catho-
lische gerhümet/dauon an seinem ort weiter mit Gottes
hülff sol gehandelt werden. Also bekennen die Prediger
frey vnuerholen/das sie sich der vnterschreibung der Lüne-
burgischē Artickel eine zeitlang geweigert/für den Sy-
nergisten Victorinum gebeten/für den Herrn Flacium
Illiricum/Wigandum/Judicem als Exules Christi/vñ
ire Religions verwandten nicht bitten wöllē/die Schrifft
vnder das Lüneburgisch Edict neben andern Pastoribus
nicht vnterschreiben/die Kottengeister vnd Sectirer/als
Maiores/Adiaphoristē/Synergisten mit namen nicht
straffen wollen/aus welchem der leser/der den jetzigen zustād
der Kirchen in Gottes furcht betrachtet/wie jr hertz vñ ge-
müt stehe/gantz leicht hat zuermessen/ Derhalben wil ich
auch nicht alle stück nach der leng jetz widerholē. Weil sie
aber etliche ding so hart leugnen/oder auch felschlich vnd
künlich auff mich dichten/domit es dem guthertzigē Leser
kein nachdencken mache/weil ich darauff/so viel dis mal
für nötig erachte/antworten.

Im anfang vñ am end rühmet des altē Raths schrifft/
sie haben das liecht nicht geschewet/schewen es auch noch
nicht/vñ wie sie sich zu ordentlichē gebürlichen bescheid vñ
rechtē erböten/wie das der warheit gemessen/ las ich
den Leser erkennen. Am offnem klarem hellen tag ist's/
das die verfolger kein erkantnis der sachen/haben leiden
wollen/dē da etliche alte Regentē/der ausschos vil vnter
den hundert mannen vñ in den Gilden vmb Gottes wil-
len gebeten/man wolle Doctor Mörlin vnd andere Theo-
logos erfördern/auch der Rath von Braunschweig sich
selbst

selbst angeboten ihre Theologos ann sie abzufertigen / ob
den sachen durch ordentlich erkendnis mochte geholffen/
vnd die irrungen friedlich vnd gülich bei gelegt werden.
Haben sie das alles abgeschlagen / vñ sind nur mit Gewalt
fortgefaren / woxen noch auff diesen Heutigen tag / das
die sache nicht möge von Theologis erkane werden / Setze
auch frei in irem schmachbuch / man müsse nicht lange Syn-
nodische Proees halten / sondern mit Superintendenten
vnd Prediger zum Thor aus eilen / auch bei nacht oder wie
Scipio / Nasi / ja den Tiberium Gracohum on anklag vnd
erkandnis wider recht mit auffrühr hat Morden lassen /
Flux ohne viel Disputerens vñ bringen lassen / das sol den
bei jnen heissen das liecht nicht schewen. Das sie sagen von
gebürlichem bescheid / den sie nicht vñ Theologis / so es doch
geistliche / das gewissen vnd Predigamt betreffende sache
en sind / sondern von der Deberkeit wollen Gewertig sein /
ist gut zu verstehen / wie sie vns ins Lerchen feldt weisen.

Die Christliche Religion hab ich mit nichtem ver-
duncklet wollen / weder Prediger noch Regentē / noch Bür-
ger in einander hetzen / Wie das Schmachbuch felschlich
tichtet. Das aber die verfolger zu Magdeburg von Gott
vnd seinem Wort abgefallen / Weil man es noch nicht be-
kennen wil / so es klerlichen dargethan werden. Die statt-
liche Procestation meine Widersacher / darin sie sich ver-
waren / das sie meine lehr / die ich bei jnen durch G D Ttes
Gnad geführt nicht wollen angefochten haben / wolle der
Gottfurchtige Leser mit besonderem fleis mercken. Denn
hiemit bekennen sie für aller Welt / das sie die höchste wol-
that / so ein mensch dem andern beweisen mag entpfangen
haben / Sintemal ich inē Gottes Wort on allen mensch-
lichen zusatz fürgetragen / das Gesetz vnd Euangelion in
Kirchen

Kirchen vnd Schulen rüchzig erkleret / zur Busse trewlich
vermant / für allerley Rotterey vnd Corruptelen sie trew-
lich gewarnet / in schweren Controuersijs vnterrichtet / vñ
den weg zur ewigen Freud vñnd Seligkeit mit allem fleis
gezeiget / Wie sie dan nun solchem trewen Seelhirten ge-
lohnet ist am tage. Zum ander weil mein hefftigste bitter-
ste feinde / die auff alle meine Wort vñ Syllaben achtung
gegeben / ob sie etwas hetten zwacken mögen / mich kei-
nes irthübs zu beschuldigen wissen / sondern für aller Welt
bekennen / das ich ein gesunde / reine vñ reiche lehre gefürt /
Wie die Bürgermeister offte sich hören lassen / so kan nie-
mandts mit dem gerinsten schein die warheit sagen / das
ich von wegen falscher lehre von Magdeburg vertrieben
bin / oder Gottes Wort vertunckeln wollen.

Meinen eusserlichen handel vnd wandel / weis ich / wer-
den meine verfolger auch nicht anfechten / so lang ich bey
inen gelebt. Wan dan ein Prediger reiner gesunder lehr /
dazu eines erbaren vñsterfflichen wandels ist / vñnd dessen
von seinen Feinden zeugnis hat / nichts aber deste weiniger
in seinem ordentlichem beruf / vñnd sonderlich von wegen
seiner trewen vñ fleissigen vermanung zur Busse / schwere
verfolgung / schmach vñ elend leidet / ist nicht vñn ermude-
lich das in im / wie in andern Propheten / Aposteln vñ tre-
wen Lehrern / die weissagung Christi verfüllet werden /

**Man wird euch hassen vmb meines Na-
mens willen /** Man wird euch für die Debrigkeit für
ren / von einer Scat zur ander sagen / alles vñbels wider euch
reden / vmb meinet willen zum Todt vberantworten / etc.

Luce. 21
Math. 10
Johan. 15

Simon Köler ist nicht aus der ursach mit den sachen
verschönet / das Herr Bartholomeus Strele Capelan zu
P Sanct

Sanct Jacob seine dochter zur ehe hat/ denn vngeacht das
Marcus Gercken/ Herr Chilian schwager ist/ vñ Michel
Bussern/ Herr Jochim Bon schwacher/ Hans Francken des
Pfarers zum H. Geist schwager ist/ sind sie gleichwol ohn
verdacht vnd vnparteisch gehalten/ vnd bei den hendeln ge
lassen worden.

Das sie Doctorem Martinum Copum/ welchen D.
Frantz des vorigen jars gewesenē Bürgermeister nennet/
villleicht der hoffnūger/ wol so vil Practicirn/ das der man
der im etwas bessers auff die schantz pflēge zu sehē nicht wi
der zum regiment kome/ welches doch allein in Gottes gne
diger hand vnd willen stehet/ ober der Statt Magdes
burg noch so viel Gnad vnd heils erzeigen wolle als einem
alten Herrn/ dazu vernunfftiger/ Weisen/ Gottseligen vñ
auffrichtigen man/ wider der Stadt brauch vnd gewon
heit haben sitzen lassen/ mögen sie verantworten.

Hinrich Margarth oder wol zum außschos gehörig/
weil er aber mit ohn vrsach das Pfareramt mit gutem ges
wissen nicht wust auffzusagē/ ward er mit dem Marckmei
ster vñ Statt Knechten gesucht/ das heissen die feinen res
genten/ Man habe in mit den hendeln verschönet.

Das vnter den dreie Rechen vñ hundert mannē viel sind
die in die Tyrānische außführung der Prediger nte gewillig
get noch jemals inen gefallen lassen/ wissen sie gantz woll/
vnd ist auch nicht heimlich. Drumweis ich dieselbigē für
Gottes gericht in den sachen nicht zubeschuldigē. Ich weis
mich zu erinnern vnd gestehe/ das ich die kirche zu Magdes
burg nicht einst sondern zum offtermal von wege irer bestē
digkeit vñ schöner kirchen ordnūg gerümet hab/ wie wollē
aber die verfolger darauß schliessen/ das sie itzt von der war
heit nicht können abgefallen sein. Ist bei inen so gar vn
möglich

möglich oder ungleubig/ das der einmal falle / der da stehet/ War Judas nicht ein Apostel Christi/ vñ ward doch hernach zū verretter des Sons Gottes: War Saul nicht von Gott selbs zum König erwolet/ vnd vom Samuele gerümet / vnd wird doch abtrünnig/ vnd hebt hernach an die Priester des Herrn zu Morden. Die Schrifft rümet die Könige Juda/ Assa/ Joas/ Amazia gantz Herlichē im anfang ihrer regierung/ aber da sie anfahē die Propheten satir anzusehen vnd zu tödten/ werden sie nicht allein nicht gelobt/ sondern auch für abtrünnige vnd Tyrannen gescholten. Ist's doch zu vnsern zeiten nicht seltsam/ das die jentgen so alles beim Euangelio auffgesetzt / vñ viel drum gelitten/ sein zu letz überdrüssig worden/ vñ auß berümpften bekennern/ gar schrecklich verfolget worden.

Die gantze Kirchen Historia ist leider vol solcher Exempel/ wan ich euch nach dē abfal gerümet/ wurd ich mich selbs mit meinem Vrteil widerlegen/ das aber meine zeugnis vom vorigen wolstand der Kirchen zu Magdeburg auff den jetzigen abfal gezogen wird/ weis ich schier nicht ob ichs der Bosheit oder thorheit zu messen sol.

Ein öffentliche grobe lügen ist's/ das meine widersacher schreiben/ ich hette sie von GOTTES Wort/ Gebot vñnd befehl abführen wollen/ vñnd wil den Feinden Gottes trotz geboten haben/ das sie solchs beweisen/ haben sie doch droben Protestirt/ das sie die lehr so ich gefürt/ außgenommen vñnd außgezogen wöllen haben. Das wurde ja ohn irthumb nicht sein zugangen / Wenn ich sie vonn GOTTES Wort/ Gebot vñnd befehl hett wöllen abführen/ Wie das sie denn nicht mit einigem Buchstabenn solchen irthumb melden / Wolann der Almechtige Sonn GOTTES des Ampt vñnd Wortt ich

P ij geführet/

geführt/wirdt solche grausame vnuerschempfte freche Ca-
lumniam vnd verleumbdung die sie wieder jr eigen gewis-
sen vnd zeugnis ausspeien vngestrafte nicht lassen. Ich
wil nicht glauben das die alten Regenten / vngeacht wie
vbel sie mir gewogen / so vnuerschempft würden heraus fah-
ren / denn sie wol wissen / wie treulich vnd fleissig ich Got-
tes Wort getrieben. Aber der Lügenschreiber ist jtz drun-
cken / weil im das spiel nach alle seinem willen geht / köfet
vnd speyct derhalben was im nur für kompt. Er gedencf
aber frey der ewige vnd strenge Richter werde ihn einmal
fürfordern / vnd dieser grausamen Gottslesterung halben
zurede stellen.

Eine grobe greiffliche vnwarheit ist / das ich solte
der Oberkeit Ampt mit füßen treten / vnd sie von irem
rechten abdringen vnd aus der Gemeine verstoffen wollē /
kein ehrlicher redlicher Mensch sol mirs nachsagen / viel
weniger auff mich erweisen / Wenn man alles glauben
müß / was die feinde Gottes nur sagen / aber mit keinem
Buchstaben bezeugē noch warmachen / köndte sie auch wol
sagē / Ich hette die Elb angezünd / vñ dauon were jr Rath
haus verbrant / vnd wer kan sagen / ob sie es hernach noch
bringen wollen / weil sie alle tage noch mehr wieder mich
erdencfen.

Herrn Wilhelmo Eccio Radensi muß ich für meine
Person des zeugnis geben / das ich von ihm nicht anders
weis / denn was einem Christlichen Gottseligen Prediger
wol anstehet / wolte Gott es weren seins gleichen viel im
Predigampt / die mit gleichem fleis das Volck zu vnter-
richten / die Schefflein für dem Wolffe zu warnen / mit
gleicher erbarkeit vnd Gottseligkeit das Ampt ziereten /
wie er thut / wie ihm des seine zuhörer / auch das reudig-
schaff /

schaff/oder nu mehr stinckender Bock/ Doct. Frantz selbs
müssen zeugnis geben.

Was seinen Brieff belange/hab ich denselben alzeit
zu erkentnis rechschaffener Theologen gestellet. Nun bez
kennen aber die verfolger/das sie Wilhelmum do er noch
im ampt gewesen im Rathstul einē Mönch/Westpheling/
Münsterische geist/auffrührer/schelm/böswicht/vñ was
sie nur gelüsted geheissen/daher mache der leser seine rech
nung/wie sie das Ministerium beehret haben.

Das ein Prediger nimmer mehr solt irren oder zu vil
thun können/ist von mir nie gehört/sie tichten was sie ge
lüsted. Der Pfarher zu S. Peter Ambrosius Hiefelt/ver
manete seinen schwager im Rathstul Jochim Roden/er
wolle gemacht thun/vñ nicht so vnbescheiden poltern/vnd
da er entlich sein drauwē nicht lassen wolt/sprach er zu ihm/
Ir werdt dennoch dem H. Geist den munde nicht stopffen/
darauff antwort Jochim Roden mit grosser vngestümb
vñ bitterkeit/in gegenwert des gantzen Ministerij: Es ist
nicht allzeit der H. Geist/sondern offte der böse Geist der
durch die Prediger redet/ob nun solche wort/aus solchem
bittern Hertzē auff freundliche vermanung seines Pfar
hers vñnd Seelsorgers gegen dem/den er keiner falschen
Lehre kan bezichtigen/geredt/nicht eine heßliche grausam
e lesterung sey/las ich den Leser vrtheilen. Niemandts
kans leugnen/das der böse Geist viel Prediger/wie auch
vil Juristen vñ allerley gesindte/füret als sein werckzeug/
vnd durch sie Morde vnd lügen stiftet. Aber do mus zu
gleich mit folgen/das die Person Gottlos/vñnd die Lehre
vom Teuffel sey. Wan aber zu den Predigern die Gottes
wort rein führen/vñnd der Welt sünde/vermög Gottes
worts straffen/geredt wirdt/es sey nicht alles vom heiligē
P iij Geist/

Geist/das sie Lehren vñ straffen/wie denn Jochim Roden
gethan/ists gewislich eine verdampfte Gottes lesterung/
vnd damit man deste klerlicher verneme/aus welchem her-
zen vñ geist solche lesterwort geflossen / hat sichs zu getra-
gē den 17. tag Januarij dieses 63. jars/nach gescheneer pre-
dig zu S. Peter/als H. Ambrosius Niefeld sich öffentlich
für der gemeine Gottes entschuldiget / das er in der aus-
führung Heshusij vnd der andern nie gewilliget/vil mehr
den Rath vnd die Prediger so D. Heshusium on ursach ver-
folget vnd gewalt gethan/zur Busse vermanet/mit weit-
leufftiger erzehlung der sachen / hat obgedachter Jochim
Rode für der gantzen gemein dem alten Pastori / der vber
die 34. jar Gottes wort zu Magdeburg gepredigt/auff der
Cantzel geantwortet vñ zu geschrien/ **Der alte schelm
leugt/wie ein Böswicht/** vnd ist also zornig aus
der Kirchen gelauffen.

Weil denn damals H. Ambrosius seine seele hat rettē
wollen / vnd den Rath zur Busse vermanet / kan Jochim
Roden rede nicht anders gedeutet werden / denn das der
geist Gottes selbst darin lügen gestrafft ist/welche im gar
obel bekommen wirdt/wo er in solcher lesterung verharret.

Die zeichē so ich erzelet/nur der meinung das ich hab
beweisen wollē/wie Gott lang zuvor seinen zorn hat sehen
lassen/vnd der Stadt Magdeburg / wie auch andern zur
Busz geruffen/leugnen sie nicht/Domit sie aber etwas da-
zu sagen/müssen Thomas Münzer mit seinem Regenbo-
gen/Joan von Leida / Rothman vnd andere Auffrührer
herzu geführt werden / wie die auch viel mit zeichen sindt
umbgangē/ In was meinung sie solches thun/ob sie gleich
wol verstehen / das die Historien sich hieher gar nichts
schicken/

schicken/ist wol zuerachten/es sollen aber meine verleumder in derselbigen stede/ darin sie mich vnd andere redliche Leut mit irer Calumnia gern bringen wolten/so lang stehen/ vnd bey jederman gehalten werden/ bis sie beweisen das wir Thomas Müntzers vnd Johan von Leida Lehre geführt oder gleichen Auffruhr stifften wollen.

Als sie nun mit den Göttlichen zeichen/ die doch der Son Gottes als zeichen Göttliches zorns nicht wil in den windt geschlagen haben/ ihr gespöt genug getrieben/ vnd mit Thomas Müntzer zu dem sie sonderliche lust haben sich wol gefützele/ kere sie zu vnd nemen die zeichen an/ die sie zuuor verworffen/ dabey man ire grosse kunst mag mercken/ wie sie ein ding drehen/ vnd wohin sie wollen/ verkeren können.

Marcus Gercken wird sich ohn zweiffel wol zuerinnen wissen/ wie schrecklich ding in seine Hausfrau vorgehalten/ wie grausame gesicht sie von im gesehe/ vñ wie er würde gestrafft werden. Wie wol er mit vñ dem meine hertzleidt genugsam angethan/ das in Gott verzeithē wolle/ wens im leid wird/ dennoch gönt ich in nicht noch keinem Menschē auff Erden/ das in dasjenige widerfaren sol/ dauon sein Weib gesagt/ Vnd wie sol er sich der wort nicht wissen zuerinnern/ do er doch onlangst sich selbs auch mit weinenden augen hat hören lassen/ Er wüste wol/ das Gott in vñ seine kinder grausamlich würde straffen vmb dieses handels willen/ Es were aber angefangen/ er könnte nun nicht zurück/ Sind das nicht erbarmliche hendel/ Gottes zorn fühlen/ die straffe für augen sehen/ vnd dennoch in sünden verstockt bleiben vnd ganz verzweifeln.

Es ist noch nicht zu spat lieber Marcus Gercken/ die thür der gnade ist noch nicht zugeschlossen/ spricht nur vñ
hertzen

Hertzen Peccati/ Ich hab gesündigt/ bitte Gott mit ver-
zeihung/ er wolle dir auß Gnaden das vnkeusch leben/ ver-
achtung seines worts vnd verfolgung vnschuldiger Predi-
ger vergeben/ Jesai. I. Wenn ewre Sünde Bluterot werē/
sollen sie doch schneeweis werdē/ Eze. 33. So war als Gott
im Himmel lebt/ so hat er nicht lust am todt des Sünders/
sondern das er sich bekere vnd lebe.

Von mir sei auch das zugesagt/ nicht allein wil ichs
auch verzeihen von grunde meines Hertzens/ Was er mir
meinem armen Weib vnd armen Kindern für Hertzleid
habt zugefügt/ besondern ich bin auch für euch bereit zu
bitten/ das jr zu warer reu vnd Glauben an Christum kö-
men möget. Gott aber ist tausent mall williger zu verge-
bung der Sünde/ denn ich jmermehr sein kan/ schon nur
der armen Seelen/ vnd verseumet nicht die stunde der Ge-
naden/ darin der Sünden/ wenn sie auch noch so gros wer-
re/ dennoch zurathen ist/ hütet euch aber für den Lügen-
predigern/ die euch in solchen Sündē stercken/ wollen nicht
das jrs für Sünde erkennen solt/ damit jre hendel nicht an-
tag kömen/ denn sie süchen die Pfar zu S. Johans mehr
den ewer Seel. Der Son Gottes wolle sich ewer vñ ander-
er verfolgter erbarmen/ das dieses bei euch frucht schaffe.

Die angebetene Göttliche abweisung/ davon die Wi-
dersacher meldē/ sol der Leser also verstehē/ das der Rath/
weil sie vberal keine erhebliche noch rechtmessige ursach zur
vertreibüg zu mir gehabt/ vnd doch jrē gefasten haß nach/
mein wolten loß sein/ etlich hundert Gülden laut Siegel
vnd brieff anboten/ in hoffnung ich wurde mich mit dem
gelt ersettigen lassen/ gleich als were das Pfar ampt einen
Kauffhandel gleich. Als ich aber das gelt vom Rath nicht
habewissen der gestalt anzunemen/ Sincemal es das an-
sehen

sehen hatte/als solte ich inen mein von Gott vertrawete
schefflein/das Pfarampft vnd die wahl der Prediger der ge
meine daselbst zustendig/für etliche hundert Gùlden ver
kauffen/auch mit gutem gewissen nicht wüste von meinen
Pfarfindern willig in solcher schedlichen trennung zu wei
chē/vñ sie zu verlassen/ongeacht das sie keine ursach zu mir
hatten/sind sie mit irer Tyranny wider Gott/ehet/recht
vnd billigkeit fortgefahren/vnd mich mit gewalt vertrie
ben/das sie nu meinem gehorsam/den ich Gott vnd seiner
gemein/so mir vertrawet auch meiner eigen verschreibung
nach zu leisten schuldig einen trotz heissen/wie sie dan sehr
milt mit solchen worten sind/in grosser vergessenheit des
Jüngsten vnd fürstehenden Gerichtes/sicht mich zwar we
nig an/den ich des gar gute vertröstung hab/das vñ inen das
endurt heil vber diesen sachen nicht solle gefellet werden.

Was sie götliche abweisung nennē/das halte ich nach
meinem Glauben für erger vñ schrecklicher verfolgung vñ
nachstellung denn die Tyrannische außführung/Den ein
Christlich Hertz das Gott fürchtet/hat immerdar offent
liche Tyranny leichter zu dulden/den wider hinderlistige
anschleg vnd tück/domit man das gewissen umbrucken vñ
beschweren wil/sich zu verwaren. Der Wolff im Schaffs
peltz thut mehr schadē/den der in seinen harē daher köpt.
Ich habe nimandt vmb Seele/ehre/leib/noch gut brin
gen wollē/wie mir das lügen Buch gern auffrichten wolt/
Ernstlich hab ich die Sünde gestrafft/wie mir vñnd allen
Predigern von Gott ist auffgelegt/Domit aber niemants
schaden weder am leib/ehr noch gut/viel mehr irer Seelen
Heil vñnd Seligkeit/zeitliche vñ ewige wolfart gesucht/
wie mir das meine zuhörere am Jüngsten Gericht müssen
zeugnis geben.

2

Von

Von vereinigung vergleichung vnd vermeinter
conciliation / auch semplicher vnterschreibung der newē
Confession / die ein schanddeckel sein muß der Tyrannischē
handlung / wollen wir am andern ort sagen / Wenn wir auff
der Prediger lügen antworten.

Ich bins gestendig / das ich die Kirche zu Magdeburg
von der Cantzel für andern gelobt. Auch das ich die Capel-
lan zu S. Joh. N. Chilia. Friederich vnd Herr Joachim
Bon von wegen irer gaben gerömet / auch vor der Königin
zu Dennemarckt / zu iren gerachen / vnd mich vernemē las-
sen / ich wolte sie vngern auß der Kirchen verlieren. Wie
folgt aber darauff / das man ewre itzige böse hendel nicht sol
straffen. Oder seit jr die leut die nicht können fallen. Wenn
jr Feinde Gottes die erbermliche verwüstung der Kirchen
zu Magdeburg nicht hettet angerichtet / würden alle lieb-
haber der Warheit noch auff den heutigen tag / den Wol-
stand der Kirchen doselbst rümē vnd hoch lobē / die itzt den
schrecklichen abfal nicht gnugsam beweinen noch beklagen
können. Die Capelan zu S. Joh. haben mich gewitziget /
das ich hinfort niemand so bald loben werde / wann er auch
noch so beredt wehr als Demosthenes oder Cicero. Der
glatte Schaffpeltz / ire heuchlische Cappe / vñ falsche wort /
haben mich schentlich betrogen / sonderlich N. Chiliano
meinē gewesenem vntrewen Beichtvater / hab ichs nimer-
mehr zu trawē wollē / das er so ein verschlagener gifftiger /
geschwinder / falscher Mensch sein solte / wie ichs in dieser
hädclung befundē hab / vñ ist mir kein zweiffel / Gott wird
in ein mal weidlich heim suchen. Wolan hab ich jemand
damit geergert / wie dan wol möglich ist / das ich die Capelan
zu S. Joh. gerümp / der verzeihe mirs. Es ist mir leidt /
Vñ sollen von mir in ewigkeit nicht gelobt werdē / sondern
für

für Lügenprediger gehalten/ es sey denn das sie von Hertze
Busse thun.

Ob meine Widersacher von keiner Feindschafft noch
Practiken der Capelanen zu S. Johans wider ihren Pfar-
herrn gewist/ werden sie in ihrem Todtbette befinden/ vnd
am Jüngsten tag soles aller Welt offenbar werden/ Sie
leugnen zwar nicht/ das sie im anfang der geschwinden ver-
folgung mit jnen bis in die nacht/ hinder des Pfarhers vñ
Superintendentē rücken gerathschlaget/ so habens die als-
ten Pastro. vñ Capelanē/ so es mit jnē nicht hielten den letz-
ten Septemb. auffm Rathhaus gnugsam gehört vñnd er-
fahren/ Wie der Pfarherr zum H. Geist die drei Capelan/
vnd der Lügensack so eine vnmenschliche Feindschafft wi-
der ihren Superintendentē trugen/ vnd wie sie in mit vnge-
schwungen Calumnijs hinder seinem rücke beschweret vñ
beleidiget haben. Daran denn meine verfolger groß gefal-
len gehabt. Hie sag ich frei mit David/ Psalm. 36. Es ist
von grund meines Hertzens geredt von der Gottlosen wes-
sen/ das keine Gottesfurcht bei jnen ist/ ja sie glaubē nicht
das ein Gott sey. Denn wie were es doch möglich/ das ei-
ner so wissenschaftlich/ vorsetzlich mit wolbedachtem mut zu sei-
nem ewigen verderb vñ Bruchheil/ wider sein eigen gewissen
vnd viler ehrlichen leut zeugnis liegen solt/ Wann nur ein
kleines fäncklein warer furcht Gottes in jm were. Aber
wie man sihet/ meine Widersacher haben sich ihrer Selig-
keit begeben/ Man lese nur der Prediger vermeinte Apo-
logiam/ man suche herfur/ der verretterischē / menschlichen
brieff des Pfarherns zum H. Geist/ deser selbs gestendig
ist/ der Busse aber vergist daran wird man wol spürē/ wie
ein falsch erbittert Hertz die Prediger mit zugetragen.

M. Lügensack sol mit Gottes hülff auff seine vermeinte
D ij flag

klag vnd ertichte vnuerschembte lügen aus gutem grunde
an seinem ort geantwortet werden. Das aber die verfolger
von Magdeburg Schreiben / sie wissen von keiner klag/
die der Lügensack wider mich solt angestellt haben / in dem
brauchen sie ihres Schulmeisters kunst / denn es ja offenbar
vnd am hellen tag ist / das gemelter Lügensack den 14. Au-
gusti Anno 1562. mich vorm gantzen Rath vnd Ministe-
rio zum hefftigsten verklagt hat / da ich den kein winckel-
holtz gesucht / wie die Lügenmeuler vnuerschempt tichtē/
besondern weil mir des Rectoris vnbestēdigkeit / arglistig-
keit vñ geschwinderenck / auch der Bürgermeister die den
Rector zu dieser klag auffbracht vñ angehetzt / gantz grim-
miger zorn / bewusst waren / domit er mir nicht die bittere
gifftige wort entpfallen kondt / vnd ich den schlipfferigen
Nal beim kopff vnd nicht beim schwantz ergreiff / begerte
ich mit rath des Ministerij die klag artickel schriftlich/
vnd erbot mich auff einem jeden punct gnugsam zu ant-
worten / oder meine straff zu leiden / Aber da der Lügen-
sack merckte das ich im mit ernst wolt vnter augen treten/
feret er die wort im maul vmb / wil nicht geklagt haben/
do er mich doch für einen schulfeindt hatte aus geruffen.
Kreucht also zu winckel / wil die klag artickel keines wegēs
schriftlich vbergeben / vnd in dem allem müste der Lügen-
sack für solchen Richtern grossen fug vnrecht haben / mein
erbieten / das ich im zu recht wolt antworten / müste nicht
stat haben / das heist ja das recht auff eine Seitē gebogen.
Welche vrsachen mich bewogen / die Schulmeister sampt
der jugent auff der Cantzel zu straffen vnd zu vermanen/
vnd wer an dem für Gott schuldig sey / das die Carrédant
mehr so reichlich wirdt vnter halten / sol mit Gottes verlei-
ung in der antwort auff des Lügensacks lesterschrift ange-
zeigt werden.

Wolt

Wolt Gott/ das Regenten vnd andere Bürger nur
offt mit trewen Seelsorgern rathfragten/redeten vñ han-
delten/vnd sich aus Gottes wort vnterrichten lieffen/das
man aber die köpff zu samē gesteckt vber den armen Doct.
Heshusen/das man mit allem fleiß trennung des Mini-
sterij gesucht/das man tag vnd nacht practicirt/wie man
den Pfarhern zu S. Johan. möchte aus heben/das man
sich der hendel geflissen/dauon im Psalm. 83. stehet/Sie
machen listige anschleg wider dein Volck/vnd Rathschlas-
gen wider deine verborgene/Den sie haben sich mit einan-
der vereiniget/vñ einen bundt wider dich gemacht/Item
Psal. 59. Sie plaudern mit ein ander/Schwertter sind in
iren lippen/wer soltes hören/Item Psalm. 35. Den sie trach-
ten schaden zu thun/vnd suchen falsche sache wider die stil-
len im Lande/etc. Solchs hab ich gestrafft/vnd das jr des
schuldig könnet jr nicht leugnen/War euch bericht in ge-
wissen sachen von nöten/warumb suchet irs nicht beim
Pfarherrn/Aber wie solt man mit im Ratschlagen/so er
doch die Hinde war/der man das Netz stellen wolt.

Der ehrlich vnd Gottselig Mann/ Doct. Copus ist
zwar offt bey mir/vñ ich bey im gewesen/nicht in welt hen-
deln/die mich nichts angehen/sondern in Geistlichen sa-
chen/Vnd hat der Man so löblich vnd Christlich Regirt/
das die Kirche vnd Bürgerschaft im zur ewigen tagen
dafür danckē muß/da sie hinwider vber ewr toll/vnsinnig
Tyrannisch Regiment/ach vnd wehe jmer vñ ewiglich
schreyen wirdt.

Wie warhafftig sie schreiben/es sey jr gemüt vñ mei-
nung/im anfang nicht dahin gestanden/dergestalt mit
mir oder andern zu gebaren/mag man daraus abnemen/
das bereit vmb Pfingsten diese wort von fürnemen Regens-

ten gehört finde / dem Superintendenten Heshusio were
sein gelt bereit abgezelt / er solte vnd müste weichen / Vnd
wissen sich die alten Regentē zu erinnern / wie sie sich bald
im anfang iher Regierung heimlich vereiniget vnd ver-
bunden / den Superintendenten abzuschaffen. Der Son
Gottes Jesus Christus der all ire Practicken vñ anschleg
angehort / der wolle es jnen noch irem verdienst vergelten.

Was sie sagen von güctlichen / sünlichen / gelimpflich-
en mitteln / ist ein lauter gedicht / Man hat mir nie nicht
vertrags mittel oder weg angeboten / one alle einrede wolt
man mich weg haben. Hatten die Feinde lust zur vereini-
gung oder verseumung gehabt / sie wurden auff so vielfel-
tiges vieler frommer Regenten vñ Christen / flehen vnd
bitten wol Theologus aus den benachbarten Stedten
erfordert / vnd die Sache zum verhör haben können lassen.
Aber sie schewen keine Lügen / wie grob vñnd greifflich die
auch seind. Doct. Frantz Pfeil / der die Lesterschrifft zu
kleinen ehren der Stadt Magdeburg gestellet / brennet
sich fast weiß / gibt jm selbst ein gar trefflich zeugnis / denn
seine Nachbawr die in rhämen solten / seind ihm sehr weit
gefessen / vñ weil er der Feder selbs nach alle seine wünsch
vnd willen mechtig tröstet er sich / verheißt jm selbst schutz
vnd schirm in seinen bösen hendeln / dencket nicht einmal
an den Wasserstrom im Propheten Jesaja am 28. Der
seine falsche nichtige hoffnung im augenblick kan weg
schwemmen.

Den 17. artickel des Wolmerstedischen verdrags / in
welchen die Magdeburger / der Thumbpfaffen Abgöcti-
sche Papistische gewel vnd lesterung für die Catholische
Religion gebilligt vñ angenommen / welche verleugung
der Göttlichen Warheit vnd verdammung der Augspurz-
gischen

gischen Confession D. Frantz Pfeil sich vnterstehet zu vertheidigen/wollen wir sparen bis mir D. Frantzen plauderrey vnd gewesch für die handt nemen.

Hie wolle der Leser nur auffmercken/das die wieder sacher solchen articel nicht leugnen/auch mit keiner sillasben sich verantworten/vilweniger aber bekennen das sie in dem gefallen sindt/dabey ire Halsstarrigkeit zu mercken/ire bey/vor vnd nachrede/erfleyung vnnnd Protestation entschuldigē sie gar nichts/der öffentliche deutliche Buchstaben stehet da/der da anzeiget/das sie Gott vnd sein Heiliges Euangelion verleugnet/in dem das sie den Heiligen Titel der Catholischē Religion den Abgöttischen/Lestertlichen Thumbpfaffen haben eingereumpft.

So dem also ist/wie die verfolger setzen/das Doctor Frantz Syndicus nicht halb so starck vnd scharff das Ministerium angefahren/als er wol befehl gehabt: vnd doch droben von in bekant/das er Herrn Wilhelmum in gegenwert des gantzē Ministerij einen Münch/Westpheling/Münsterischen Geist/Auffrührer/Neuchmacher/vnd was er nur gewolt gescholtē/so rechne der Leser selber aus/wie die Regenten domals das Christliche Ministerium müssen geliebet vnd geehret haben.

Ich hab Gott von Hertzē gedanckt auff der Cantzel vñ sonst/das die irrunge zwischen dem Landsfürsten/Stiffe vnnnd gemeiner Stadt friedlich beygelegt vnd vertragen sindt worden/wie kan mir denn solchs leidt vnnnd zu wider gewesen sein/Schamlose vnwarheiten machen niemand/denn den tichter zu schanden.

Der Lügengeist kans in ewigkeit nicht war machen/das ich bey voriger Regierung mehr denn zur billigkeit meinē willen gehabt/oder jemals in sijn genomen den Fus auff

auffs Rath auß zu setzen oder den Regenten auff dem kopff
tantzen wollen. Ich verstehe mich gantzlich zu meinem lie-
ben G. Dec/ er wird der wort so aus seinem munde gangen
sind/ eingedenck sein/ Prou. 19. Wer lügen frech redet/ sol
nicht vngestraftt bleiben. Herr Johannes Wigandus vnd
Matth. Judex werden sich des benemen für aller Welt/
das sie nicht wider ire zu sag gehandelt/ wie inen das Sch-
machbuch wil schult geben/ dahin ich den Leser wil gewie-
sen haben. Ob der Bürgermeister Martinus Copus bey
seiner regierung des Raths vnd gemeiner Statt hendel zu
rück gesetzt/ Wie in die verfolger vnd sonderlich der Syn-
dicus auß verbittertem Hertzgen fürwirfft/ laß ich in ver-
antworten. Ich zweiffel nichts daran man thue dem Gott
seligen Manne wider Gott ehr vnd billigkeit / gewalt
vnd vnrecht.

Das man den abdruck mit maß einer Emendation
vnd linderung zu ferner bedenccken solte gestellet haben/
ist eine offene vnwarheit/ M. Heinrich Merckel Secreta-
rius muß das Widerspiel bei seinem gewissen vnd ehren
bezeugen.

Freilich sind es exules Jesu Christi/ die in der lehr rich-
tig vnd rein/ vnd im leben vnsterfflich vmb Gottes Wort
vnd ires trewen dienst willens verjagt/ vnd vertrieben wer-
den/ Vnd was hör ich sagen/ das solch vrtheil der Kirchen
nicht muste krafft haben noch gelten/ es were denn das die
verfolger auff vns Compromittirt hetten.

Wolan der Gottfürchtige Leser wolle auff diesen
Punct acht geben/ denn auß dieser giftigen vnd böser wür-
tzel das man trewen lehrern feind ist/ ist die gantze verfol-
gung entsprossen/ wie das der vernunfftige Leser auß allen
hädeln so vorgelauffen sind/ vñ der verfolger schreibē leicht-
lich

lich zu vernemen. Ich bekenne mich zwar öffentlich für
aller Welt zum Herrn Matthea Flaccio Illyrico / Doc.
Simone Museo / Meister Joanne Wigando / Mattheo
Judice / vnd allen die es mit irem bekentnis vnd lehre hal-
ten / vnd sage frey / das ich die jenigen / so diesen Theologen
feind seind vñ verfolgen helffen / für keine lebendige gelied
maß der kirchen haltē kan. Weil dan meine verfolger deut-
lich gnug in irer lesterschrifft anzeigē / das sie es mit Herrn
Wigando / Meister Judice vnd also mit Flaccio vnd Mu-
seonicht halten / ja vnuerholen Meister Wigandum für
keinem Exulem Christi / sondern als der vmb seiner vbel-
that willen gestrafft / halten vnd verdecktig machen wol-
len / dazu Meister Judicem ohn alle gegebene vrsach irer
Stat verwiesen / so wolle in der fleissige Leser nach denck-
en / Welch gemüt vnd Hertz meine widersacher zur waren
Religion haben / vñnd ob sie nicht dem Adiaphoristischem
Geist etwas nahe vermant sind.

Ich weis mich zu berichten / das ich aufferfordern des
Bürgermeisters eine abschrifft eines Mandats / etwa zu
Bremen wieder die Sacramentirer angeschlagen / dem
Rath zu gestellt / mit angeheffter erinnerüg / ein Erb. Rath
wolte bedencken / ob nicht auch zu Magdeburg gleicher ge-
stalt den Secten vñnd lestern / die sich dan bißweilen ver-
nemen liessen / zu weren nötig wer. Hieraus aber Namen
die regenten vil mehr vrsach vnd schein / den armen vertrie-
benen Predigern vnd Exulibus **E H R I S T I** die Her-
berg zu versperren / wie sölechs Meister Judicis außwei-
sung bezeugt. Meine meinung war / sie wolten den Rot-
tengestern wehren / so fereten sie es vmb / vñnd verschlossen
Christo selbs / vñnd seinen getrewen Dienern ire Stadt.
Aller ding gleich wie Magister Lügen sack / wann er vonn
X mir

mir vnd andern Schulherrn vermanet ward / er solte eine
bessere Disciplin halten / den Knaben das Lestern vnd an-
dern mutwillen verbieten / so trieb er stracks das Widers-
piel / vnd vbetete mit solchem schein seine grausame / Tyran-
ney vber arme vnschuldige Knabē / die seine rotterei nicht
wolte helffen stercke / also waren wir des Rectoris mechtig.

Das sie Doctor Mörliuo den druck abgeschlagen / ge-
stehen sie / ob aber ire faule entschuldigung gnug sey / laß
ich dem verstendigen Leser vrtailen. Wie mögen sie schrei-
ben / mir sei kein Buchstab abdrücken zu lassen abgeschla-
gen / so sie doch nicht leugnen können / das sie meine noth-
wendige verantwortung auff D. Maioris lester vorred ab-
zudruckē nicht haben gestatten wollen. Auch H. Wigande
vñ Judicis Brieff an die außgewichene regenten von Bre-
men on vrsach abgeschlagē. Summa meine Widersacher wer-
den so offte auff öffentlichen vnwarheit begriffen / das man
nicht anders kan gedencke / den sie müssen das Schamhüt-
lein gantz abgezogen haben / vñ ire Seele in die schantz ge-
schlagen. Auß was vrsachen H. Johannes Wigandus bei
der Kirchen zu S. Ulrich nicht blieben / mag er selbst an-
zeigen / vnd sich verantworten / Ich befinde so viel berichts
das man H. Wigando sein Ampt damals halbiret / vñ die
Superintendens ohn billiche vrsach von im transferiert / auch do-
mals derre gerende Bürgermeister sampt Doc. Frantzen
weidlich geschobē / das er jmer fort rücken solt / Von welch-
en sachen H. Wigandus selbst deutlich berichte thun wird.
Mit nichtē aber ist man gestendig / das man H. Wigandū
hat intrudieren wollen / kann auch auß fleissiger erwegung
beider teil Schrifften nicht erwiesen noch erhalten werde /
Vñ ich in sonderheit wil mich erbotē haben / do mans auff
mich bringen wird für gebürlichen Richtern vnd mit vn-
verleglichen zeugē / wil ich mich keiner straff wegern. Weil
aber

aber meine verleumbder mir alhie auff erden zu mechtig/
vñ ich sie zu keinem verhör der sachen bringē kan / sollen sie
mir am jüngsten tag zu recht antwortē müssen. In des wil
ich mit frölichem vnschuldigē gewissen ire teuflische lügen
verachten. Ob sie der Kirchen ir recht an wahl vnd beruff
der Prediger nicht genomen vnd Tyrannisch abgedrungenē/
sind die eltestē zu S. Johans / zu S. Ulrich / zum H. Geist
wol gewar worden / vñ ist das Widerspiel am offenē hellen
tag. Von Wilhelmi Brieff ist droben gesagt / so wird er
auch selbst seine vnschult dartzū / dahin ich den Leser / was
diesen Punct betrifft / wil gewiesen haben.

Der Bürger demütige Christliche Supplication an
ire Eltesten / in der Gerbkamer zu S. Ulrich / vmb wider
auff vñ annemung Herr Wigandi ires vorigen trewen
Pfarhern / wird von den verfolgern zum offtermal vñ im-
mer dar mit newē lügen gespickt zu Marck gebracht / gantz
feindselig zum auffrührischem vornemē / vnd vnordentlich
er Incrusion dahin sie nicht gemeinet / auch nach hellen
klaren Buchstaben von keinen vernunfftigen Gottfurch-
tigen / ehr / warheit vnd Gerechtigkeit liebhabenden men-
schen mit keinem schein kan gezogen werden / gedeutet / vnd
werde abermal alhie wie auch sonst an vielen ortern der
lesterschrieff Andreas Carlstadt / Thomas Müntzer /
Bernhardus Rottmannus die gewolich Blutuergiessen in
Deutschlant angericht eingefürt / On zweiffel keiner an-
dern meinung / den das der ding vnerfarne Leser möchte be-
redt vnd eingenomen werden / Herrn Johannē Wigandū
den angezogenen Falschen auffrührischen Lehrern gleich zu
achten / vnd die Bürger so vmb iren vorigen trewen Pfar-
hern vnd Seelsorger demütig in aller stille vñ Gottes
fürcht gebeten für grausame auffrürer zu halten.

X ij

Wir

Wir haben aber dem lieben vnd frommen Gott nicht wenig zu dancken / das W. Johannes Wigandus itziger getreuer Superintendens zu Wismar / vnd der Hochgebornen Fürsten vnd Herrn zu Meckelnburg / etc. Theologus fast wol vnd etwas mehr denn Doctor Frantz Pfeil / tichter des Schmachbuchs in gantz Deutscher Nation bekant ist / vnd seine herrliche vnd zu auffbawung der Kirchen gantz nützliche Lehrschrifften / dazu das edle gewaltige Werck der Kirchen Historien / für welches / wenn er gleich der Kirchen Gottes sonst nicht gedienet / alle nachkommen in vnd seinen getreuen gehülffen in ewigkeit zu dancken für G D T schuldig sindt / nun mehr weit vnd breit kommen / vnd von vielen liebhabern der Wahrheit gelesen / in welchem weil eine reinerichtige vnd mit Gottes Wort stimmende Lehr befunden / auch Herrn Wigandi Christlicher Gottseliger vñ vom Heiligē Geist gepflantzter einer vñ hoher fleiß zu ausbreitung Göttlicher ehre / erhaltung der Seligmachendē Wahrheit / austilgung der schedlichen Corruptelen / vnd also zu beförderung der Seelen heil vnd Seligkeit wol gespüret wirdt / sihet man nicht allein wie die mit gewalt / hieher gezogene Historia des vberzeugten Ketzer vnd auffrührer sich hieher nicht schicket. Sondern erscheint auch vil mehr / wie die verfolger sampt iren lester schreibern / gegen trewe Lehrer vñnd heilsame werckzeug des heiligen Geists / vnd also auch gegen reine ewige warheit gesinnet sindt / weil sie Gottes diener / dem gemeinen Man als schedliche Auffrührer einbilden wollen. Denn es jhe nicht feilen kan / wer trewen / gesunden vñnd recht schaffenen Lehrern feindt ist / der mus der Wahrheit selbs / vnd also der hohen Göttlichen Maiestat zu wieder vñnd feindt sein / wenn er gleich tausent mal sein bekantnis drücken

cken ließ/ Christi des Sons Gottes wort ist/ Wer euch/
(verstehet nicht die Aposteln allein / sondern alle trewe
rechtschaffene diener Ihesu Christi) verachtet/ der verach-
tet mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den / der
mich gesandt hat/ Luc. 10. Das nun der fleissige Leser die
wurtzel vnd stam̄ aus welchem solche stacheliche / Lest-
liche vergleichung Wigandi mit den auffrührern vnd vil
andere schmehungē entsprissen / desto besser in acht habe/
sol er wissen/ das gemelter Wigandus solchs mit seinē tre-
wen dienst in seinem Pfaramt / vñ sonderlich damit ver-
schuldet / das er in Doctoris Frantzen Pfeilen gar stin-
ckenden wunden / den scharffen Wein des Gesetzes gegos-
sen/ im angezeigt wie greulich er sich an Gott versündigt/
da er zu einnehmung der Thumbpfaffen am newē Marckt/
bewilligung des lesterlichen Artickels im Wolmerste-
dischen vertrage gerathen / vñd sonsten in vielen sünden
nach Christi befehl/ vnd Doc. Frantzen Seelen notturfte
gestrafft/ wie hie von Herrn Wigandus weitleiffzigern
bericht thun kan/ damit man den baum kenne/ aus welch-
em die bittere/ giftige fruchten wachssen.

Wann auch Herr Wigandus zuuor zu Magdeburg
im Kirchen dienst nicht gewesen / vñd also der Bürger-
schafft daselbst unbekant / oder mit vnwillen von jnen ge-
scheiden were/ möchte es desto ehe den Bürgern/ so vmb in
Supplicirt einen verdacht bringen / als hetten sie etwas
gefährlichs damit gesucht. Nun er aber zu Magdeburg
in das Siebende Jar / Gottes wort Lauter vnd Klar mit
hohem fleis vnd grossen nutz der Kirchen gepredigt / das
Superintendenten ampt trewlich verualtet / bey jnen
Christlich / ehrlich vñd vnstrefflich gelebt / auch seiner
gesunden Lehr/ auffrichtigen wandels vnd geleister trewe

R ij im

im ampt ehrliche zeugnis vnd freundtlichen abscheid vom
Erbarn Rath / gantzen Ministerio / auch den Kirchwe-
tern vnd Eltesten in der Gerbkammer / die noch auff zule-
den sindt / welcher eherliebender Mensch wil denn die gute
fromme Bürger / vnd jres vorigen Pfarres fleissige zühö-
rer darin verdencfen / das sie zubefürderung jrer armen
Kinder vnd jhr eigen Seelen heil vnd Seligkeit demütig
vnd ohn allen vnfig jre ordentliche Eltesten in jrer Pfar-
darunter dem Bürgemeister / Remmerer / vnd Rathspers-
sonen / auch das reudige Schaff Doctor Frantz gehören /
vmb auffnehmung vnd bestellung Herrn Wigandi gebe-
ten : Weil das Pfaramt nicht bestelt war / wie es noch
auff diese stunde nicht ist. Es waren ja drey Kirchen die-
ner alda. Weil aber Herr Sebastian sich fleissig hütet /
das er nicht zu einrig sey in Gottes saehen / damit er die
Leut nicht erzürne / vnd seinem Leibe nicht wehe thue / vñ
die andern zween Junge Menner hatten Gottfürchtige
Christen / denen ander ewigen Seligkeit etwas gelegen /
nicht geringe ursach vmb einen geschickten vñ trewen
Pfarherrn zu bitten.

Gern wolt Doctor Frantz den Sebastian / der jm sa-
get / was er gern höret / vnd vmb ein handt vol Gersten / vñ
kanne Weins / wotche Hauptpföl vñ armküssen verkeufft /
sein arme Seel aber in der Hellen das bett zurichtet zum
Pfarherrn machen / Aber die Kirchenveter vnd Eltesten zu
S. Ulrich sindt jm solcher Herrschafft nicht gestendig /
wie gern er auch den Schulmeister Lügensack / der jm fleis-
sig auff den dienst wartet / an den ort vorlengst hette ein-
geschobē ist vielen Bürgern bewust / Die aber vor jm nicht
on ursach ein abschew gehabt / Es zeigen auch die Bürger
selbst jre ursachen an / warumb sie so fleissig vmb Wigand-
dum

dum gebeten/ in jrer Supplication darumb es nicht not/
dauon weiter vermeldung zu thun.

Vnd ob denn gleich der Leser durch die gefehrliche
mutwillige Teuffelische verkerung vnd bößliche deutung
gnugsam verursacht wirdt/ die Supplication mit fleis zu
Lesen/ vnd alle Wort zu bewegen/ so wil ich in doch danez
ben auch gebeten haben/ er wölle nach Christlicher Tauffe
vnd Liebe pflicht der Gerechtigkeit bey stehen/ vnd das
Urtheil vber die vnschuldige vnd fromme Bürger/ so von
den Magdeburgischen Tyrannen für Auffrührer ge-
scholten werden/ ohne allen gundt/ fug vnd vrsach wider
Gott/ recht vnd alle billigkeit/ nicht ehe fellen/ er habe

denn die Supplication mit fleis vbersehen/ die Wort
Ponderirt/ vnd in rechter furcht Gottes one fremb

de vñ falsch ertichten Glossen/ bewegen/

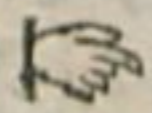
zu welchem behülff wir viel gemelte

der Bürger Supplication all

hie widerumb von Wort

zu Wort setzen

wollen.



Suppli

Supplication etlicher

Pfarfinder an die Eltesten zu S. Ulriches

Pfarr/vmb Herr Johannem Wigandum zum
Pfarherrn wider anzunemen / etc.

Echtbare / Hochglaerte / Erbare / Er-
same / Vorsichtige Herrn vnd Kirchveter / vn-
serewillige dienst mit erbietung zuvor / Wir kön-
nens auß Hochdringender not vnd Christlichem gemüt /
E. E. W. nicht vorhalten / Nach dem itzt leider / Gott dem
Herrn sei es geklagt / solche grosse gefehrliche zeit in dieser
letzten grundtsuppe vnd ende der Welt an vielen orten
fürhanden / da gewißlich / wie vnser Herr Christus geweis
sagt hat / den menschen bang sein wird / vnd so es möglich
were / das auch die außersweltten verführt mochten werden.
Dis ist aber die rechte bangigkeit eines armen einfeltigē
Hertzens / das so vil Sectirer / Mammenlucken vnd hin-
ckende / die die rechte Christliche lehre in alle Puncten we-
nig wissen vnd treiben / auch die regirende Sünde ohn al-
les ansehen der Personen recht nach Gottes Wortte straf-
fen / fast dahin / so wollens die Welt kinder auch nicht lei-
den / also das die Interimistē / Adiaphoristen / Standri-
sten / Maioristen / Synergisten vnd Meister Liessentre-
ter / algemach fast die gantze Welt inne haben vnd verfüh-
ren. Dieweil nū leider fast die gantze Welt mit vnzelichē
Corruptelen vnd heuchlern vberschütet / auch immer zune-
men vñ wachssen / Vnd vns alhie zu S. Ulrich ein Pastor
mangelte / so sein wir vnterschriebene Personen durch vile
frome

fromme Hertzen auß andern Pfarren angereitzt / auch von
wegen vnserer eigen gewissen verursacht worden an E. E.
W. eine Christliche bit vnd vermanung Schriftlich zu
thun / das E. E. W. das angefangen Göttliche Werk / wi
der einen Pfarhern zu erwelen / ja nicht wollen stecken las
sen / sondern ewer befohlen Ampt Christlich behertzen
vnd vorsezen / wie irs an jenem tag für Gott dem Herrn
wollet verantwortē / sonderlich dweil E. E. W. den Herrn
Wigandum vormals in der wahl gehabt / vñ wolkennet /
das er ein auffrichtiger / reiner / bestendiger / Christlicher
lehrer ist / der Gottlob die gabē Gottes hat die reine Chris
tliche lehre mündlich vnd Schriftlich zuuertedigē / das
auch der Herr Superintendens / vñnd andere auß andern
Pfarren / darzu zugeben / wie wir bericht / er bötig / vnd wir
selbst nach vnserm vermögen / denn solche Herrliche leut
sein leider in der Welt wenig zubekommen / wie E. E. W.
in den vergangenen zweien jaren / mit grosser vnkost woll
erfahren haben / vnd Gott der Herr wird vns alle sampt vn
sern nachkommen derwegen mit blindtheit straffen / das wir
so einen heiligen Hochbegabten / bestendigen reinen leh
rer solten vngeacht für vber Passieren lassen / vnd vns dar
nach auß zorn einem Sectirer / oder Shrenflawer gebē /
der vns auß einem irthumb in den andern füret / wenn wir
meinten das wir Gottes Wort hetten / so weren kaum die
hülfsen dauon / das hettē wir damit verdient / das wir Gott
selige reine lehrer verachten oder nicht angenommen. Der
wegen bitten wir vmb Gottes willē / last euch mit der wal
ein ernst sein / vnd hab acht auff ewre vñ der gemeine See
len / die euch in dem fal befohlen sein / das sie nicht vrsach ge
winnen vber euch zu schreien am Jüngsten tage. Das has
ben wir E. E. W. auß Christlicher wolmeinung nicht ver
halten

S

halten

halten können/der zuuersicht/das E. E. W. als die Gotes
seligen vnd verstendigen/erwer vnd erwer Schefflein seelē/
wie billich/ mit rechten erweē Hirten vñ Seelsorger/wet-
ter fürstehen/dieweil sie noch/ Gott lob/fürhanden vñ zu
bekömen sein/auff das auch ergernis verhütet bleib/denn
wir mit schmerzen in vñ außserhalb der Statt/von frēb-
den leuten hören mussten/Deñ von S. Ulrich ist kein ernst
vmb gelerte leut/denn sie sprechen sie haben/einen heilige
aßbund der gelerten/den sie wol kennen in der Statt vnd
thun wenig dazu. So nun solches von E. E. weisheit ver-
seumet wurde/welche wir nicht hoffen/das der Herr Wi-
gandus von vns bei ander leut Docirt/wie man sagen wil/
das solchs verhanden sein solle/was das für ergernis geben
wurde/dadurch vil Hertzzen betrübt/hat E. E. W. als die
vorstendigen wol zuerachten/vñ möcht wol nicht lang her-
nach von E. E. W. mit vnruigen vnd geengsten gewissen
(dieweil Herr Bastian ein alter schwacher Man ist) solch-
en reinen Lehrern mit schmerzen vnd grossen vnkosten
suchen vnd doch nicht finden. Hirmit befehlen wir E. E.
W. in Gott des Allmechtigen Vaters Gnad vñ Schutz/
der vmb seines geliebten Söns willen Jesu Christi vnser
Heilands all erwer Hertz/durch den heiligen Geist registere/
zu diesen obberürter/grossen/angefangenen Göttlichen
Wercke/durch sein Göttliche Gnad vnd beistand zu volfü-
ren/das seine Ehre/vnd vnser Seelen heill vnd Seligkeit
allein müge gesucht werden/Amen.

Mit ferner freunelicher bit/das man vnser armes ein-
feltiges schreiben vnd bitten zu gut halten/Solches zu ver-
schuldigen/vnd gegen Gott dem Allmechtigen
zu vorbitten/sein wir allezeit willig.

David

David Wolcher
Urban Pfrim/
Kilian Cunrad/
Heinrich Brinckner
Philip Gernerick
Thomas Schönfelde/
Leonhart Kerckworffe/
Hans Roggentin
Thomas Benneman.

Dies ist die Supplicatio dauon die verfolger sampe dem Syndico so groß Wolffsgeschrei machen/vnd die Welt bereden/das Schaff/das weit vnden am Bach/drincket/habe das Wasser betrübt. Wolan so wollen nu nicht allein der H. Schrifft verstandige/Gottselige Theologen/sondern auch Juristen/so Gott für augen haben vñ wissen/das sie zu schütz der Gerechtigkeit verordnet sindt/des gleichen alle ehr/warheit vñ redligkeit/liebende/vernunfftige biderleut alhie Richter sein/vñ auff jr gewissen/wie sie es an jenem strengen Gerichts tag zu verantworten getrawen/erkennen ob diese Supplication inn einigem Punct sey zu straffen/vnd als ein auffrührisch fürnemen könne gedeutet werden.

Wer hat jhemal gehört das eine demütige bitte als ein auffrühr einen sol auffgeruckt werden. In welchem Codice mag der Magdeburgische Synd. solch Tyrannisch Wolffsrecht studirt habē/das nicht allein wider Gottes wort sondern auch wider die natur selbst ist/darumb er dan aller menschlicher vernunfft vñ bescheidenheit in diesen hēdeln vergessen/vnd seine eigne Professionem in ein winckel gesetzt/auch wider sein eigen gewissen vnd Christliche lieb behandelt. Das die Erbare Frauen von Rom vmb jren

S ij

alten

alten Pfarrer Liberrium/die Gottselige Bürger zu Arn-
stadt/desgleichen die Erbarne Frauen vñ Kinder in Preus-
sen/vmb iren trewen Seelsorger Herrn D. Joachimum
Mörlinum so fleissig gebeten/vñnd darin gerhümet wer-
des/dannus alhie nicht geltē/weil D. Frantz eine scharff-
sinnige glosse kan treffen/das diese an ire Deberkeit haben
Supplicirt. Möcht aber gern von im hören/ob er denn die
Kirchveter/Eltesten vñ ausschos der Pfarr zu S. Ulrich
für auffrührer haltet: Sindt sie nit Christlicher weise zu
auffseher vñd fürsteher der gemein in Kirchen sachen ver-
ordnet: Gehört er selbs nit hinein: Wiewol er der stedt
in der gemein Gottes als ein feind vñd verfolger des Bluts
Christi nicht würdig ist/ Wer hat in den nehestē 40. Jarē
die Pfarherrn vñ Kirchen diener zu Magdeburg erwelet
vñd beruffen/anders denn die Eltesten/ Warumb solten
sie denn an sie nicht demütig Suppliciren:

Das die Bürger einige Rotterey oder vnflug solten
angericht haben/kan auff sie nicht gebracht werdē. Wirdt
inen aus lauterem mutwillen zugelegt/vñd müssen die ar-
men Leut ihres trewē Pfarherrns oder viel mehr des Herrn
Christi genissen. Den weil die verfolger Wigando so auff-
setzig/domit sie etwa einen schein haben möchten / richten
sie solch poltern an / sperren jederman das maul auff / als
haben sie sich einer auffrühr befahren müssen / dauon den
guten Leuten nicht gedreumet hatte. Vñd wenn es nicht
so arme Leutlein weren/sie solten sich wol zehennmal besun-
nen haben/ehe sie inen solche schwere/doch felschlich ertich-
te aufflage hetten antichten dürffen.

Man wendet für/als haben sie Hausieret/vñd sindt
hinder dem Rath hergangen / in dem geschicht den Bür-
gern zu kurtz. Acht Bürger haben sich mit einer Handt
vnter

unterschrieben/ vnd ist offenbar warumb sie gebeten / vnd
das an den orten / da es sich gebühret hat / Des Raths ist
mit keiner silben im briff gedacht / wie kan das hinder oder
wider den Rath gehandelt heissen: Einer von den Bür-
gern genandt Thomas Schönfelt / mag für den Herrn ge-
sagt haben / Herr Sebastian fürete Gottes Wort zum
schandedeckel / was gehet aber das die ander Bürger an/
die kein vnbescheiden wort fürm Rath geredet / vnd allein
der Supplication halb beschuldiget / vnd darumb in tieffe
Thürm geworffen sindt. Aus welchem grundt der kleine
Thomas solchs geredt / mag er wissen vnd verantworten.
So vil ich an Herrn Sebastian gemerckt / ist im wol so viel
an guten tagen / vnd seine Bauch als an auffbauung der
Kirchen gelegen / das ich dencken mus / Schönfelt möchte
wol so gantz weit nicht gefeilet haben. Doch wenn gleich
were / das er sich etwas mit worten verlauffen / so sind den
noch die andere Bürger / eben aus keiner anderer ursach /
denn der Christlichen / demütigen / vnstrefflichen Suppli-
cation wegen gefenglich eingezogen.

Darum ich auch deste mehr amptswegē dahin gedrun-
gē bin wordē / nach dē meine schriftliche vermanūg nichts
mocht er hebē / auch nit einer beantwortung würdig geacht
wardt / solche öffentliche Tyrannei wider Gott vnd alle
billigkeit geubt zu straffen / damit ich nicht zum stummen
Hunde würde / vnd mich der verfolgung mit meinem stil-
schweigen teilhafftig machete. Das ich solte hernacher
fürm Rath bekant haben / es were von mir zu vil geschēhē /
ist eine grobe vnuerschempfte greiffliche vnwarheit / vnd
ist ein zeichen einer grausamen verstockung / das sie ire eig-
ne aber wie ich hieraus nemen mus Heuchlische Bus wies-
deruffen vnd leugnen. Das gantz Ministerium hat der
S iij Rath

Rath damals vermanet die Bürger loszugeben / vnd erkant das jm zu viel geschehen were / vnd solchs hat der Bürgermeister Berndt Losen angenommen / vñ mir die Handt drauff geben / das er die Bürger des tags wolt los geben. Von des Thomas Schönfels Worten hab ich bekant / das ich davon nicht gehört hette. Mir wardt auch wol an gesonnen / ich solte die straffpredig wideruffen / Wer aber sagt das ich mich dazu erbotten / der leugt mich an vnd soles nicht dartzun / hab ich aber von ewer Buß etwas zu milde vñnd zu viel gerhümet / so vergebt mirs ihr habt mich betrogen.

Wer mich zeiget / als hette ich Wilhelmi Brieff helffen machen / der redet nicht als ein ehrlicher Warhafftiger Mann / sondern als ein öffentlicher Calumniator. Ich weis Wilhelmus wirdt nicht sagen / das ich jm ihe Rath oder that darzu gegeben habe / Er wirdt in auch für sich selbst verantwoorten. Von Berndt Losen drauworten wie die ergangen / vñnd nu mit neuen Lügen geschmückt werden / ist droben gnug gesagt / des wolle sich der Leser erinnern.

Kein lebendiger Mensch wirdt es mit warheit reden vnd zeugen / das ers ihe aus meinem munde gehört / ja in mein Hertz vnd sinn ist es nie kommen / das ich nach der ausführung hette wider in die Stadt kommen / vnd auff dem Marckt Predigen wollen / wie die Lügenschreiber / Vapirschender vnuersehempft fürgeben / warumb machē sie nicht namkündig wer inē solch Wehrlin zu marckt bracht habe? Es habe geredt wer dawolle / von mir weis ich hat ers nie gehört. Ich bin zwar wider fürs thor kōmen / meinē Weib vñ gesinde zu befehlē / wie man es mit meinē geret solle halten / vñ wohin man mir folgen sol / vñ sind als balde etliche fromme

frome Gotteselige Bürger vnd Bürgerinnen weinendtzu
mir hinaus kommen/mich zugeseignen/welche bürger vnd
Rathsverwandte domals vom Regierendē Rathspersonē
gesehen sindt/vnnd nicht für Auffhürer/sonder für ehr-
liche Bürger angesehen/vnnd gehalten müssen werden/
die auch kein ander wort von mir gehört/denn das sie in
solcher verfolgung wolten still vnd geduldig sein/die sache
G D Z befehlen/bestendig bey der Warheit bleiben/
vnd für mich vnd sie mit fleis Beten. Darumb wird mirs
bösllich auffgetichtet/das ich hab wollen in die Stadt
kommen/vnd auff dem Marckt Predigen. Ich weis Gott
lob/das mir nicht gebüret ohn beruff zu Predigen/hab
michs auch mein lebtag nicht vnterstanden mit vnord-
nung zu Predigen/Hab auch zehen mal weniger lust zum
Tumult/den alle verfolger vnd falsche Prediger zu Mag-
deburg/hab ich nicht in offener Predigt/des mir meine
verfolger/vnnd falsche Brüderlin gestehen müssen/mit
großem fleis vnnd ernst die gemeine Gottes gelert vnnd
vermanet. Wenn gleich die grossen Hansen/vnnd verech-
ter der Warheit/etwas vnfüglichs/vnnd beschwerlichs
wieder meine Person würden fürnemen/solten sie gleich-
wol meinet halbe keine vnordnüg noch Tumult anrichtē:
Welche wort weil sie für der verfolgung wider mich fürge-
nommen/oder ja ehe ich etwas dauon gewußt/geredt sindt/
etwas besonders deutē. Wie stimpf den hie mit/das faul/
los erticht Mehrlin/das ich mir solte fürgesetzt habē wi-
der in die Stadt zu kōmen/die Bürger zu erregen: Wil
mich Gott weiter in dem ampt haben/wird er mir wol die
Cantzelordētlicher weise einreumē. Der Son Gottes sehe
darcin/vnrichte die Feinselige Calumnias meine wieder-
sacher. Das ich aber solte vorredt haben/gen Magdeburg
me

nie wieder zu kommen ist nicht geschehen / denn wenn mir
gleich die Statt verboten were (welchs doch nicht gesche-
hen) angesehen ichs nit verschüldet / wolt ich mit gutem ge-
wissen / bei hellē tag wider hinnein zihen / weñ mir daran
gelegen / oder der Kirchē damit gedienet were / Wolt auch
sölchs mit dem Exempel Pauli Act. 14. der wider gen An-
tiochiam / vñ Lystram gezogen / ongeacht / wie schmelich er
auß den Steten gestossen vnd geschleiffte war wol verteid-
gen. Also befindet der vernunfftige vnd Gottselige Leser /
wie die verfolger gar nichts mit bestan / der warheit / wi-
der meine notwendige beschuldigung auffbringen könnē /
nur das sie vbel erger machen / vñnd die vorige Tyranny
mit grausamen lügen deren denn alle bletter / vnd Paras-
graphi sticke voll sindt / für der Welt beschönigen / damit
dan jr wunden nicht geheilet / sondern nur weiter auffges-
rissen wirt.

Hiebei wil auff diß mall wenden lassen / was die ver-
meinte Notwehr des alten Raths von Magdeburg anlän-
get. Denn ich auff ein jedes Schmachwort / mit welchem
der Syndicus von Magdeburg fertiger ist / den kein Hol-
hipler / nach der lenge sol antworten / erachte ich nicht nö-
tig. So mercket der Leser an im selbst / wie die allergifftig-
ste bittersten wort / auß allen winckeln zusamē gelesen sind.
Darumb mögen sie wieder dahin faren / daher sie kommen
sindt. Was meine Person betrifft / wie die verfolger mehr
vnd Feindseliger schmehen / schenden vnd lestern / wie ich
mich höher nach dem Trostspruch des Sons **G D Z E S**
Ihesu Christi freuen wil / wie er denn sagt / Matthei 5.
Freuet euch vnd seid fro / wenn euch die menschen verfol-
gen vnd schmehē vmb meinet willen / vnd reden alles vbel
von euch / vnd liegen daran / Selig seid jr / Erw lohn ist
groß

groß im himel. Domic aber niemäts durch mein stillschwei-
gen/als geb ich mich schuldig der ding die mir auß Feindts-
schafft wider Gottes Wort wollen zugelegt werden/geer-
gert würde/ hab ich meine nottdürfftige verantwortung
zum andern mahl dar gethan/ auß welcher neben der vort-
gen Entschuldigung vnd erzehlung ergangener Hendell
der Gottselige Leser leicht zuuernemen/welche theil recht
oder unrecht habe. Vnd neben dem das andere Theologē/
so in obberürter Schrifft/ neben mir iniuriert vnd ges-
schmecht werdē/ als Herr Johannes Wigandus/ M. Mat-
theus Judex/ Herr Petrus Egger des/ H. Bartholomeus
Strele/ Herr Wilhelmus Eccius sich selbst verantwortē/
vñ von iren sachen rechenschafft geben werdē/ Do jeman-
meinet/ das ein Punct an dem gelegen vbersehen/vnd von
mir nicht geantwortet were/wie dann in sölicher graus-
men menge der Lügen wol geschehen möchte/ wil ich mich
zum vberfluß zu weitter erklerung vnd ablegung der auff-
lagen erboten haben/wie ich dann auch/do es zu gebürlich-
er ördentlicher verhörung vñ erkentnis der sachen gerechtē
solte allezeit/den verleumbdern füß zu halten vnd des rech-
ten zu erwarten bereit bin.

Nach dem es sich aber anleß/ als werde dieser Mag-
deburgischer zweispalt hie auff erden niemmer zu verhör kö-
men/Sintemall meine Widersacher das liecht schewen/
der Theologen in den Sechsischē Kirchen Censur nicht lei-
den wollen/dazu mir viel zu mechtig/ den das ich sie für ge-
bürliche richter solte citiren vnd laden/befehle ich die gan-
tze sache vnd handel/dix mein heiliger trewer vñnd from-
mer Gott/der du gesage hast:

Mein ist die rache/vnd mir gebüret zu vergelten/dix
ist niemandt zu hoch gewachssen/noch zu weit entessen.

¶

Du

Psal. 62. Du gibst allen verfolgern vnd feinden der Warheit
endlich iren lohn.

Du schaffest recht dem Armen vnd Weisen/der auff
Erden sonst keine hülffe hat.

Psal. 55. Du hast auch befohlen/ das wir vnser Hertz für dir
ausschütten/vnnd die alle gewalt klagen sollen/ hast auch
verheischen.

Psal. 50. Du wollest den gerechten nicht ewiglich in vnruhe
lassen/ auch nicht allezeit schweigen zu der Gottlosen für-
nehmen.

Psal. 10. So stehe nu auff HErr Gott/erhebe deine Handt/
vergib der Elenden nicht.

Warumb soll der Gottlose Gott lestern/vnnd in sei-
nem Hertzten sprechen/du fragst nicht darnach.

Du siehest ja/denn du schawest das Elende vnnd ja-
mer/ es stehet in deinen Henden/ Die Armen befehls
dir/Du bist der weisen Richter.

Zubrich den Arm des Gottlosen/vnnd suche das böse/
so wirdt man sein Gottlos wesen niemmer finden.

A M E N.

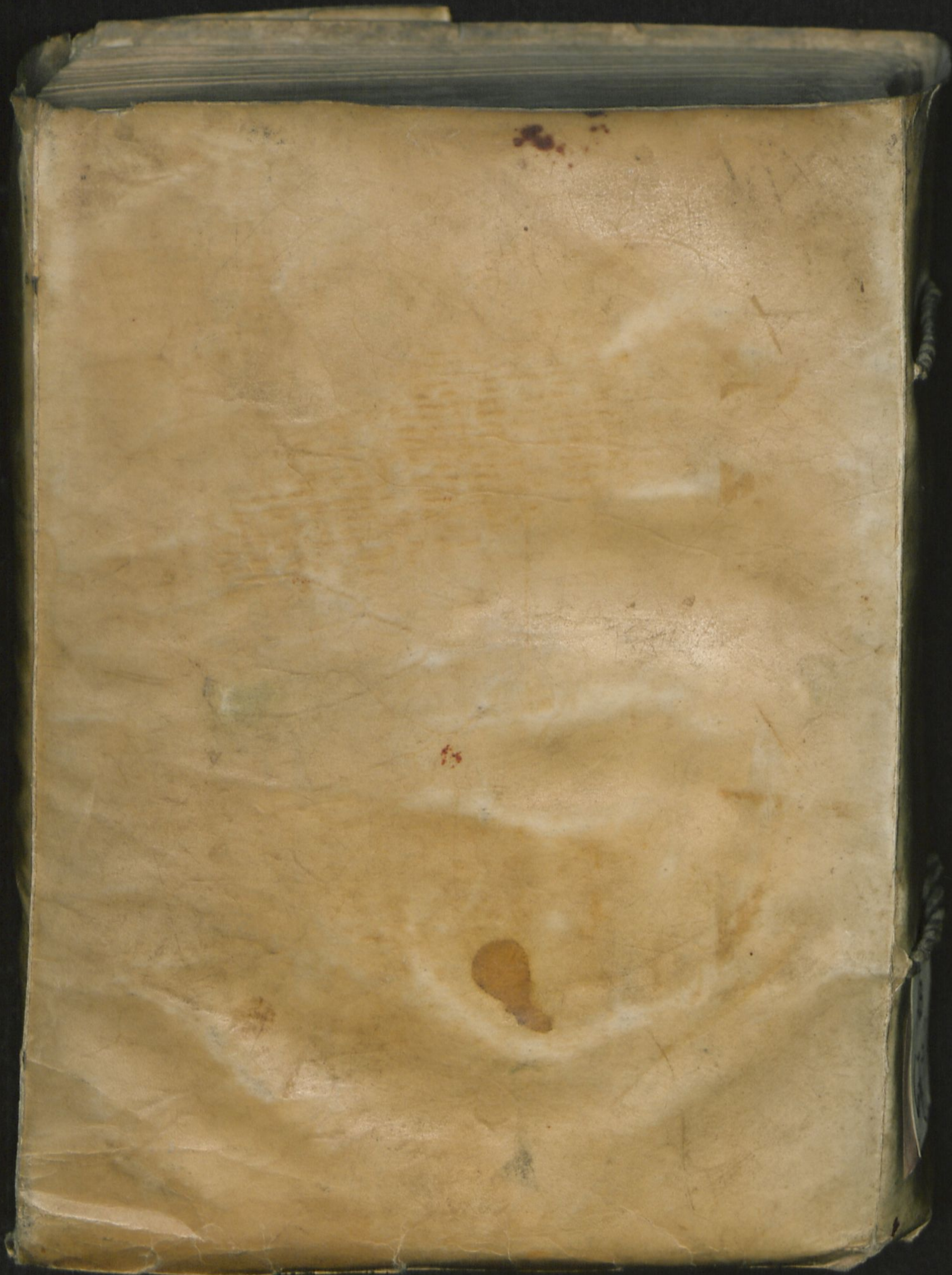
FINIS.

1. 9
67 $\frac{9}{91}$

AB 67 $\frac{9}{91}$

x 21997 18

66.





D. Tilemanni Hess-
husij andere notwendige Verantwortung/
wieder der verfolger vnd falschen Predi-
ger zu Magdeburg grausame Schmach-
schriff / vnter dem vermeinten
titel Nothwehr auß-
gangen.



Psal. 74.

Mach dich auff Gott vnd führe deine sachen auß / Ges-
dencke an die schmach/ die dir teglich von den Thoren
wiederferet.
Vergiß nicht des geschreies deiner feinde / Das toben
deiner widerwertigen/wirdt jhe lenger jhe grösser.

M. D. LXIIII.

